

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 5061 / 73	Best. ZS/A3 / 3
Rep.	Kat.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

L

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

M

MENDE, Prof. Gerhard von

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 413 , S. 1-5

MILWE, Anatol van der, Ministerialdirigent

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 106, ~~8~~/ Bd II, S.1-66

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

N

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

OBERLÄNDER, Prof.Dr. Theodor

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 4147, S.1-8

Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Ofczarek = Schareck = xxx (19)

Wie war die abwehrmässige Betreuung bzw. Überwachung  
der Freiwilligenverbände organisiert?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Wie war die abwehrmässige Betreuung bzw. Überwachung der Freiwilligenverbände organisiert?

Solange in den deutschen Einheiten des Ostheeres Angehörige der Ostvölker <sup>der SU</sup> als Hilfswillige (Hiwi) vereinzelt Dienst machten, standen sie unter der Betreuung ihres Einheitsführers oder eines damit beauftragten Unterführers. Die militärische Lage erforderte in dieser Zeit keine ~~Massnahmen~~ <sup>abwehrmässigen</sup> Massnahmen, denn die Beweggründe unter welchen sich diese Hilfswilligen, wie sie später genannt wurden, <sup>der Truppe anschlossen</sup> waren entweder ideeller Natur (Kampf gegen die bolschewistischen Unterdrücker) oder materieller Natur. (Aussichten im Daseinskampf eines vom Krieg heimgesuchten Landes besser durchzukommen). In den Jahren 1941/42 waren diese in der deutschen Wehrmacht dienenden Angehörigen der Ostvölker gegen Einflüsse ihrer Umgebung immun, ~~und es war~~ <sup>war daher</sup> eine besondere abwehrmässige Betreuung ~~nicht~~ notwendig.

Die Entwicklung des Krieges im Osten brachte es jedoch mit sich, dass ein erhöhter Menschenbedarf gerade in den rückwärtigen Diensten die Einstellung von Freiwilligen verlangte, wie auch in anderen Fällen zur Aufstellung von kleinen Bewachungs- und Kampfeinheiten führte. Die Aufstellung solcher Einheiten war gerade in ~~solchen~~ <sup>den</sup> Fällen erfolgreich, wo in Ostfragen erfahrene Offiziere der Führungsstäbe diese Aufstellung durchführten, oder die Führer solcher Einheiten waren. In vielen anderen Fällen schlossen sich Angehörige von Völkern der SU, die gegen das bolschewistische System kämpfen wollten, der deutschen Wehrmacht an und bildeten <sup>geschlossene nationale</sup> Kampfeinheiten, die sich ~~sehr~~ <sup>oft sehr</sup> bewährten.

Je mehr ~~die~~ <sup>aber</sup> das deutsche Ostheer Hilfswillige einstellte und geschlossene Einheiten von Freiwilligen gebildet wurden, umso dringender ergab sich deren Betreuung. Dieser Aufgabe, ~~die~~ <sup>vor</sup> vor allem die seelischen Probleme der in der deutschen Wehrmacht dienenden Ostfreiwilligen <sup>zu</sup> erfassen, die <sup>innere</sup> Ausrichtung und die Übereinstimmung der kämpferischen Zielsetzung, <sup>herbeiführen</sup> musste eine Zentralstelle gerecht werden. Es war daher die unmittelbare Aufgabe des Ic der Dienststelle General der Osttruppen im OKH, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen und sie zu lösen.

Neben dieser Ic mässigen Betreuung der Ostfreiwilligen bzw. der Osttruppen, erforderte aber auch der Verlauf des Ostfeldzuges eine abwehrmässige Behandlung dieses Menschenpotentials, das auf Grund seiner Herkunft, seiner Zusammensetzung und seiner Mentalität gegnerischen Einflüssen leichter zugänglich war, als der deutsche Soldat. Seitens des Generals der Osttruppen und der Heerwesenabteilung beim Chef des Gen. Stabes des Heeres im OKH wurden diesbezügliche Massnahmen erwogen, ~~die~~ <sup>denen</sup> denen die Erfahrungen der deutschen militär. Abwehr auf Grund ihrer Tätigkeit gegen den sowjetischen ND zu Grunde lagen.

XXX  
Kernpunkt  
Bogoruck

die besonderen Aufgaben

11



sich darüber im Klaren, dass die Entwicklung auf dem Sektor der Freiwilligen des Ostens, ihr Einsatz im Rahmen des Feldheeres <sup>im Osten</sup> und ihre zahlenmässiger Anteil <sup>in diesem</sup> ~~im Rahmen des Feldheeres~~ so bedeutend sei, dass <sup>jede</sup> ~~Abwehrmässige~~ Unzuverlässigkeit die schwersten Erschütterungen der Front mit sich bringen würde.

Aber nicht die Fragen des Ersatzes deutscher Kräfte durch ~~die~~ Freiwilligen aus dem SU sondern vor allem die Konzeption der Mobilisierung der Völker der SU gegen das bolschewistische System waren es, die sowohl vom General der Freiwilligenverbände wie von der Heerwesenabteilung als ~~die~~ <sup>die</sup> massgeblichster Faktor ~~en~~ für den Einsatz von Freiwilligen im Feldheer erkannt wurden.

Um die einheitliche Durchführung von Abwehrmassnahmen ~~xxxxxxx~~ <sup>den Besten</sup> zu ermöglichen, wurde vom General der Osttruppen der Heerwesenabteilung vorgeschlagen einen Abwehroffizier mit der Wahrnehmung der Abwehrmassnahmen beim ~~dem~~ Feldheer zu betrauen.

Die Heerwesenabteilung kommandierte im Wege des OKW/Amt Ausland Abwehr einen Offizier eines Abwehrkommandos im Osten für diese Aufgabe. +++

+++ (Juli 43) Diesem Abwehroffizier (AO beim General der Osttruppen) unterstanden weisungsmässig und fachlich die Offiziere für Abwehrangelegenheiten beim den Kommandeuren der Osttruppen z. B. V. <sup>den Divisionen</sup> bzw. bei den Ostregimentern, die gemäss der Abwehrweisung vom Mai 43 eingesetzt worden waren. Die Offiziere für Abwehrangelegenheiten (OfA) mussten sich in ihrer Tätigkeit auf V-Leute stützen, die unter den Freiwilligen gefunden wurden, bzw. das deutsche Rehenpersonal heranziehen.

Daneben mussten die Abwehroffiziere der Armeen und der Heeresgruppen eingeschaltet werden, sofern es sich um die abwehrmässige Betreuung der Hilfswilligen handelte, die in <sup>den</sup> deutschen Einheiten Dienst machten. In diesem Falle mussten vor allem die Möglichkeiten der feindlichen Einflussnahme auf die Hilfswilligen aufgezeigt werden und den Einheiten immer wieder Verständnis für diese beigebracht werden. In den Abwehrbelehrungen der deutschen Einheiten, wurde auf die Gefährdung der Hilfswilligen durch die Tätigkeit des gegnerischen ND regelmässig verwiesen. Besondere Vorkommnisse wurden jeweils zum Anlass genommen, der Truppe erneute Hinweise zu geben.

Bei jedem <sup>sonstigen</sup> ~~sonstigen~~ <sup>Bestand</sup> ~~Bestand~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>betreffenden</sup> ~~betreffenden~~ In jedem Falle der die III H mässige Bearbeitung erforderte, war der AO einer Kommandostelle des Feldheeres (Armee, Heeresgruppe) zuständig, da er für die Abwehrlage seines Kommandobereiches unmittelbar verantwortlich war und die Hilfswilligen bzw. die Freiwilligen <sup>abwehrmässig</sup> von den Einheiten des betreffenden Kommandobereiches nicht getrennt werden konnten.

Die OfA waren bis Ende 1943 <sup>meist</sup> in Personalunion mit einer anderen Dienststellung der betr. Dienststelle bzw. Einheit. Da sich aber ihr Aufgabenbereich immer mehr vergrösserte, zumal ihre <sup>abwehrmässige</sup> Tätigkeit immer mehr intensiviert werden musste, wurden in den KStN die im Winter 1943

1943/44 erstellt wurden, Planstellen für OfA bei den Kommandeuren, zBv,  
*hi* den Ostregimentern, ~~und~~ <sup>und bei deren Regimentältern</sup> den Divisionen geschaffen.

Im Laufe des Jahres 1944 konnte bei der 1. Kosakendivision und bei  
 der 162. (turk.) Inf. Division die Stelle des OfA in eine planmässige  
 AO Stelle umgewandelt werden, so dass bei den Freiwilligen Verbänden  
 3 <sup>abwehrmässig</sup> ausgebildete ~~Abwehr-~~ <sup>taktisch</sup> Offiziere eingesetzt waren. Dieser im deutschen  
*insgesamt* Feldheer ungebrauchliche Vorgang, wurde jedoch durch <sup>die</sup> Sonderstellung  
 gerechtfertigt, die man notgedrungen den Freiwilligenverbänden ein-  
 räumen musste, ~~die sowohl wegen ihrer Stärke wie auch ihrem Einsatz~~  
~~entsprechend im Falle eines allgemeinen abwehrmässigen Unzuverlässig-~~  
~~keit das Gefüge des Feldheeres schwerst erschüttert hätten.~~

*und aus der Überlegung heraus, dass ihre Zuverlässigkeit ein  
 wesentlicher Faktor für das Feldheer war.*

Institut für Zeitgeschichte

Welches war die Aufgabe des Abwehroffiziers im Stabe des Generals der Osttruppen bzw. später der Freiwilligen Verbände.

Durch die Heerwesenabteilung beim Chef d. Gen. Stabes im OKH wurde im Juni 1943 beim OKW/Amt Ausland Abw. die Zuteilung eines AO beantragt, der die III H mässigen Belange beim General der Osttruppen vertreten sollte.

Das OKW/Amt Ausland Abw. kommandierte im Juli 1943 <sup>einen Offizier von</sup> ~~den stellv.~~ <sup>ein unübliches Kommando über</sup> ~~Kommandoführer beim Abwehrkommando 304 (Heeresgruppe Nord) (Oblt)~~ OFCZAREK für diese Aufgabe zur Heerwesenabteilung.

Der AO beim General der Osttruppen (später der Freiwilligen Verbände) war der Heerwesenabteilung/Gruppe Abw. zugeteilt und unterstand dieser disziplinar, fachlich und weisungsmässig. ~~Im Rahmen des deutschen Truppenabwehrs, diese Aufgaben~~ <sup>hatte</sup> ~~bei den Verbänden der Freiwilligen aus dem Osten der dem General der Osttruppen zugeteilte~~ <sup>beigeordnete</sup> AO wahrzunehmen. Im Besonderen zählten dazu alle Fälle von Spionage, Sabotage, Zersetzung in der Wehrmacht, Fahnenflucht und unerlaubte Entfernung von der Truppe. Aufgabe des AO beim General der Osttruppen war daher die Erfassung und Berichterstattung sämtlicher abw. mässig interessanter Vorgänge in den Freiwilligenverbänden und bei den Hilfswilligen des Heeres. Ausarbeitung entsprechender Vorschläge für die abwehrmässige Betreuung der Freiwilligen und Hilfswilligen, <sup>für die</sup> Schulung der OfA und der Abwehrbeauftragten in Abwehrfragen.

Ausarbeitung von monatlichen Abwehrlageberichten.

Ausarbeitung von Erfahrungsberichten über Abwehrfragen bei den Hiwi und Freiwilligen.

Ausarbeitung von Weisungen und Richtlinien in Abwehrangelegenheiten der Osttruppen, die von der Heerwesenabteilung und dem General der Osttruppen an die Kommandobehörden des Feldheeres <sup>gemeinsam</sup> verlassen wurden. Austausch von Erfahrungen mit den Abwehrdienststellen des Feldheeres und des Heimkriegsgebietes. (Walli I und Walli III, Abwehrstellen.)

*Selbständige* Durchführung von Schulungen für OfA. (August 1943 für OfA des Ostheeres in Angerburg, <sup>Febr</sup> 1944 für OfA im Bereiche OB West in Paris) Überwachung der Durchführung von Abwehrweisungen im Bereiche des Feldheeres durch häufigen Kontakt mit den AO der Kommandobehörden.

(Bereisung bei Heeresgruppe Mitte Herbst 1943, 1. Kosakendiv. im Raume Sissak bei Agram Herbst 1943 - Bevollm. deutscher General in Agram, Bereisung <sup>OB Südlich</sup> Mai 1944 bei Heeresgruppe Südost, Heeresgruppe E und Heeresgruppe Italien.)

\* Die Funktion des AO beim Gen. d. Osttruppen war demnach eine <sup>direkt</sup> beständige, im übrigen <sup>vertret</sup> er die Heerwesenabteilung bei diesem <sup>Waffen</sup> General.

Wirk der Organisation (siehe Bericht Kraggenburg)

Die Aufgabe des AO beim General der Osttruppen und der diesem nachgeordneten Organe (AO der Divisionen und OFA) <sup>war</sup> die Sicherung der Hilfswilligen und der Freiwilligen gegenüber gegnerischen Einflüssen; die sowohl durch Agenten und Zersetzungspropaganda der Zivilbevölkerung von Aussen an sie herangetragen werden konnten, wie auch von Innen her auf Grund der Lage, mangelnder politischer Zielsetzung und anderer Komponenten ihre Zuverlässigkeit erschüttern könnten. In diesem Zusammenhang war meist ein enger Kontakt mit den AO der Kommandobehörden des Feldheeres, wie auch mit Abwehrdienststellen des Heimatkriegsgebietes notwendig, in deren Abwehrbereich Freiwilligeneinheiten lagen, wie z.B. auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer u.a. In allen diesen Fällen in denen technische Fragen der Abwehr zu klären waren, wie Auskünfte über abwehrmässig interessante Vorkommnisse Rückfragen u.ä. konnte der AO direkt mit den zuständigen Stellen verkehren, was zu einer wesentlichen Vereinfachung des Dienstverkehrs beitrug und dabei meist eine rasche Erledigung zur Folge hatte. Schwieriger gestaltete sich die Tätigkeit des AO beim General der Freiwilligenverbände erst im Laufe des Jahres 1944, als immer mehr Freiwilligenverbände <sup>das</sup> sich im Heimatkriegsgebiet zu Ausbildungszwecken oder zwecks Neuaufstellung <sup>vorlegt</sup> befanden und der Kontakt zur deutschen Zivilbevölkerung vor allem zu den Fremdarbeitern stärker wurde, wodurch <sup>sich für den AO</sup> die dienstliche Berührung mit den Dienststellen des Reichssicherheitshauptamtes sich ergab. Grundsätzlich hatten die Abwehrstellen ~~xxxxHeimatkriegsxxxx~~ für die abwehrmässige Sicherheit beim Heimatheer zu sorgen, <sup>so</sup> mit auch für die Freiwilligen Verbände, solange diese im Heimatkriegsgebiet lagen. Daneben waren aber die SD und Stabstellen für die abwehrmässige Sicherheit auf dem Sektor der Zivilbevölkerung verantwortlich und es ergab sich ~~sonit~~ eine Überschneidung der Befugnisse, wenn Fälle eintreten in die Freiwillige aus dem Osten hineingezogen waren. Da der General der Freiwilligenverbände auch Berater des Befehlshabers des Ersatzheeres in Freiwilligenfragen war, konnte der AO diese Funktion auch im Heimatkriegsgebiet mit Zustimmung des OKW/Amt Ausland Abw. vertreten. Der im Wege der Abwehrstellen mit den zuständigen Referaten des RSHA <sup>hergestellte</sup> Kontakt <sup>führte</sup> bald zu einer Abgrenzung der Zuständigkeiten. Es kann hier betont werden dass nach anfänglicher Zurückhaltung diese Referaten <sup>gegenüber</sup> sich/ den Problemen bei den Freiwilligenverbänden, gerade was <sup>daran</sup> ~~ihre~~ abwehrmässige Zuverlässigkeit betraf, sehr aufgeschlossen gezeigt haben. Ein weiteres Aufgabengebiet eröffnete sich mit der Aufstellung der ~~reinen~~ <sup>Divisionen</sup> Wlassow Verbände im Jahre 1944. Diese Verbände mit rein russ. Führung, hatten in den Stäben (Divisionsstab, Regimentsstab) eigene russische Abwehrorgane (AO bzw OFA) die ~~xxxxxxxxxxx~~ vorher abwehrmässig überprüft werden mussten, dann eine Schulung zu erhalten



### 3. Welche allgemeinen Erfahrungen wurden gemacht?

Die abwehrmässige Zuverlässigkeit hing von vielen Faktoren ab. Grundsätzlich musste sich jede Führung im Klaren sein, dass die Hilfspwilligen und Freiwilligen unter ganz anderen Voraussetzungen ihre Dienstverpflichtung eingegangen waren und anderen <sup>materiellen u. seelischen</sup> Belastungen ausgesetzt waren als die deutsche Truppe.

So kann für ~~Die~~ vielen ~~Entwicklungsabschnitte und Rückschläge in der~~ der Freiwilligenverbände ~~es~~ <sup>der</sup> zur <sup>ihren</sup> restlosen Anerkennung ~~der mit diesen~~ <sup>Hilfs-</sup> ~~zusammenhängenden Fragen und Forderungen kam, gesagt werden, dass sie~~ <sup>haben</sup> die abwehrmässige Zuverlässigkeit der Hilfspwilligen und Freiwilligen immer beeinflusst <sup>haben</sup>, ja sogar zu ernstesten Auswirkungen geführt <sup>haben</sup>.

Im Besonderen wurden wirksam:  
 mangelnde politische Zielsetzung,  
 Entwicklung der operativen Lage,  
 Behandlung der Freiwilligen,  
 Behandlung der Ostarbeiter,  
 Behandlung der Zivilbevölkerung,  
 auftretende nationalistische Tendenzen.

Die mangelnde politische Zielsetzung, einerseits bedingt durch äusserste Zurückhaltung deutscher offizieller Stellen sich über die weitere Zukunft Sowjetrusslands bei einem deutschen Siege zu äussern, andererseits das nur propagandistische Herausstellen General Wlassows und des Smolensker Komitees, liessen die Hilfspwilligen und die Freiwilligen in einem immerwährenden Zweifel über die Richtigkeit ihres Schrittes, <sup>im Rahmen</sup> ~~innerhalb~~ der deutschen Wehrmacht oder als selbständige Einheiten gegen den Bolschewismus und gegen ihre Landsleute zu kämpfen. Damit waren aber auch die Ansatzpunkte für das Wirken des gegnerischen ND gegeben, der vorerst die Zusammenhänge um Wlassow zu klären suchte und dann <sup>auf Grund dieser</sup> ~~seiner~~ Aufklärungsergebnisse seine zersetzenden Propagandaparolen startete, welche einerseits Unruhe in die Truppe brachten, andererseits ihre Forderungen nach klarer politischer Zielsetzung verstärkten. Wenn das propagandistische Herausstellen und der persönliche Einsatz Wlassows unter der Zivilbevölkerung der besetzten Ostgebiete und im Wege des Kontaktes <sup>dieser mit</sup> bei den Freiwilligen Anerkennung ja Begeisterung für die rationale antibolschewistische Idee weckte, musste das Fehlen jeder weiteren politischen Planung bzw. das darauffolgende Totschweigen Wlassows schockartige Wirkungen haben. Damit war auch die Möglichkeit gegeben, dass andersgerichtete Richtungen mit ihren Ideen Eingang finden konnten oder versuchten die Freiwilligen für sich einzuspannen. z.B. NTS

Der mangelnden politischen Zielsetzung konnte man auf die Dauer nicht mit einer propagandistischen Betreuung begegnen, wie sie von der Ostpropaganda Abteilung des OKW versucht wurde, bzw. durchgeführt werden musste. Die auf dem Abwehrsektor festgestellten Ereignisse ~~im~~ zeigten dies auch verschiedentlich auf.

Im Ausbildungs-<sup>Dabendorf</sup>lager selbst waren die Möglichkeiten für die Bildung von Zirkeln gegeben, in denen sich sowohl die begeistertsten Anhänger Wlassows zusammenfanden, wie auch solche die vorgaben, seine Ideen zu vertreten um dann im Frontgebiet angelangt, entweder allein oder unter Mitnahme von einzelnen Freiwilligen, ja kleineren Einheiten zum Feinde überzugehen.

Gründe für solche Vorfälle waren <sup>Kommuniste fast</sup> immer der Zweifel an dem aufrichtigen Willen der deutschen Führung eine wirkliche Befreiungsarmee gegen den Bolschewismus aufzustellen. Verbanden sich doch bei den Freiwilligen die Vorstellungen von einer <sup>Russ</sup> Befreiungsarmee mit einer bestimmten Person als Führer, mit einzelnen Führungspersönlichkeiten als Unterführer und einer Zusammenfassung der verstreut eingesetzten Verbände zu einer kampfkraftigen Truppe, die sich gegen die Sowjets bewähren wollte. Statt dessen wurden diese Freiwilligen immer wieder hingehalten, während sie sehen konnten oder erfuhren, dass Freiwillige anderer Nationalität die dem gleichen Staatsverbände und der Roten Armee angehört hatten, wenigstens äusserlich eine politische Zielsetzung <sup>erhielten</sup> erfahren hatten.

Die operative Lage konnte in verschiedenen <sup>tlich</sup> ~~xxxxxxx~~ gleichfalls für Unzuverlässigkeiterscheinungen Einzelner ja ganzer Truppenteile hervorrufen. Die wohl ~~am~~ schwierigsten Situation ergab sich im September 1943, als im Verlaufe der Zurücknahme der Front vor allem im Bereich der Heeresgruppe Mitte unter den Hilfswilligen und vor ~~allen~~ <sup>bei</sup> ~~den~~ dort <sup>im Kampfeinsatz befindlichen</sup> eingesetzten Verbänden von Freiwilligen ~~aus dem Osten~~ eine Panik ausbrach, die dazu führte, dass in den ersten Tagen von den Divisionen hohe Zahlen von Überläufern aus den Freiwilligenverbänden gemeldet wurden. Vereinzelt war auch von Freiwilligenverbänden keine Spur mehr zu finden. In dieser unübersichtlichen Situation in der auch über <sup>des Schicksal</sup> ~~deutscher~~ Einheiten noch viele Unklarheiten bestanden, meldete ein Armeeführer, dass in seinem Abschnitt eingesetzte Freiwilligenverbände sich als vollkommen unzuverlässig erwiesen hätten, zum Feind übergelaufen ~~wären~~ <sup>wären</sup> und durch <sup>ihre Stellung</sup> ~~sie~~ die Lage im Armeebereich als bedrohlich anzusehen sei. Ein daran sich schliessendes negatives Urteil über die Freiwilligen im Allgemeinen sollte den Eindruck noch verstärken.

Dieser Legebeurteilung kam durch einen unglücklichen Zufall direkt zum Vortrag im Führerhauptquartier. ~~Die Entscheidung~~ Hitlers dem die Heranziehung von Freiwilligen aus dem Osten im Kampf gegen den Bolschewismus nicht in sein politisches Konzept (sofern es überhaupt damals fest umrissene Formen hatte) passte, entschied, dass eben diese Russen die sich <sup>allgemein</sup> als unzuverlässig erwiesen hätten und wahrscheinlich mitschuldig wären an den Vorgängen <sup>im Osten</sup> ~~aus der Front~~ zu ziehen seien. Nach ihrer Entwaffnung, ~~wären~~ <sup>wären</sup> die ehemaligen Freiwilligen als Gefangene nach dem Westen <sup>zu</sup> überführen und dort in den französischen Kohlengruben "zum Kohle kratzen" einzusetzen.

~~Dieser Befehl wurde dem Chef des Generalstabes Gen. d. Inf. Zeitzler erteilt, der den General der Osttruppen General Hellmich zu sich befohl und ihn von dem Führerbefehl unterrichtete. Der General der Osttruppen sollte binnen 6 Stunden die Durchführungsbestimmungen für die Entwaffnung der Ostverbände ausarbeiten und vorlegen. General Hellmich machte Vorhaltungen, dass dies ganz unmöglich sei, da er laufend über die Abwehrlage informiert sei und gerade in diesen kritischen Tagen darauf erhöhter Wert gelegt werde. Ausserdem machte er von vorne herein den Einwand, dass man sich im Führerhauptquartier nicht im Klaren sei, welche Folgen diese Massnahme haben könnte. Der Chef des Generalstabes entgegnete jedoch, dass er sich an den Führerbefehl halten müsse. Mit diesem Führerbefehl war nicht nur <sup>weitere</sup> über die Existenz der Freiwilligenverbände entschieden, sondern auch die Frage der künftigen Gestaltung des ~~des~~ Ostens. Es war wohl der bitterste Augenblick für den General der Osttruppen als er in seine Dienststelle zurückgekehrt, am späten Vormittag seinen Ia Major Röpke und den AO zu sich rief und sie von dem Führerbefehl unterrichtete. Der Befehl lautete: "Der Führer hat entschieden, dass die Ostverbände wegen Unzuverlässigkeit aufzulösen sind und zum Kohle kratzen in die französ. Bergwerke geschickt werden."~~ <sup>täglichen Lage</sup> ~~Dieser Befehl wurde dem Chef des Generalstabes Gen. d. Inf. Zeitzler erteilt, der den General der Osttruppen General Hellmich zu sich befohl und ihn von dem Führerbefehl unterrichtete. Der General der Osttruppen sollte binnen 6 Stunden die Durchführungsbestimmungen für die Entwaffnung der Ostverbände ausarbeiten und vorlegen. General Hellmich machte Vorhaltungen, dass dies ganz unmöglich sei, da er laufend über die Abwehrlage informiert sei und gerade in diesen kritischen Tagen darauf erhöhter Wert gelegt werde. Ausserdem machte er von vorne herein den Einwand, dass man sich im Führerhauptquartier nicht im Klaren sei, welche Folgen diese Massnahme haben könnte. Der Chef des Generalstabes entgegnete jedoch, dass er sich an den Führerbefehl halten müsse. Mit diesem Führerbefehl war nicht nur über die Existenz der Freiwilligenverbände entschieden, sondern auch die Frage der künftigen Gestaltung des Ostens. Es war wohl der bitterste Augenblick für den General der Osttruppen als er in seine Dienststelle zurückgekehrt, am späten Vormittag seinen Ia Major Röpke und den AO zu sich rief und sie von dem Führerbefehl unterrichtete. Der Befehl lautete: "Der Führer hat entschieden, dass die Ostverbände wegen Unzuverlässigkeit aufzulösen sind und zum Kohle kratzen in die französ. Bergwerke geschickt werden."~~

Da der Chef des Stabes Obstltt Herre vorübergehend abwesend war, sollte der Ia Mjr Röpke die Unterlagen ausarbeiten auf Grund welcher der Chef des Generalstabes die Herauslösung der Ostverbände verfügen konnte. Major Röpke der gleichwie der AO erst einige Monate bei der Dienststelle war erklärte, <sup>er</sup> dass in Anbetracht der Bedeutung die den Freiwilligen an der Ostfront zukomme, erstens ein solcher Befehl nicht binnen 6 Stunden ausgearbeitet werden könne und zweitens die praktische Durchführung eines solchen Befehles unmöglich <sup>wäre</sup> ~~erscheine~~.

\* (der unten später immer, Hochwasser-Befehl genannt wurde)

Man scheine ~~sich~~ im Führerhauptquartier gar nicht <sup>zu wissen</sup> klar wieviel Freiwillige in den deutschen Einheiten bzw. sich als Freiwilligenverbände im Rahmen der Ostfront befänden.

Der Führerbefehl werde zur Folge haben, dass bei einigen Armeen der Nachschub vollkommen zusammenbrechen ~~würde~~, bei anderen Armeen wieder schwere Verzögerungen erleiden werde. Die Herauslösung der Kampfeinheiten aus der kämpfenden Front könne nicht auf einmal erfolgen, weil kein <sup>ausreichender</sup> Ersatz für diese da sei. Eine allmähliche Herauslösung und darauffolgend Entwaffnung lasse sich <sup>aber</sup> nicht geheimhalten. Folge wie der AO erfahrungsmässig bestätigen könne: erhöhte Unzuverlässigkeit, Lebensgefahr für das deutsche Rahmenpersonal, sicherlich Überlaufen ganzer Einheiten zu den Partisanen oder aus der Front zum Gegner. (Frontlücken)

Der AO bestätigt vollinhaltlich diese Argumente und verweist darauf, dass nach der bisherigen Abwehrlage ~~keine~~ Grund geben könne, für eine so rigorose Massnahme wie sie der Führerbefehl darstelle.

Ia und AO vertreten ganz entschieden die Ansicht, dass die Informationen die das Führerhauptquartier bekommen hat, unzutreffend sind und wahrscheinlich stark übertrieben sind. Es dürfe daher nicht zur Durchführung des Führerbefehls kommen, der nur grösseres Unheil anrichten würde.

~~Maximal~~ Eine eingehende Darstellung der Lage bei den Freiwilligenverbänden und den Hilfswilligen, die Aufführung ihrer zahlenmässigen Stärken, ihr Einsatz im Frontbereich als kämpfenden Truppe, ihre Bedeutung für das Nachschubwesen, sowie ihre bisherige Bewährung müsse überzeugen, dass es unmöglich ist sie aus der Front herauszunehmen. Der AO wird einen Bericht über die Abwehrlage der letzten Monate zusammenstellen und versuchen einen kurzen ~~Lage~~ Bericht über die augenblickliche Lage zu geben.

Genrallt Hellmich schliesst sich diesen Feststellungen seiner Offiziere an und unterrichtet sofort die Org. Abteilung und die Abteilung Fremde Heere Ost über den Führerbefehl. Der Eindruck ist auch bei diesen Abteilungen der gleiche, nämlich Psychose, Uninformiertheit über wahre Verhältnisse auf dem Freiwilligensektor - ihre Meinung ist, dass die Massnahme undurchführbar ist, bzw. deren Folgen unabsahbar wären. Während der Ia mit dem O 1 die Unterlagen über die im Rahmen des Feldheeres eingesetzten Hiwi und Freiwilligen zusammenstellen, muss der AO den Lagebericht vorbereiten. Ein Ferngespräch mit Mjr Schrader ergibt, dass bei der Heeresabteilung keine neueren Meldungen über die Freiwilligen vorliegen. Auch Schrader ist entsetzt über die Reaktion Hitlers, der wieder einmal Schuldige für Misserfolge sucht. Der AO beim Gen.d. Osttruppen erhält Vollmacht sich unmittelbar mit den AO der Heeresgruppen und der Armeen in Verbindung zu setzen um <sup>fern</sup> fernmündlich sich über die Abwehrlage zu orientieren. Am frühen Nachmittag dieses Septembertages beginnen die Ferngespräche zu laufen, die mit der höchsten Dringlichkeitsstufe angemeldet werden, um gegenüber anderen

Wanted to see  
your white

Wanted

Under - across  
to

Wanted to see

Open  
Jenssen  
to  
Wanted

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Gesprächen den Vorrang zu haben. Es gelingt im Laufe des Nachmittags sämtliche Heeresgruppen und Armeen zu erreichen. Überall erhält der AO ~~beim~~ <sup>des</sup> Gen.d.Osttruppen die notwendigen Auskünfte und meist sogar zahlenmäßige Unterlagen. Sofern eine eingehende Auskunft über Vermisste, Überläufer und Fahnenflüchtige nicht sofort gegeben werden kann, da die AO den neuesten Stand noch nicht haben, kommen diese Zahlen im Laufe des Abends bzw. der Nacht per Fernschreiben an. Bereits in den ersten Abendstunden ist ein klares Bild zu bekommen; Das Führerhauptquartier ist auf Grund übertriebener Darstellung einer Armeeführung einer Psychose erlegen.

Bei der Heeresgruppe Nord <sup>1.2.44</sup> ergaben sich <sup>-Angebot</sup> über keine Anzeichen für ein Nachlassen der Zuverlässigkeit der Ostfreiwilligen und Hiwi. Bei der Heeresgruppe Mitte, die durch die Frontereignisse am stärksten betroffen war, ergaben sich im Vergleich zu der deutschen Truppe viele Vermisste, wobei aber niemand eindeutig sagen konnte, dass diese Freiwilligen mit den Sowjets gemeinsame Sache machen würden. Vielmehr stellte ~~es~~ sich <sup>zu erwarten</sup> ~~am~~ <sup>weniger</sup> wenige Tage später heraus, dass viele <sup>als vermisst gemeldet</sup> ~~sich~~ wieder <sup>zurück</sup> bei ~~der~~ <sup>zurück</sup> Truppe ~~einfinden~~. Lediglich im Bereich einer Armee war es tatsächlich zum Feindeinbruch bei einem Ostkampfverband gekommen der in vorderster Front eingesetzt werden musste. ~~xxxxxxx~~ ~~Verhandlungen~~ Dem Überlegenen Feinddruck konnte dieser Verband, zum Teil auch infolge mangelnder Ausstattung mit schweren Waffen, nicht standhalten und lief nachdem der Grossteil des deutschen Rahmenpersonals gefallen war, zu den Sowjets über. Wie sich nachträglich herausstellte war bei diesem Verband ein Propagandist tätig gewesen, der wenn nicht Agent so zumindest stark sowjetisch denkend, den letzten Anstoss zum Überlaufen gab. Der OB dieser Armee war es gewesen der dem Führerhauptquartier ~~diesem~~ <sup>den</sup> Alarmruf zugehen liess, dessen Tragweite er sicher nicht ahnte, denn die Nachprüfung der Abwehrlage ergab, dass ~~viele~~ <sup>einige</sup> ausserordentliche Ereignisse <sup>einige</sup> waren und auch die deutsche Truppe davon nicht unberührt ~~war~~. Der AO dieser Armee beurteilte die Lage bereits wesentlich ruhiger als sein ~~OB~~ <sup>OB</sup> und war über dessen Schritt überrascht, was er mit dem Ausdruck, "da ist wieder unser Alter <sup>einmal</sup> fickerig geworden" charakterisierte.

Auch im Bereich der Heeresgruppe Süd waren keinerlei ~~xxxxxxx~~ alarmierenden Ereignisse eingetreten, vielmehr hatten sich da einige Einheiten im Kampfeinsatz sogar besonders bewährt.

Um Mitternacht vereinigten sich beim Chef des Stabes <sup>Gen.d.Osttruppen</sup> der O 1 und

der AO zur ersten Lagebesprechung. <sup>(1904 war wieder nur einmal & mit in der ersten</sup> <sup>mit der ganzen Sache nicht bei Hitler zu sein.</sup>

Die von I a ausgearbeiteten Zusammenstellungen ergaben ein anschauliches Bild über Stärke, Bewaffnung und Unterstellung der Einheiten. Vor allem die Nachschubeinheiten stellten einen Schwerpunkt dar. Die Kampfeinheiten z.T. unmittelbar in Frontnähe oder im Einsatz, trotz durchweg uneinheitlicher oder unzureichender Bewaffnung, hatten sich bislang bewährt und waren <sup>in einigen Fällen</sup> von ihren übergeordneten Befehlsstellen besonders gelobt worden.

Der AO konnte diesem im Durchschnitt positiven Bild nur die Lagebeurteilung geben, dass bis auf vereinzelte Erscheinungen die Abwehrlage bei den Hilfswilligen und Freiwilligen an der Ostfront als fest ~~gefestigt~~ zu betrachten sei.

Damit waren die Grundlagen für den Bericht des Generals der Osttruppen gegeben, in welchem festgestellt wurde, dass die Durchführung des Führerbefehls unmöglich sei.

Der Bericht bewies, dass die Entwicklung zu weit fortgeschritten sei, als dass man die Freiwilligenverbände auflösen könnte. Die sich daraus ergebenden Folgen, wären sowohl für die Front im Osten wie auch für das Heimatkriegsgebiet unüberschaubar. Die Hilfswilligen und Freiwilligen waren im Ostheer ein <sup>zahlenmäßig bedeutender</sup> fester Bestandteil, der durch Deutsche nicht mehr zu ersetzen war, es sei denn die Führung würde in der Lage sein von anderen Kriegsschauplätzen Kräfte für den Osten freizumachen.

In der Heimat waren bereits Arbeitskräfte aus der SU in einer solchen Masse eingesetzt, dass eine Massnahme gegen die Freiwilligen sofort dort zu Auswirkungen ~~föhre~~ geführt hätte, die unter Umständen von den Sicherheitskräften des Heimatkriegsgebietes nur schwer hätten gemeistert werden können. Auf jeden Fall wären diese Arbeitskräfte in der Folge so unzuverlässig geworden, dass ernste Folgen für die Kriegproduktion eingetreten wären. *Zu gewärtigen waren*

Nicht zuletzt aber wäre das ~~politische~~ Konzept ~~am~~ / wenn auch zögernd von der politischen Führung Deutschlands anerkannt / "die Völker der SU sind gewillt an der Seite Deutschlands gegen den Bolschewismus zu kämpfen und zu ihrer Arbeitskraft einzusetzen" restlos erledigt gewesen.

Ein neuerlicher Vortrag Generallt Hellmichs beim ~~Gen~~ Chef d. Gen. Stabes ~~am~~ konnte diesen von der Richtigkeit der Auffassung des Generals der Osttruppen ~~am~~ überzeugen, ~~am~~ Gleiche Äusserungen und Beurteilungen erfolgten seitens anderer Abteilungen des OKH wie Org. Abteilung, Fremde Heere Ost, Heerwesenabteilung.

*Es kam nicht zur Durchführung des „Kollektiven Befehls“*

*Mein Forum: diesen Vortrag habe ich gehalten. Es war ein heisser Kampf mit Zister. Wurde vermieden, das Ausprägung wiederzugeben. H.*

Auch im weiteren Verlauf des Krieges zeigte sich <sup>vereinzelt</sup> immer wieder, dass die operative Lage bei einzelnen Freiwilligen oder bei manchen Einheiten ihre Zuverlässigkeit beeinflusste. Eine allgemeine Unzuverlässigkeit konnte aber ~~in keinem Falle~~ <sup>nur</sup> festgestellt werden. Vielmehr bewiesen viele Einheiten ihre Standfestigkeit und ihren Kampfgeist, wenn sie auch auf verlorenem Posten standen, wie z.B. an der Atlantikküste.

Die richtige Behandlung der Hilfswilligen und Freiwilligen war seit Bestehen des Generals der Osttruppen eine Grundforderung gewesen. Wieviele Fälle von Fahnenflucht, unerlaubter Entfernung ja sogar Widerstandes gegen das deutsche Rahmenpersonal hätten vermieden werden können, wenn die Behandlung richtig gewesen wäre.

Die Behandlung der Hilfswilligen und Freiwilligen aus dem Osten war die Grundlage für <sup>ihren</sup> jeden Zusammenhalt mit der deutschen Truppe. Gerade bei den Einheiten die <sup>sich</sup> nicht auf Grund alter nationaler Gegnerschaft <sup>an</sup> sich auf die Seite der deutschen Wehrmacht gestellt hatten, wie Kaukasien ~~Turkmenen~~ u.a., sondern die um einer neuen Idee Willen, gegen den Bolschewismus kämpften und denen die <sup>polnische</sup> Gestaltung dieser Idee ~~mit politischer Zielsetzung~~ <sup>versagt</sup> ~~wurde~~ oder nur zögernd zugestanden wurde, musste eine richtige Behandlung durch Gleichstellung mit der deutschen Truppe in jeder Hinsicht der Glaube gefestigt werden, dass die deutsche Wehrmacht es mit ihnen ehrlich meine und <sup>sich</sup> ~~sich~~ nicht mit ~~Hintergedanken~~ <sup>zur</sup> ausnützen wolle.

Es war daher immer wieder notwendig, auch auf dem Abwehrwege über festgestellte Misstände zu berichten und Abhilfe zu veranlassen. Die Erfahrungen die sich aus den Sonderberichten über Gründe von Unzuverlässigkeit Einzelner ergeben, die Berichte der Gerichtsoffiziere und der Heeresfeldjustiz zum gleichen Thema, zeigten wie oft wissenschaftlich und unwissenschaftlich gegen die Grundsätze einer richtigen Behandlung verstossen wurde. Sei es, dass nationale Sitten und Gebräuche, kultische Handlungen und Gesetze missachtet wurden oder ~~übertriebene~~ Härte und offensichtliche Zurücksetzung <sup>der</sup> ~~von~~ <sup>militärisch</sup> ihnen zugestandenen ~~Personen~~ <sup>gleichberechtigten</sup> Fürsorge und Betreuung sie verletzten und zu einer Entwicklung führten, die nicht selten einem Deutschen <sup>das</sup> ~~sein~~ <sup>Leben</sup> kostete.

Eine schwere Belastung der Abwehrrüssigen Zuverlässigkeit der Freiwilligen aus dem Osten, vor allem der aus Weissrussland stammenden, bedeutete jedoch, was sie über die Behandlung der Zivilbevölkerung in den besetzten Ostgebieten und über die Lage der Ostarbeiter erfuhren oder selbst <sup>erleben</sup> ~~beobachten~~ konnten.

Mag auch die <sup>1944</sup> nach langen Kämpfen gewährte Gleichstellung des Freiwilligen aus dem Osten mit dem deutschen Soldaten im Bezug auf Verpflegung, Besoldung, Uniformierung, Bewaffnung zu einer Festigung des Vertrauens in die deutsche militärische Führung geführt haben, so blieb <sup>doch</sup> ein dauerndes Misstrauen <sup>infolge der Feindschaft</sup> gegen die deutschen zivilen Stellen erhalten. Die Behandlung der Zivilbevölkerung in den besetzten Ostgebieten und die Lage der Ostarbeiter im Heimatkriegsgebiet, waren dazu angetan diesen Vertrauenserfolg zu mindern, wenn nicht gar zunichte zu machen. Wie sollte der Freiwillige aus dem Osten mit ganzer Hingabe dienen, wenn er z. B. ~~wegen~~ seinen Sonderurlaub bekam und zu seinen Verwandten, die sich im Arbeitseinsatz im Heimatkriegsgebiet befanden eilte, diese in u. U. menschenunwürdigen Unterkunftsverhältnissen vorfand, mit dem diffamierenden **Ost** ~~Abzeichen~~ gekennzeichnet, von jedem Besuch einer Vergnügungsstätte, eines Theaters, Kinos ja einer gewöhnlichen Gaststätte ausgeschlossen. Er selbst <sup>hatte</sup> aber in der ~~früher~~ Uniform des deutschen Soldaten mit <sup>nationalen</sup> der Kokarde an der Mütze, ~~wenn~~ überall Zutritt. Wie erst müssen die Gefühle jener Freiwilligen gewesen sein, die wegen Tapferkeit oder besonderer Leistungen neben einer Auszeichnung einen Sonderurlaub erhielten, ~~und~~ stolz zu ihren Angehörigen fahren und dann diese Verhältnisse des Ostarbeiters vorfanden. Nicht <sup>in diesem Milieu</sup> selten konnten sie sogar noch Anfeindungen einstecken, ~~da für dass sie ihrer militärischen Führern folgten und Leben und Gesundheit aufs Spiel setzten, für eine Sache die sie für gut hielten und die von ihren Volksgenossen Ostarbeitern als tiefste Versklavung ~~wahrgenommen~~ empfunden wurde.~~ Wie sehr aber die allgemeine Lage des Reiches verkannt wurde oder vorsätzlich von zivilen Stellen sabotiert wurde, mag nachfolgendes Beispiel kennzeichnen.

Dezember 1944. Besprechung über die Genehmigung der Heirat von Ostarbeiterinnen mit Freiwilligen aus dem Osten. Anwesend Vertreter des RSHA, Innenministeriums, Parteikanzlei, OKW Ostpropagandaabteilung, Ostministerium General der Freiwilligenverbände. Der Vertreter der Parteikanzlei ist der einzige Verfechter, dass es verboten bleiben müsse, dass Freiwillige aus dem Osten ihre Volksgenossinnen zur Frau nehmen, denn damit sei <sup>eine</sup> ~~die~~ Fortpflanzung möglich und dies müsse unbedingt behindert werden, da man nicht wisse welche Pläne der Führer mit dem Osten nach ~~dem~~ <sup>dem</sup> Siege habe. <sup>Die</sup> ~~Die~~ Heirat eines Ostfreiwilligen mit einer Fremdarbeiterin eines anderen europäischen Volkes, wie Französin, Tschechin, Ungarin sei eher vertretbar. Sämtliche Argumente über Schädlichkeit von Rasse-mischungen usw. wies dieser Herr der Parteikanzlei zurück und verschanzte sich hinter die Parteikanzlei die den Willen des Führers hochzuhalten habe. Selbst der Vertreter des RSHA kann seinen Kollegen von der Parteikanzlei nicht begreifen.

Kinder bei Ostarbeiterinnen sind unerwünscht, es kommt sogar soweit, dass werdende Mütter besonders betreut werden und ihnen nichts in den Weg gelegt wird, wenn sie die Schwangerschaft unterbrechen lassen. Es hat sogar Fälle gegeben wo dieser Schritt den Arbeiterinnen nahe gelegt wurde.

~~Können diese Verhältnisse~~ Kann es dann noch wundertun wenn solche Verhältnisse die Haltung der Freiwilligen u.U. beeinflussten und ihre Zuverlässigkeit beeinträchtigten.

Man kann davon absehen, in diesem Zusammenhang ~~sich~~ über jene Folgen zu berichten, <sup>welche</sup> die Verhältnisse in den besetzten Ostgebieten sofern sie unter Zivilverwaltung standen mit sich brachten. *auf die Freiwilligen wirkten.*

Institut für Zeitgeschichte

Welche besonderen abwehrmässigen Erfahrungen wurden mit den verschiedene Nationalitäten gemacht.

Es hat sich gezeigt, dass die Freiwilligen aus dem Osten im allgemeinen nur ~~wenig~~ <sup>wenig</sup> gegenüber gegnerischen Zersetzungsversuchen anfällig waren, wenigstens bis knapp vor dem Zusammenbruch.

Unterschiede unter den einzelnen Nationalitäten bezüglich ihres abwehrmässigen Verhaltens können nicht gemacht werden. Abwehrfälle ereigneten sich bei ~~sämtlichen~~ <sup>überall</sup> Verbänden, ~~XXXXXXXXXXXX~~

Sicherlich fiel das Überlaufen oder Zersetzungsversuche bei grösseren Verbänden wie Kosakendivision, (Turk) Inf. Division oder Ostregimenten stärker ins Gewicht, als bei einer kleinen Einheit oder bei Hilfswilligen, vor allem deshalb weil in einem solchen Falle meist eine grössere Anzahl von landeseigenen Soldaten mitmachte.

Während der Beobachtungszeit vom Juli 1943 bis Kriegsende trat kein einziger Fall ein, dass mehr als 2 v.H. eines ~~Einheit~~ <sup>Verbandes</sup> zum Feind übergelaufen wären.

Das Verhalten der 600. (russ.) I.D. vor Prag kann in diesem Zusammenhang nicht beleuchtet werden, da dem AO über diese Ereignisse keine zuverlässigen Berichte vorliegen.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Wie wirkte sich die Manifestation von Prag abwehrmässig auf die Freiwilligenverbände aus.

Das Prager Manifest Wlassows brachte den für die russischen Freiwilligen notwendigen Beweis, dass die deutsche Regierung bereit sei ihnen das Recht der Mitgestaltung <sup>infolge bei der Befreiung ihrer Heimat</sup> ihrer vom Bolschewismus zu be-  
<sup>im Rahmen einer nationalen Armee</sup>freienden Heimat zu gewähren. Damit trat eine Beruhigung unter demselben Teil der Freiwilligen ein, die bereits immer mehr an dem ehrlichen Willen der deutschen Führung zu zweifeln begonnen hatten.

Die Anwesenheit und Beteiligung von Vertretern der Regierung an dem Festakt auf der Prager Burg unterstrich in den Augen der Freiwilligen die Bedeutung dieser Entscheidung. Somit war die Masse der Freiwilligen <sup>da die national russischen Verbände überwogen, in Kriegszeiten zahlenmässig die anderen</sup> im abwehrmässigen Sinne neutralisiert. <sup>Nationalverbände.</sup>

Es blieb jedoch nicht verborgen, dass die Führung soweit sie sich um Wlassow gruppierte mit Besorgnis die letzte Entwicklung des Krieges beobachtete. Ihr kam gelegen, dass durch die Aufstellung der 600. (russ) I.D und zuletzt der 601. (russ.) I.D. möglichst viel Menschenmaterial aus der Front herausgezogen wurde und so erhalten blieb. Diese Divisionen mussten erst aufgestellt und ausgerüstet werden. Sie waren gewillt gegen die Sowjets zu kämpfen und bewiesen dies auch in einem Unternehmen bei der Heeresgruppe Weichsel. Ihr Kampfeswille gegen den Westen war gering. ~~und~~ Die Führung selbst war überzeugt, dass sie im Falle eines Zusammenbruches beim Westen mit der Truppe Aufnahme finden würden.

Abwehrmässige Betreuung bzw. Überwachung der nach der Manifestation aufgestellten reinen Wlassowverbände.

Die neu aufzustellenden russischen Divisionen hatten eine russische Führung, die sich aus bewährten Offizieren der Freiwilligenverbände und aus in Offizierslehrgängen überprüften Offizieren zusammensetzten. Die Truppe setzte sich in ihrer Masse aus ehem. Freiwilligeneinheiten und <sup>geringen</sup> zum Teil aus neuhinzutretenden Kriegsgefangenen zusammen. Die Bewährung der ersten Wlassowdivisionen sollte die Aufstellung weiterer Divisionen rechtfertigen.

Der abwehrmässigen Bewährung dieser Truppen kam fast die gleiche Bedeutung zu, wie <sup>Safolge in</sup> in militärischer Hinsicht. Es war daher notwendig auch die russischen Divisionen mit Abwehrorganen auszustatten. Neben der Abteilung Ic, wie sie in jeder deutschen Division war, wurde die Abteilung AO geschaffen. ~~xxxxxxx~~

~~xxxxxxx~~ Die KStN für die 600. (russ.) I.D. welche vom General der Freiwilligenverbände zusammen mit den Beauftragten Wlassows ausgearbeitet worden war, sah ~~in~~ im Divisionsstab einen AO mit einem kleinen Stab von Mitarbeitern vor, in den Regimentsstäben waren OfA mit einem Vertreter eingesetzt, während die Bataillone bzw. Abteilungen im Stab einen Offizier hatten, welcher mit einer <sup>zusätzl.</sup> kleineren Funktion die eines OfA vereinigte.

Von deutscher Seite war dem russischen Divisionär Generalmjr Bunjetschenko ein Aufstellungsstab zur Seite gestellt worden, der die Aufstellung der Division in technischer Hinsicht leiten sollte und <sup>auch</sup> für die abwehrmässige Betreuung zu sorgen hatte. Diese Aufgabe hatte ein für diese Zwecke besonders ausgewählter OfA durchzuführen, der bereits <sup>über</sup> eine langjährige Erfahrung ~~in~~ in einem Ostregiment verfügte. Dieser OfA sollte dem russischen AO mit seinen Erfahrungen an die Hand gehen und die Einarbeitung der russischen Abwehrorgane leiten. Daneben hatte er zu beobachten, ob die russischen Abwehrorgane für ihre Tätigkeit geeignet waren und wie sie auf Grund vorheriger Schulung die abwehrmässige Überwachung ihrer Truppe aufbauten. Diese abwehrmässige Betreuung ~~xxxxxxx~~ durch den OfA <sup>des Aufstellungsstabs</sup> sollte ~~xxxx~~ nach Abschluss der Aufstellung der Wlassowdivision weiter erfolgen da der Aufstellungsstab als Verbindungsstab zur deutschen Truppe fungierte.





das Fernschreiben nur deshalb seinen Namen trug, weil Kaltenbrunner allein direkt mit dem Chef d. Generalstabes (General-Oberst Guderian) verkehren konnte. Damit war aber auch schon die Grundlage für die Besprechung des Generals d. Freiwilligenverbände gegeben. General d. K. Köstring ~~teilte~~ teilte Kaltenbrunner mit, dass ~~Wahr~~ seine Dienststelle mit den Angelegenheiten der Freiwilligenverbände im Felde und im Heimatkriegsgebiet betraut sei. Da die abwehrmässige Zuverlässigkeit der Freiwilligen ein gravierender Faktor für die Weiterentwicklung der Frage „Aufstellung russischer Divisionen und damit Entlastung der Front“ sei, habe er und die verantwortlichen Dienststellen des OKH und OKW dafür Sorge getragen, dass Vorsorge und Schutzmassnahmen getroffen werden um die Zuverlässigkeit zu erhalten. Es bedürfe daher keiner Massnahmen des RSHA, die ausserdem eine Einmischung in die Belange der Wehrmacht darstellen würden, um die Freiwilligen im Heimatkriegsgebiet zu überwachen.

Es wurde im weiteren Verlaufe festgestellt, dass die Wehrmacht die Zuständigkeit ~~des~~ des RSHA selbstverständlich anerkennt, auf dem Sektor der Zivilbevölkerung und der Fremdarbeiter über die innerpolitische Sicherheit zu wachen.

ständig-  
keit

Das Ergebnis der vollkommen sachlich geführten Besprechung war, dass ~~RSMA~~ Kaltenbrunner für das RSHA die Versicherung abgab die Zuständigkeit der Wehrmachtdienststellen in Abwehrfragen der Freiwilligen ~~anzuerkennen~~ anzuerkennen. <sup>Informationen</sup> seiner Bitte in allgemeinen Fragen die für das RSHA interessant sein könnten, <sup>wandau von Gen. d. Freiwilligen</sup> ~~anzuerkennen~~ <sup>verbundene Zusage - wie sich das</sup> ~~anzuerkennen~~ mit den betreffenden Abteilungen <sup>der RSHA</sup> in Verbindung gehalten werden.

Institut für...

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

PQ

PREUSS, Maximilian

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 415 , S. 1-8

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

R

RICHTHOFEN, Prof.Dr. Bolko Frhr.von

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 370 , S. 2-18

RÜBESAMEN, Friedrich Wilhelm

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 416 , S. 1-6

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

S

Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Shilenkow, G.N.

"Wir sind bereit zu den entscheidenden Kämpfen",  
Leitartikel im "Dobrowoljez" vom 8.3.1944

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Yo

Leitartikel im "Dobrowoljez" vom 8.3.44 :

Shilenkow :

"Wir sind bereit zu den entscheidenden Kaempfen"

Aus dem Vortrag von Gen.Ltn. G.N. Shilenkow bei den Kursen fuer Propagandisten der R.OA.

Text:

Ich bin von einer langdauernden Fahrt nach dem Westen zurueckgekehrt, wo ich unsere Truppen-Teile und Einheiten besucht habe. Ich moechte Ihnen kurz berichten ueber die Eindruecke und Schlussfolgerungen, die auf Grund dieser Reise entstanden sind.

Die Vorgaenge an der Front und in der gesamten internationalen Lage haben wieder einmal die Festigkeit, die Lebensfaehigkeit und die Unsterblichkeit unserer Ideen bestaetigt. Ungeachtet der Gesamtlage, ungeachtet der Tatsache, dass Stalin und die englische Plutokratie mit allen Mitteln versucht haben, die Ideen unserer Bewegung zu diskreditieren und schlecht zu machen, wurden wir noch fester im Glauben an unsere Sache. Noch eine Pruefung und noch eine Untersuchung bestaetigten, dass wir mit Euch den rechten Weg gehen, dass das Volks uns folgt. Vornehmlich ist zu sagen, dass unsere nach dem Westen verlegten Truppen ihre Offiziere und Soldaten uneingeschraenkt behalten. Man kann ganz entschieden sagen, dass sie noch haerter, noch standhaeftiger und noch kampffaehtiger geworden sind. Ich war bei sehr vielen Truppenteilen verschiedener Waffengattungen und fand ueberall einen ausgezeichneten Kampfgeist, ein ausgezeichnetes Verstehen der Idee, fuer die unsere Leute die Waffen ergriffen haben. Die Menschen verstehen, dass wenn auch ein Teil unserer Truppen nach dem Westen verlegt wurde, deswegen ihre Aufgabe, ihre Ideen nicht andere geworden sind. Sogar dort in weiter Fremde, in irgendwelchen befestigten Abschnitten, wissen die Menschen, dass sie sich fuer den entscheidenden Schlag im Kampf fuer ihr Vaterland vorbereiten, fuer ein neues Russland ohne Gutsbesitzer und Kapitalisten und ohne den Bolschwiken, fuer die Heimat, welche sie sich in einem

festen Buendnis, an einem ehrenhaften Befreundetsein mit dem deutschen Volke erlangen wollen. Die Menschen verstehen auch ausgezeichnet, dass die Verlegung unserer Truppen nach Westen eine voruebergehende Angelegenheit ist. Es kommt darauf an, dass wir Zeit fuer die Vorbereitung, fuer einen neuen entscheidenden Schlag gegen den Bolschewismus brauchen. Wir brauchen Zeit sowohl fuer die Arbeit in der Armee - auch auf dem Gebiet der grossen ideologischen- und Organisationsarbeit - wie auch fuer die Arbeit im Volk.

Nicht nur hier auf dieser Seite, sondern auch dort auf jender Seite, verfuegen wir ueber eine genuegende Anzahl unserer Anhaenger, die es waren, sind und trotz des Laermes ueber sogenannte Erfolge der Bolschewiken unsere Anhaenger bleiben werden. Sie warten auf den Moment, zu dem es moeglich sein wird, endgueltig und unwiderbringlich das verhasste Stalin-Regime zu stuerzen. Es soll klar ausgesprochen werden, dass diese Menschen auf der anderen Seite der Front einen viel groesseren Horizont haben, als wir auf dieser Seite. Sie muessen viel groessere Schwierigkeiten durchstehen, als wir solche seinerzeit durchgestanden haben, als wir in der Sow.Union waren. Z.Zt. hat sich die Lage so zugespitzt, dass das Regime Stalins, unter allen Umstaenden - wenn man dieses Regime ueberhaupt als ein Regime betrachtet seine Rolle ausgespielt hat. Dieses Regime kann fuer Russland, fuer unsere Heimat nicht mehr bestehen. Man soll natuerlich nicht voreilige Schluesse ziehen, dass es bereits morgen nicht mehr sein wird; alle Unterlagen sprechen jedenfalls dafuer, dass der Zustrom unserer Anhaenger, trotz des Vorwaertskommens der bolschewistischen Front nach Westen nicht kleiner, sondern groesser wird. Man muss nur den Glauben haben, die Ausdauer und die Geduld bewahren sowie mit Nachdruck arbeiten und kaempfen.

Diesen Glauben, Ausdauer und Bereitschaft besitzen unsere Truppen. Verlegt in den neuen Unterbringungsraum vergeuden unsere Leute ihre Zeit nicht. Bei der absoluten Mehrheit der Truppen wird als Regel - 3 - 4 Tage in der Woche - eifrig Kampfausbildung betrieben. Bei fast allen

Truppen-Teilen erhalten die Leute neue Waffen, an denen sie eifrig ueben. Es ist notwendig zu betonen, dass ueberall die Kampfausbildung erfolgreich vor sich geht, und dass unsere deutschen Kameraden mir viele lobbende Aeusserungen ueber unsere Offiziere und Soldaten sowie ueber ihre ausserordentlichen Faehigkeiten, die neuen Waffen zu beherrschen, machten. Und von diesen neuen Waffen gibt es dort nicht wenige, die bedeutungsvoll in ihrer Kompliziertheit und in ihrer Kampfkraft sind. Unsere, im Westen eingetroffenen Truppen werden straff organisiert, werden aufgefuehrt, neu aufgestellt. Man kann ueberall fest zusammengeschweisste Bataillone beobachten, d.h. taktisch voll formierte Einheiten mit einem feststehenden Fuehrerpersonal, das sich frueher im Osten und auch bereits im Westen bewaehrt hat. So kann man offen sagen, dass in Bezug auf Organisation und Kampfausbildung unsere Truppen einen grossen Schritt vorwaerts gekommen sind. Es ist wahr, dass diese gesamte Arbeit sich noch im Prozess ihrer Verwirklichung befindet, aber sie ist enorm in ihren Ausmassen, weil nicht wenige unserer Truppenteil sind. Man kann sie ueberall vorfinden. Ich sah hervorragende Schuetzen-Truppen-Teile, hervorragende Artl. Truppen-Teile und andere Einheiten, die in ueberwiegender Mehrheit gut waren. Ich konnte ausgezeichnete Kameradschaft zwischen den russischen und deutschen Offizieren sowie zwischen den russischen und deutschen Soldaten feststellen. Die Ehre des russischen Offiziers, die Ehre des russischen Soldaten war in den Truppen, die ich besucht hatte, auf gebuehrender Hoehe! Ich sah Leute, die hervorragend ihre Soldaten- und Offizierspflicht erfuellen.

Und das Erfreulichste war dabei, dass ich mit Menschen zusammenkam, die ihre Aufgaben hervorragend verstanden. Fast ueberall unterhielt ich mich mit Soldaten. Was ist charakteristisch an diesen Unterhaltungen? Es ist, dass sich 95% aller Themen ausschliesslich auf allgemein politische und militaerische Fragen, auf Fragen ueber die Perspektiven unseres Kampfes bezogen. Ist das nicht ein Beweis fuer die Interessen unserer Soldaten und fuer das ideologische Niveau

unserer Truppen? Uebrigens stellte auch ich viele Fragen. Fast immer wurden meine Fragen in dem Sinn beantwortet, wie wir alle gemeinsam mit Euch uns unsere weiteren Aussichten und unsere weiteren Aufgaben vorstellen.

Mit Genugtuung muss das hohe Ideengut unserer Leute vermerkt werden. Ich kann behaupten, dass sogar dort in der Fremde diese Leute nichts anderes bewegt, als die Sorge um ihre Heimat und der Wunsch, schnellstens zur Erfuellung ihrer eigentlichen Aufgaben zurueckzukehren.

Die Moral unserer Truppen ist ebenfalls hoch. Ich koennte dafuer viele Beispiele anfuehren. Fast in allen Truppenteilen gibt es sehr gute Beispiele, wie sich die Menschen in moralischer Hinsicht - wuerdige Soldaten und Offiziere der ROA - benehmen.

Ich muss bemerken, dass sich sogar einfache Soldaten klar in den grossen Ereignissen der Strategie und Taktik des sich abwickelnden Kampfes zurechtfinden.

Bezueglich der bolschewistischen Erfolge wurden sehr viele Gespraechе gefuehrt und Aeusserungen getan. Dabei fallen die Menschen, die einst geschrieen haben, dass die deutsche Armee morgen Moskau eroebert und bis zum Ural vorgeht, und dass uebermorgen der Bolschewismus "kaputt" geht, in das andere Extrem und dagen: "Morgen erreichen die Bolschewisten Warschau und uebermorgen kommen sie womoeglich nach Deutschland". Unter diesen Menschen sind zwei Kategorien: Die eine besteht einfach aus Dummkoeffen, die nichts von der Politik und vom Militserfach verstehen - diese sind mehr oder weniger unschaedlich - waehrend die andere Kategorie aus Provokateuren und Agenten Stalins oder des englischen Nachrichtendienstes besteht, die durch aller Art Provokationsgeruechte eine Panik zu saeen versuchen.

Wie soll man in der Tat die derzeitigen Ereignisse betrachten und wie sind unsere Perspektiven? Vor allem einiges ueber den bolschewistischen Vormarsch. Den Truppen Stalins ist es wirklich gelungen, ziemlich weit nach Westen vorzuruecken. Um ganz objektiv zu sein, muss man sagen, dass

dass an manchen Stellen dieses Vorruecken unbedeutend ist, an einigen anderen ist es gelungen ohne besondere Verdienste der Sowjet-Truppen und zwar deshalb, weil sich die deutsche Armee planmaessig zurueckzog. Doch mussman dazu offen sagen, dass es den Bolschewisten an manchen Stellen gelungen ist, etwas weiter vorzugehen, als es sogar von uns erwartet wurde.

Doch welche Schlussfolgerung muss man aus all dem ziehen? Je weiter die Sowjet-Truppen nach Westen vorruecken, desto mehr begeben sie sich in eine steigend schwierige Lage.

Ihr erinnert Euch daran, dass Stalin seinerzeit, als er gegen die Deutschen die Weite des russischen Gebietes ausnutzen wollte, einen Sonderbefehl erlassen hat, der allen bekannt ist. Er lautete, dass den Deutschen nach dem Rueckzug der Roten Armee nur eine Wueste zufallen sollte.

Stalin ist es auch gelungen, grosse Teile unseres Landes in eine Wueste zu verwandeln. Und nun wird die Massnahme, die Stalin gegen die Deutschen anwenden wollte, von den Deutschen - aufgrund der derzeitigen Umstaende und ihres Vorteils gegen Stalin - in Anwendung gebracht und noch viel genauer und ruecksichtsloser verwendet.

Wie steht die Sache de facto? Zur Zeit besetzen die bolschewistischen Truppen ein Gebiet ohne Menschen-Kader und ohne materiale Gueter. Die Bevoelkerung wird aus diesen Gebieten evakuiert, alle materiellen Waerter werden gleichfalls evakuiert, alle Eisenbahnstrecken und Strassen sowie alle sonstigen, fuer eine Armee notwendigen Mittel werden vernichtet. Folglich findet die Armee, bei ihrem Vormarsch, alle Kommunikationen zerstoert. Sie ist nicht in der Lage, diese instandzusetzen, da es dort mit wenigen Ausnahmen keine Bevoelkerung und keine Staedte mehr gibt, und die Staedte nur noch als geographischer Begriff vorhanden sind. Daraus ergibt sich keine sehr leichte Lage fuer die vorgehenden Truppen. Es entsteht eine Lage, bei der die Bolschewiken an einigen Fronten nur mit grossen Unterbrechungen und mit Hilfe von Kfz.-Transporten die Munitionszufuhr sicherstellen koennen. Das Heranfuehren der Verpflegung

koennen sie in den meisten Faellen nicht schaffen, weãhalb auch bei den Bolschewiken Befehle gegeben werden, dass die Truppen sich aus den Mitteln des Landes versorgen sollen. Da jedoch im Lande nur wenig Verpflegung zu haben ist, sind die Truppen gezwungen, auf Hungerrationen zu leben oder sich mit dem zu ernaehren, was ihnen der liebe Gott schenkt. Solche Nachrichten besitzen wir aus dem Raum westlich von Nowograd-Wolynskij und von anderen Stellen. Das ist fuer den derzeitigen Zustand der Sowjet-Truppen charakteristisch.

Nun geben wir zu, dass die Bolschewiken nach Ablauf einiger Zeit es fertig bringen werden, irgendwie die Strassen instanzzusetzen, um den Transport in Gang zu bringen. Auf Kosten der friedlichen Bevoelkerung, wenn sie diese dem Hungertod preisgeben, koennten die Bolschewiken noch einige Zeit die Armee versorgen. Aber das wichtigste ist noch ein anderer Umstand: Die Bolschewiken sind nicht mehr in der Lage, ihre Menschenverluste zu ersetzen. Es klingt vielleicht paradox, dass ein Land mit einer Bevoelkerung von nahezu 200 Millionen Menschen derzeit nicht in der Lage sein sollte, die Menschenverluste der Roten Armee zu ersetzen. Nach uns vorliegenden Unterlagen sind die Bolschewiken gezwungen, an allen Fronten - sogar in den vorderen Länien - Menschen im Alter von 54 - 65 Jahren und aelter einzusetzen, Frauen und Maedchen im grossen Rahmen zu verwenden und zwar nicht nur bei der Flak und den Nachrichten-Truppen, sondern sogar bei den Panzern und bei anderen Truppen. Sie koennten fragen: "Dort kaempfen also Greise und Maedchen. Hier kaempft die deutsche Armee. Ist sie so schwach geworden, dass sie gezwungen ist, sich nach dem Westen zurueckzuziehen, dem Druck der Greise und Maedchen also nicht standhalten kann? Eine solche Fragestellung kann vernuenftig erscheinen.

Aber Sie muessen verstehen, dass Stalin fuer den von ihm gefuehrten Vormarsch, buchstaeblich alles, was nur gehen und kriechen kann, aufgeboten hat. Im Vergleich zu frueher hat sich die Technik der Roten Armee bedeutend erhoeht. Die Zahl der Panzer, der Artillerie in der Roten Armee hat sich

verstaerkt, Sogar eine - wenn auch unbedeutende - Vergroes-serung der Luftwaffe ist zu bemerken. Gerade fuer diesen Angriff konnte Stalin noch alles aufbieten, was greifbar war: Die U.K.-gestellten der Kriegs-Industrie-Werke, die U.K.-gestellten der Dienststellen und Organe, die er eigentlich speziell fuer sich aufbewahren wollte: NKWD und Miliz. Die an die **Front** geschickten Kraefte wurden durch alles nur moegliche Menschenmaterial, hauptsaechlich durch Frauen und Greise, ersetzt. Auf solche Art wurde die vorgesehene Anzahl der Divisionen fuer den Angriff gebildet. Doch koennen die Bolschewiken z.Zt. auf keinen Fall ihre Menschenverluste ersetzen, weil bei dem unternommenen Angriff die Verluste so hoch waren, dass viele Divisionen in ihrem Bestand nur noch 1000 - 1500 und sogar noch weniger Bajonette zaehlen. Es ergibt sich eigentlich, dass das keine Divisione mehr sind, sondern nur Nummern der ehemaligen Divisionen. Ich wiederhole: Die Bolschewiken haben ihre Armee in solche Verhaeltnisse gebracht, unter denen sie einem neuen einigermassen ernststen Angriff nicht standhalten koennen wird. Wenn die Verluste an Waffen auch ersetzt werden koennen - auf diesem Gebiet helfen den Bolschewiken die Englaender und Amerikaner - so ist die Lage der Roten Armee in Bezug auf Menschen katastrophal.

Wie sieht nach unserer Auffassung die deutsche Armee und Deutschland aus. Weshalb wurde der Entschluss gefasst, zurueckzugehen? Die Sache ist so, dass der Krieg im Osten den Charakter eines langen Krieges bekommen hat. Es wird noch ein entscheidender und endgueltiger Schlag gefuehrt werden muessen, um das Stalin-Regime zu stuerzen, und um in unserem Lande eine solche Ordnung einzusetzen, fuer die wir gemeinsam mit den Deutschen kaempfen. Ausserdem muss Deutschland fuer einige Zeit sich um die unbedingte Ruhe an den Westgrenzen kuemmern und sich vor jeglichen Eventualitaeten, die sich von der gepriesenen sogenannten zweiten Front ergeben koennten, voll sichern. Folglich musste die deutsche Armee erneut zu ihren Ausgangszentren, also naeher

an ihre Basen, gefuehrt werden. Ein Teil der Truppen musste, um ganz sicher zu gehen, nach dem Westen verlegt werden. Nur so konnte die Vorbereitung fuer einen neuen entscheidenden Schlag, auf den ich spaeter eingehen werde, sichergestellt werden.

Die Verlegung der Truppen war auch durch die Vorgaenge in Italien erzwungen. Der Verrat Badoglios brachte die Notwendigkeit, Truppen nach Italien zu verlegen, um den Folgen vorzubeugen, welche die Englaender als das Resultat des verraeterischen Uebergangs von Badoglio auf die Seite der Feinde des italienischen Volkes erhofften. Man muss die derzeitige Frontlage als einen ernst durchdachten militaer-politischen Schachzug von Seiten Deutschlands betrachten. Mit dem Gelaende operierend und den Vorteil des Gelaendes geschickt ausnuetzend, hat die deutsche Armee, in dem sie sich nach dem Westen zurueckzog, ihre Menschenreserven und ihre Waffen erhalten koennen. Es ist wahr, dass auch die deutsche Armee unvermeidbare Verluste zu tragen hatte. Doch sind ihre Verluste im Vergleich zu den Verlusten die die Rote Armee erlitten hat, unbedeutend. Deutschland wird es verstehen, nachdem es seine Front mit ruhigem rueckwaertigen Gebiet und kuerzeren Verbindungen zu seinen Versorgungs-Basen hat, alle seine Truppen neu zu ordnen, sie mit neuen Waffen zu versehen, um einen noch staerkeren Schlag als den von 1941 gegen die Rote Armee vorzubereiten.

Wie stellen wir uns die Rueckkehr unserer Truppen zur Erfuellung ihrer eigentlichen Aufgabe vor, derentwegen sie die Waffen in die Hand nehmen? Wir stellen es uns so vor, dass in der kommenden Zeit alle unsere im Westen befindlichen Truppen in ideologischer, militaerischer und organisatorischer Hinsicht fuer den entscheidenden Kampf vollstaendig vorbereitet werden. Wir stellen uns auch vor, dass dieser neue und entscheidende Schlag gegen den Bolschewismus von Deutschland im Buendnis mit einer maechtigen russischen Befreiungs-Armee und anderen Befreiungstruppen durchgefuehrt werden wird. Man kann sagen, dass gerade dieses Buendnis einerseits den unbedingten Sieg sicherstellen

wird und andererseits uns ein grosses Blutvergiessen vermeiden laesst.

Ich erinnere Sie nur daran, was General Wlassow staendig betont: "Unser Buendnis mit Deutschland kann den Frieden und die Ruhe in allen Ecken der Welt garantieren". Das kann man sich gut und leicht vorstellen. Niemand wird es wagen, gegen derart maechtige Verbueendete, wie das deutsche und russische Volk, vorzugehen, wenn beide in einer ehrenhaften und festen Freundschaft zusammenhalten werden.

Genau so kann man sich unsere Aufgabe und Perspektiven, unsere Vorbereitung zu einem entscheidenden Ringen vorstellen. Alle Gespraechе darueber, ob es zu spaet oder nicht zu spaet ist, dieses Ringen zu beginnen, sind ein unnuetzes Geschwaetz von Menschen, die selbst nicht wissen, was sie sagen und in der Hauptsache ein Geschwaetz von Menschen, die nichts zu tun haben. Ihr werdet mich fragen, ob unsere Kraefte fuer einen solchen Schlag, wenn auch mit Deutschland im Buendnis, ausreichen wuerden? Ich meine, dass Stalin auf unsere Kraefte und Reserven stets naedisch ist, weil er von solchen Kadern selbst nur traeeumen darf. Wir verfuegen ueber Hunderttausende von Menschen, die aktiv in unseren Reihen kaempfen - das sind die Soldaten und Offiziere. Wir verfuegen ueber enorme Reserven, die sich jeden Tag durch einen ununterbrochenen Strom von Menschen weiter auffuellen und die - trotz der ziemlich schweren Bedingungen der Gefangenschaft - Hasser des bolschewistischen Regimes geblieben sind und ihre Heimat ohne Stalin, ohne Plutokraten, ohne Kapitalisten und Gutsbesitzer sehen wollen. Denken Sie bitte nicht, dass diese Menschen aus lauter Konjunktur in unsere Reihen gingen: Sie waren unsere Leute, sie sind unsere Leute und werden unsere Leute bleiben. Wir verfuegen allein in Deutschland ueber 10 Millionen Arbeiter, wir verfuegen ueber Millionen der Bevoelkerung in den von den Bolschewisten befreiten Gebieten, wir verfuegen auch ueber unsere Hauptkraft innerhalb der bolschewistischen Front selbst und hinter den Linien dieser Front.

Nun einige Bemerkungen ueber England und deren Rolle. Englang hilft Stalin. England tut es deswegen, weil es fuer

England vorteilhaft und notwendig ist. Ihr wisst, dass dieses Land es gewohnt ist, einerseits jahrhundertlang auf fremde Kosten zu leben und andererseits mit fremden Haenden Kriege zu fuehren. England war, ist und bleibt nicht nur der Feind des Nationalsozialismus, sondern auch ein geschichtlicher Feind des russischen Volkes und Russlands. England wird niemals seine Raubpolitik aufgeben und niemals den Gedanken fallen lassen, sich auf fremde Kosten zu bereichern, dort wo es ueberhaupt moeglich ist.

Nehmen wir z.B. die Zeit des Buergerkrieges in Russland. War es damals nicht England, das die Schwaeche unseres Landes ausnutzend die Absicht hatte, alle besten Stuecke unserer Reichtuemer fuer sich zusammenzuraffen? War es nicht England, das die Erdoelquellen von Baku und Aserbejdshan okkupierte? War es nicht England, das Murmansk und Archangelsk besetzte? Die Schwaeche unseres Landes ausnutzend, nahm England die Goldgruben im Fernen Osten. Nach dem Krieg 1914 haben die Englaender viel zusammengereubert, doch alles konnten sie nicht behalten. Die Verhaeltnisse zwangen die Englaender, die von ihnen besetzten Gebiete voruebergehend zu verlassen. Aber den Gedanken, sich alles wieder zu nehmen, werden sie niemals fallen lassen. Sie werden es auch nicht koennen, denn das ganze englische System ist darauf aufgebaut, auf fremde Kosten zu leben. Bis jetzt arbeiten fuer die Englaender die Inder, die Chinesen, die Skleven in Afrika, die Halb-Kolonialvoelker Sued-Amerikas und anderer Laender. Ist es nicht klar, dass England einfach die Konjunktur und Stalin ausnutzt, und Stalin seinerseits England ausnutzt? Denn ohne Englands Unterstuetzung wuerde Stalin sich nicht an der Macht halten koennen. Und an die Macht haelt er sich sehr fest. Er klemmt sich daher an seinen neuen Verbuedeten. Am allermeisten fuerchten unsere Feinde die wachsende russische Befreiungs-Bewegung. Am allermeisten fuerchten sie die auf dieser Grundlage entstehende Festigung der Freundschaft zwischen Russen und Deutschen. Sie sind bereit alles zu **unternehmen**, um die Festigung unseres Buendnisses zu verhindern. Aber das wird den Feinden

nicht gelingen, denn die Ideen, welche heute das russische Volk vertritt, sind unbesiegbar. Das wurde in den Kämpfen geprüft, geprüft von denen, die fuer diese Ideen vor dem Angesicht des Todes standen. Und das sind nicht einzelne Menschen, es sind ueber Hunderttausende. Solcher Menschen gibt es Millionen. Wenn es sich also um eine solche Zahl von Menschen handelt, so ist das keine Propganda, kein Schein, sondern eine geschichtliche Unvermeidlichkeit.

Selbstredend, man muss im Auge behalten, dass uns im Kampf sehr ernste Schwierigkeiten bevorstehen, und dass wir noch viele Hindernisse zu ueberwinden haben. Unsere Aufgabe besteht darin, sich unter keinen Umstaenden der Traurigkeit hinzugeben, unter keinen Umstaenden die Linie unserer prinzipiellen Ideen zu verlassen und vor keinen Schwierigkeiten zu kapitulieren, deren uns noch viele erwarten.

Die ROA Truppen im Westen verstehen die vor ihnen liegenden Aufgaben gut. Sie verstehen sehr gut, was die Verbuendeten Stalins - die Angloamerikaner - darstellen. Sie verstehen, dass von ihrer Zerschlagung die Zukunft unserer Heimat abhaengt. Sie kennen die eigene Kraft und die Kraft der deutschen Armee. Mit ruhiger Ueberzeugung warten sie auf den Moment, in dem der Feind sich auf einen Kampf mit uns einlaesst.

Dann werden unsere ROA-Truppen den Angloamerikanern tatkraeftig und mit Vergnuegen zeigen, was russische Kampftruppen wert sind, die fest den Weg des Kampfes fuer das Glueck ihrer Heimat beschrritten haben.

Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Sperber,  
Wlassow - ein General zwischen zwei Welten

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Bonn

SPERBER

Wlassow - ein General zwischen zwei *Wellen*

J.P. BERLIN, im November

Berlin 1944. In einem kleinen Zimmer draussen in Dahlem. Zwei Männer im Gespräch. Auf den Ärmelabzeichen ihrer erdbraunen Uniformen stehen die Buchstaben RCA "Russkaja Oswoboditjelnaja Armia". Russische Befreiungsarmee. Nur, wenn er aufsteht, sieht man, wie hoch der eine der beiden gewachsen ist, fast zwei Meter. Er trägt eine Brille. Seine Hände sind grossflüchig. Sein Gesicht sieht, in dieser Stunde, wie ein Holzschnitt aus. Es ist der General Wlassow.

#### KOSLOWSKI PROPHEZEIT

Der andere, sein Mitarbeiter Koslowski, hat sich vom Fenster zu ihm gewandt. Seine Stimme klingt brüderlich, aber seine Worte müssen den General wie Messerstiche treffen. "Wir sind erledigt, Wlassow. Alles ist verloren. Ich verlasse die Partie. Du bleibst bis zum Ende ... "

Und, auffordernd, fast befehlend: "... Wenn die Rote Armee nach Deutschland, in die Tschechoslowakei, nach Ungarn kommt, falle den Deutschen in den Rücken! Das wird dich nicht vor dem Galgen retten, Wlassow, aber du wirst die Ehre deiner Soldaten zurückgewinnen".

#### IM AUFTRAG DES KREMLS

Heute weiss man, dass Koslowski im Auftrag des Kremls Wlassow bis zum Ende beschattet hat. Ist der Bauernsohn und entlaufene

Priesterzögling aus Nischni-Nowgorod, vor dem Krieg einmal militärischer Berater Tschiangkaischeks, 1942 für die Verteidigung Moskaus als Generalmajor mit dem Orden der Roten Fahne ausgezeichnet und noch im gleichen Jahr als Chef einer zerschlagenen Stossarmee in deutsche Hände gefallen, ist dieser Wlassow wirklich ein Verräter gewesen? War er ein Desperado, oder ein früherer Vorläufer Titos? Fühlte er sich berufen, in die Speichen des roten Schicksalsrades zu greifen?

#### GÖRING VERLANGTE 30 DIVISIONEN

Ein merkwürdiger Widerspruch scheint in allem zu liegen, was Wlassow tat. Als er, umgeben von den Generälen Balabin, Schilenkow, Mailischkin und Truchin, vor fünf Jahren im Schatten des Hradschin das "Prager Manifest" gegen den Bolschewismus unterschrieb, dürfte er sich über die Rolle, die er in den Augen Hitlers spielte, nicht mehr im Unklaren gewesen sein.

Goebbels hatte den General, der sich über seine Aufgabe nicht nur eigene Gedanken machte, sondern sie auch äusserte, schon im Dezember 1942 daran erinnern müssen, dass er immer noch sowjetischer Kriegsgefangener sei. Dann wieder verlangte Göring von ihm die Aufstellung von 30 Kriegsgefangenen-Divisionen. Ribbentrop gab vertraglich das Versprechen, nach dem Krieg ein Bündnis mit einem unter Wlassows Führung stehenden Russland zu schliessen.

#### KOLLONTAY WURDE INFORMIERT

Später musste Wlassow von Generaloberst Beck erfahren, dass eine Kopie dieses Abkommens über japanische Mittelsmänner der Sowjetboschafterin in Stockholm, Madame Kollontay, in die Hände gespielt worden war: Wlassow sollte, wenn es zu einem Separatfrieden mit Stalin käme, einer der auszuhandelnden Trümpfe sein.

Aber auch die Männer des 20. Juli spannen Fäden zu dem General mit der eigenen Truppe, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen vor allem gegen Partisanen kämpften.

Vielleicht kamen Wlassow, als im Mai 1945 das Schicksal Prags vorübergehend am seidenen Faden hing, die Worte seines "Mitarbeiters" Koslowski wieder in den Sinn. Die Tschechen hatten losgeschlagen, SS-Panzergrenadiere drängten sie zurück.

#### GEGEN DIE DEUTSCHEN

Nicht weit von Prag standen die Sowjets und die Amerikaner. Patton wollte sich den Einzugstriumpf mit dem Verbündeten teilen.

Im roten Hauptquartier aber überlegte man nur, wie dem Verräter Wlassow, dessen Truppen gleichfalls bei der Hauptstadt standen, der Rückzug über die amerikanische Linie versperrt werden konnte. Da warf dieser seine ROA den Deutschen in den Rücken. In blutigen Strassenkämpfen stürmten sie die Stadt. Wlassow war, in der Stunde seines Unterganges, noch einmal zum Verräter geworden.

Am Rande des Böhmerwaldes holten die Amerikaner ihn dann aus seinem Opel-Kadett und übergaben ihn den Sowjets. Offenbar gelang ihm die Flucht. Denn ein Jahr später, im Mai 1946, wurde er an der west-östlichen Zonengrenze noch einmal gestellt. Was hatte ihm Koslowski in Berlin gesagt? "Du wirst dich nicht vor dem Galgen retten ...". Er sollte recht behalten. Am 1. August 1946 wurde der Hochverräter in Moskau gehängt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Sch

SCHUBUTH, Oberstleutnant

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 417 , S. 1-60

SCHWENNINGER, Helmut

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 418 , S. 1-45

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

St

STRIK-STRIKFELDT, Wilfried Karl, Hauptmann

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 419 , Nr. 1-50

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

T

TIMM, Artur

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 420 , Nr. 1-28

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

UNGERMANN, Siegfried, Hauptmann

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 421 , Nr. 1-25

URBAN, Joachim, Oberleutnant

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 422 , Nr. 1-27

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

VOELKEL,

Oberstleutnant i.G.

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 423 . , S. 1-15

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

WAGNER, Constantin, Oberst

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 424 , S. 1-31

WANGENHEIM, Hans Ulrich Frhr.von

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 179 , 7. Bd II, S.1-16

WESTHOFF, Adolf    Generalmajor

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereicht.

ZS 425 , s. 1-17

Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Wohldran-Arokay, Prof. Dr. Kurt  
General Ernst Löstring

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

244  
 General Ernst K O E S T R I N G.

Von Prof. Dr. Kurt W o h l d r a n -  
A r o k a y, Amsterdam

Auf dem Bichlhöf in Unterwoessen (Chiengau) lebt der General der Kav. a.D. Ernst K o e s t r i n g , früher langjähriger Militaerattaché in Moskau, neben Herbert v. D i r k s e n und Graf von der S c h u l e n b u r g einer der besten deutschen Russlandkenner. General K o e s t r i n g wird heute 75 Jahre alt. Er war einer der weitblickenden Opponenten gegen die Hitlersche Macht- und Kriegspolitik und kann Anspruch darauf erheben, am heutigen Tage in seiner historischen Wirksamkeit gewuerdigt zu werden. Wir veroeffentlichen deshalb nachstehend einen uns zugegangenen Aufsatz eines Auslaenders, der als entschlossener Gegner des Naziregimes in den Lebenskreis K o e s t r i n g s trat. Zu bemerken ist noch, dass General K o e s t r i n g deutschen und amerikanischen hohen Dienststellen von heute als Berater in Russlandfragen dient.

Sechs Jahre nach der deutschen bedingungslosen Kapitulation darf es niemand, der objektiv die historische Entwicklung der Nachkriegszeit betrachtet, erstaunen, wenn hier ein Mann fuer General Koestring das Wort ergreift, ein "auslaender", der wegen Beihilfe zu den alliierten Kriegsanstrengungen nicht bloss vom british War Office ausgezeichnet, sondern vor allem vier Jahre in deutschen KZs war.

In diesen sechs Nachkriegsjahren ist es deutlich geworden, dass das Ziel der alliierten Kriegsanstrengungen, die Vernichtung der Diktatur und des Totalitarismus, nicht erreicht wurde. Waehrend des Krieges war alle Aufmerksamkeit der Westmaechte, die um Sein oder Nichtsein kaempften und litten, auf den faschistischen Komplex der Totalitaet gerichtet. Die zusammengekniffenen scharfen Augen des Westens sahen dies Blickziel gewiss deutlich, gerade dadurch aber nicht das, was ausserhalb dieser Gefahr noch lag.

Nun feiert am 20. Juni 1951 General der Kavallerie a.D. Ernst K o e s t r i n g seinen Geburtstag. Das gibt Ursache, sich mit diesem alten und aus den besten deutschen Traditionen stammenden offizier zu befassen.

Schicksal und Zeit, in die General Koestring vom Fatum gestellt wurde, hat aus ihm eine Art von neutrojanischer Cassandra, endlich nach der Kapitulation aus ihm eine odysseische Figur gemacht, die Ithaka nicht erreicht.

In Russland geboren, in Russland bis zur Universitaetsreife erzogen, studierte K o e s t r i n g in Paris, Genf und Berlin. Dann trat er als Abkoemmling eines von englischen Geist gesaettigten hannoveranischen Gross-Bauerngeschlechtes - sein Vater war in Russland Verleger - in die preussische Armee ein. In dieser Armee wurde er von Beginn seiner soldatischen Laufbahn an auf wichtigen Posten verwendet. Er wurde Adjutant von General von S e e c k t , dem spaeteren Schoepfer der Reichswehr, begleitete S e e c k t auf dessen tuerische Kommandoposten nach Konstantinopel und kam dann in den zwanziger Jahren, als guter Russlandkenner, im Dienste der Reichswehr der Reichswehr als deren Vertreter und S e e c k t s Vertrauensmann zur Roten Armee der Bolschewiki

Hier nur lose der deutschen Botschaft verbunden, gewann er doch in besonderem Masse das Vertrauen und den Respekt der dort wirkenden Botschafter, von D i r k s e n, N a d o l n y und Graf von der S c h u l e n b u r g.

Nach Hitlers "Machtuebernahme sofort aus dem Dienst entfernt, gab ihm das Anlass zu ausgedehnten und mehrjaehrigen Weltreisen, wobei er gruendliche Kenntnisse Asiens und seiner vielen Laender, China, Japan, Korea, Indien, Indonesien, des vorderen und mittleren Orients, Afrikas und der USA sammelte. Kenntnisse, die ihm Verstaendnis fuer die ausserdeutsche Welt und damit einen weiten Blick vermittelten.

Trotz dieser langjaehrigen Abwesenheit vom Hitlerschen Dritten Reich hat es sich K o e s t r i n g angelegen sein lassen, nicht nur in steter Kontakt zu seinem kongenialen Freund, dem deutschen Botschafter in Paris, Roland K o e s t e r, dessen Witwe er spaeter heiratete, den deutschen Stellen sein aufklaerendes Wissen nahe zu bringen, sondern in zahlreichen Briefen und Eingaben, ~~xx~~ gestuetzt auf seine Erfahrungen, die deutsche Diplomatie und Militaerfuehrung vor der Hitlerschen Politik zu warnen. Als dann die fuehrenden deutsche Militaers und "ussenpolitiker des A.A. einen Mann suchten, der das inzwischen zerbrochene deutsch-russische Porzellan im Interesse einer allgemeinen Friedenserhaltung kitten koenne, griffen sie auf K o e s t r i n g zurueck, der im Glauben an seine Moeglichkeiten, im Vertrauen auf politische Logik, diese Berufung annahm und nun als deutscher Militaerattache nach Moskau zurueckging. Uebrigens mit Freude von den Russen empfangen.

Aber die Mission Koestrings kam zu spaet, obwohl er von Beginn an sich in wahrhaft kameradschaftlicher Gemeinsamkeit fuer viele wichtige Aufgaben der allgemeinen Friedenssicherung mit seinem Moskauer Kollegen aus Grossbritannien verband. K o e s t r i n g s und seiner Berliner Hintermaenner Intentionen waren nicht zu realisieren. Auch in verhaeltnismaessig vielen Aussprachen mit Hitler gelang es K o e s t r i n g nicht, dessen verbehrte Meinungen zu revidieren. Hitlers vollstaendiger Mangel an eigenen wirklichen Kenntnissen und seine Unfaehigkeit, sich in ihm Fremdes hineinzufuehlen oder zu denken, verhinderte das. Es kam sogar einmal bei einer solchen Aussprache, der auch K o e s t r i n g s Kamerad in London beiwohnte, zu einem furchtbaren Eclat. Wenn auch das Aergste vermieden blieb, so fasste Hitler doch immer mehr Misstrauen zu K o e s t r i n g. Als R i b b e n t r o p in Nuernberg auf Vorhaltungen ueber die doch einwandfreien Berichte seiner Vertreter in Moskau erklaerte: "Ja, schon gut, aber Hitler hatte bessere und er glaubte Schulenburg und Koestring nicht!" hat er zumindest hier eine Wahrheit, die seine, gesagt.

K o e s t r i n g, ein in jeder Beziehung integrer, chevalersker und gebildeter Offizier mit Verantwortungs und Pflichtgefuehl war allzeit ein Gegner des Krieges. Auf allen seinen Posten hat er stets mehr mit den Mitteln der Diplomatie als mit denen von dessen Fortsetzung, des Krieges zu wirken gesucht. Gerade weil er ein Kenner der Waffentechnik war und den Krieg, den wirklichen, nicht den "romantischen der Oberlehrer" in vorderster Front erlebt hatte.

Nach Ausbruch des deutsch - russischen Krieges, der Koestring ebenso ueberraschend ueberfiel wie die meisten anderen, wurde er wieder in den Ruhestand versetzt. Erst zwei Jahre spaeter wurde er auf Betreiben des Hitler- Attentaeters, des Generalobersten

x) Hier das Protokoll des A-2 des 03. März 1951, die K. nur einander hatte:  
a) Inspektions der Türkvölker  
b) General der Freiwilligen Verbände in einem fallenen militärischen Kommando gemacht die Befehlsgewalt eines kommandierenden Generals hat Koestring nie gehabt. Lediglich seine Rang-

Grafen S t a u f f e n b e r g, Kommandierender General der "Turk-Voelker", aller der von Russland uebergelaufenen Millionenmassen, die sich gegen Stalin und dessen Allrussischen Zentralismus gewendet hatten und die hofften durch Hitler die Befreiung ihrer kleinen Laender zu erreichen. K o e s t r i n g trat wiederum auf die Seite dieser Tendenz und gegen Alfred Rosenberg und Hitler auf, die beide durch ihre kleinliche Eifersucht und durch ihre Angst vor den "reiheitstendenzen der "Turk-Voelker" durch ihren Drang nach der Beherrschung aller Welt, diese Menschen vor den Kopf stiessen und sich ihrer Hilfe beraubten.

Stelle war die eines K. G. (also z. B. in puncto Disziplin) gewaltig gegen alle die ihm mit den Weltkriegen (1914-1918)

K o e s t r i n g s Leben ist so, trotz seines erreichten hohen Ranges als Militaer, kein Erfolg gewesen. Niemals hat man seinen Ratschlaegen Gehoer gegeben, noch sie gar befolgt. Dies Fatum begleitet Koestring auf die Reise nach Washington, wohin er zur Befragung durch die amerikanische Wehrmacht geholt wurde. Alles was Koestring in Washington sagte, wurde zu damaliger Zeit in den Wind geschlagen. Fuer den alten nachdenklichen und ernstesten General ist es gewiss kein Trost, erleben zu muessen, dass seine damaligen Auffassungen heute nun Allgemeingut geworden sind.

Jedem, der es hoeren will- und viele wenden sich an Koestring - erklaert der General: " Es wird keinen Krieg mit den "ussen geben, wenn die andere Seite bereit ist , ihnen gegenueber so aufzutreten, wie es die Russen allein verstehen; Mit Macht, mit Entschlossenheit, diese notfalls wirklich zu gebrauchen und last not least mit westlicher Einigkeit. Die Gefahr Russlands sieht Koestring nicht in den Bolschewiki. Er sieht sie vor allem in der westlichen Uneinigkeit, der westlichen Blindheit vor gewandelten soziologischen Fakten der Welt, im Mangel an wahrhaftem Christentum und echtem abendlaendischem Geist, im Zuviel des Buergerlichen Materialismus.

Ist K o e s t r i n g ein philosophischer General ? Nein, er ist ein einfacher Mensch mit gesundem Verstand un einem anstaendigen Herzen!

Institut für...

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZIMMERMANN, Joseph

Entnommen und in die ZS-Hängeregistratur eingereiht.

ZS 426 , S. 1-27

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Inhaltsverzeichnis des  
Wlassow-Buches:

- I. Gedruckte Quellen  
Bücher
- II. Gedruckte Quellen
- III. Original-Akten sowie  
Abschriften und Über-  
setzungen von Akten
- IV. Geschriebene Quellen  
und stenographische  
Mitschriften.
- V. Nachwort.

Inhaltsverzeichnis des Wlassowbuches:

## I.

Gedruckte Quellen: Bücher

- Assmann, Kurt, Deutsche Schicksalsjahre, Eberhard Brockhaus  
Wiesbaden, 1950
- Croixelles, Das Antlitz ohne Gnade, Franz Schneekluth Verlag,  
Celle, 1950
- Görlitz, Walter, Der Deutsche Generalstab, Verlag der  
Frankfurter Hefte, Frankfurt,
- Görlitz, Walter, Der Zweite Weltkrieg 1939-1945,  
Steingrüben-Verlag, Stuttgart, 1951
- Hart, B. H. Liddell, Jetzt dürfen sie reden, Stuttgarter  
Verlag GmbH., Stuttgart-Hamburg, 1950
- Heusinger, Adolf, Befehl im Widerstreit, Rainer Wunderlich  
Verlag Hermann Leins, Tübingen und Stuttgart
- Internationaler Militär-Gerichtshof, Nürnberg, Der Prozess  
gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen  
Militär-Gerichtshof Nürnberg, Band XXVI
- Internationaler Militär-Gerichtshof, Nürnberg, Der Prozess  
gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen  
Militär-Gerichtshof Nürnberg, Band XXXI
- Kalinow, Kyrill D., Sowjetmarschälle haben das Wort,  
Hansa Verlag Josef Toth, Hamburg, 1950
- Kern, Erich, Der grosse Rausch, Russlandfeldzug 1941-1945,  
Thomas-Verlag, Zürich, 1948
- Kerr, Walter, The Russian Army, Victor Gollancz Ltd., London, 1944
- Kleist, Peter, Zwischen Hitler und Stalin 1939-1945,  
Athenäum-Verlag, Bonn, 1950
- Lang, Serge - Schenk, Ernst von, Portrait eines Menschheits-  
verbrechers, Alfred Rosenberg, Verlag Zollikofer  
& Co., St. Gallen, 1947
- Michel, Karl, Ost und West, Der Ruf Stauffenbergs,  
Thomas-Verlag, Zürich, 1947
- Nycop, Carl-Adam, Die grossen Kanonen, Europa Verlag,  
Zürich & New York
- Patton, General, Krieg, wie ich ihn erlebte, Alfred Soherz  
Verlag, Bern, 1950
- Schmidt, Axel, Ukraine, Land der Zukunft, Verlag Reimar  
Hobbing, Berlin, 1939
- Shulman, Milton, Die Niederlage im Westen, C. Bertelsmann,  
Gütersloh, 1949
- Sudovic, M.E., Ein kleines Volk wird ausgelöscht, Thomas  
Verlag, Zürich, 1947
- Thorwald, Jürgen, Die ungeklärten Fälle, Steingrüben-Verlag,  
Stuttgart, 1950
- Vlis, J. A. van der, Tragedie op Texel, H.J.W. Becht, Uitgever,  
Amsterdam, 1946

## Inhaltsverzeichnis des Wlassowbuches:

## II.

Gedruckte Quellen

- Ansprache und Tätigkeitsbericht des Herrn Schafi-Almas auf der ersten Tagung der Idel-Ural-Türk-Tataren in Greifswald am 4. März 1944
- Auszug aus dem Buch "Mit Goebbels bis zum Ende", II. Teil von Wilfried v. Oven
- Das Ende eines Freikorps,  
Ein Tatsachenbericht über die deutschen Kosakenverbände und ihren Untergang im Chaos 1945,  
"Die Wochenpost", Stuttgart, Nr. 48 und 49 aus 1948/Nov.
- Der Fall Wlassow von George Fischer,  
Teil I, II, III in "Der Monat", Berlin, 3. Jahrgang, Heft 33, 34, 35/1951
- Deutsche Soldaten sehen die Sowjet-Union,  
Feldpostbriefe aus dem Osten, Berlin 1941
- Deutsch-Russische Stossrichtung,  
Aufsatzreihe zum Befreiungskampf im bolschewistischen Machtbereich mit Beiträgen von Dr. A. R. Truechnowitsch, A. Wetrow, Prof. A. A. Uralow, Dr. E. Romanow, XXX, Dr. V. D. Poremski, 1951, Limburg/Lahn
- Die Dritte Kraft, Die Geschichte eines Versuchs, von Kasanzew  
Fortsetzungsbericht in der Zeitschrift "Possev",  
Limburg 1950/51
- Die OKH-Verordnung Nr. 5000, Landeseigene Hilfskräfte im Osten - Hilfswillige - vom 29. April 1943
- Die Probleme Turkestans,  
Reden und Aufsätze des Präsidenten des National-Turkestanischen Einheitskomitees, Veli Cajum Khan, Berlin 1944
- Die Tragödie eines Generals,  
Frau Wlassow berichtet über die Hintergründe des Zusammenbruchs der russischen Freiheitsbewegung während des Krieges, "Schweizer Illustrierte Zeitung" Nr. 2, 1951
- Erinnerungen an die letzten Jahre Mustafa Chokais  
erschienen im "Millij Türkistan" Nr. 2 vom März 1951
- General Wlassows geheimnisvolle Armee,  
"The New American Mercury", Februar 1948
- "Junges Europa", Blätter der akademischen Jugend Europas,  
Heft 1/2, 1943
- Kosakenschicksal in Sibirien aus "Husumer Tageszeitung"  
vom 4. Mai 1950
- Landser und Generäle, Was über die Ostfront nicht im OKW-Bericht stand, "Die 7 Tage", 1951
- Operation Iwan, Umgang mit Russen, "Der Spiegel" vom 22. November 1950
- Politischer Dienst für SS und Polizei, 1. Folge 1944
- Russen, Ukrainer und Kaukasier gegen Sowjets,  
"Das Signal", Frühjahr 1943

- Veli Cajum Khan, "Das Signal", 2. Novemberausgabe 1943
- Vlasov and Hitler, von George Fischer  
Reprinted for private circulation from The Journal of  
modern History, Vol XXIII, No 1, March 1951
- Wille und Macht, Führerorgan der nationalsozialistischen  
Jugend, Herausgeber: Baldur v. Schirach,  
Berlin, Jahrgang 11, Heft 4
- Andrej Andrejewitsch Wlassow und ein Staatsakt in Prag,  
"Christ und Welt", Stuttgart, 12. Januar 1950
- Wlassow zwischen den Fronten,  
"Christ und Welt", Stuttgart, 19. Januar 1950
- Wolchow, ein deutsches Heldenlied,  
Sonderausgabe der Frontzeitung der Heeresgruppe Nord,  
1. Juli 1942
- Ziele und Ergebnisse der Agrarordnung in den besetzten  
Ostgebieten,  
herausgegeben vom Reichsministerium für die besetzten  
Ostgebiete, Chefgruppe Ernährung und Landwirtschaft
- 25 000 Kosaken den Sowjets ausgeliefert,  
Neue Enthüllungen über die Kosakentragödie des Jahres 1945,  
"Die 7 Tage", 9. März 1951

## III.

## Quellen

- Original-Akten sowie Abschriften und Übersetzungen von Akten
- Aktenvermerk Ost-Prop. Abt. z.b.V. vom 17.3.1943
- Ansprachen aus Anlass des Jahrestagees des Ost-Ers.Rgt.  
im Juli 1943
- Arbeitsentwurf des Sonderführers Otto v. Irmer über das Thema:  
Wie behandle ich den sowjetischen Kriegsgefangenen?
- Aufruf eines deutschen Befehlshabers an die russischen Bauern  
und Arbeiter im Juli 1941
- Auswertung von Agentenmeldungen aus den besetzten Ostgebieten
- Auswertung von Angaben sowjetischer Agenten und Kriegsgefangener.  
Zur politischen Lage in den besetzten russischen Gebieten.
- Auszüge aus Briefen der im Reich eingesetzten russischen  
Zivilarbeiter, 20. Juli 1942
- Auszug aus einem Bericht des A.C.K. 4 - Ic/z.b.V. 6 vom  
15.10.1942 über Vernehmungen von geistig entwickelteren  
russ. Kriegsgefangenen und Überläufern
- Auszug aus dem Bericht des Kommandanten eines rückw. Gefechts-  
gebietes über die gemachten Erfahrungen mit der russischen  
Bevölkerung am 8.11.1942
- Auszug aus dem Bericht zweier ehemaliger sowjetrussischer  
Offiziere (General Shilenkow, Oberst Bojarskij) über Er-  
fahrungen mit ihrer russischen Freiwilligen-Einheit  
(Versuchsverband) auf deutscher Seite vom 15.1.1943
- Auszüge aus der Denkschrift der Kriegsgefangenen Generalleutnant  
Shilenkow und Oberst Bojarskij vom 27.10.1942

- Auszug aus Berichten von V-Leuten über die Lage im Osten vom 8.4.1943
- Auszug aus einer Meldung eines Abwehr-Trupps aus dem Gebiet um Orel vom 20.2.1943
- Auszug aus Gefangenenvernehmungen am 1. März 1943
- Auszug aus Ideen und Vorschlägen sowie Gedankenaustausch mit Herrn Stolpin, Führer beim Freiw.-Batl. der 17. Pz.-Division, Ljudonowo, nördl. Brjansk, vom 3.10.1942
- Auszug aus Okdo. d. H.-Gr. Mitte - Ia/Ic/A.O. Nr. 386/42 g. Kados. vom 15.9.1942 über Zunahme des Bandenwesens
- Bericht an den Kommandierenden General der Sicherungstruppen und Befh. im Heeresgebiet Mitte Ia/Ost über eine Unterhaltung mit General Wlassow im März 1943
- Bericht der Artilleriegruppe Keiling beim kgl.-ung. I.R. 53 an der Korück 532, Abt. Ia vom 25.12.1942 über die Ost-Artillerie-Abteilung 621
- Bericht des Armee-Oberkommandos 2 O.Qu./Ic/A.O. Nr. 1353/43 geh. über die Behandlung der Zivilbevölkerung vom 6.4.1943
- Bericht des Gen.Lt. Wlassow an den General der Osttruppen Generalleutnant Helimich (ohne Datum)
- Bericht des Ingenieur-Geologen Anatoli Kokowzow-Andrejewski zur Frage: Warum kämpft die Rote Armee so erbittert?
- Bericht des Oberkommandos der Heeresgruppe B. O.Qu./VII. geh. über die Verwendung des russischen und ukrainischen Menschen der besetzten Gebiete für die Kriegsführung vom 11.5.1943
- Bericht des Oberkommandos der Heeresgruppe B. O.Qu./VII. (Mil.-Verwl.) Br.B. Nr. 83/43g an das OKH/Gen St d H/Gen. Qu. über Behandlung der Zivilbevölkerung in der Ukraine /vom 14.3.1943
- Bericht des Rittmeisters W. Chotschenkow aus dem Dorf Roshdnestwenskoja vom 21.3.1943 an das A.O.K. 2
- Bericht des russischen Leutnants Bragin l. Ost-Art. Abt. 621 vom 18.4.1943 an den Kommandeur der Gruppe Wagner über den Ost-Propagandalahrgang Lager Dabendorf-Süd vom 28.2. bis 27.3.1943
- Bericht eines ukrainischen V-Mannes vom 22.3.1943
- Bericht über den Besuch der Ost-Artillerie-Abteilung 621 vom 3.2.1944 und über das Verhältnis zwischen deutschen und russischen Dienstgraden
- Bericht über die Vernehmung der in Krassny Rog vom Sich.-Batl. 703 verhafteten Terrorgruppe, Anführer Jan Gurow, vom 3.1.1943
- Bericht über die Vernehmung des kriegsgefangenen sowjetischen Gen.-Majors Krupennikow, gefangen am 21.12.1942
- Bericht über die Reiseeindrücke mit Gen.Lt. Wlassow bei der Heeresgruppe Mitte
- Dankschrift des Armeeoberkommandos 4 Ic/A.B.O. vom Mai 1943 über "Der deutsche Soldat und seine politischen Aufgaben im Osten"

- Denkschrift des Rayonchefs in Ostrow, Axjonoff
- Gefangenenaussage vom 19.1.1943: Weshalb kämpft der Russe und wie kann er propagandistisch erfasst werden?
- Kommentar der Russen in Schanghai zum ersten Aufruf des sowjetischen Generals Wiassow
- Meldung der 2. Panzer-Armee vom 17.12.1942: über die Auswirkungen der schlechten Behandlung von Kriegsgefangenen
- Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht WFSt/WPr (IVA) Nr. 264, Mai 1943, für die Truppe
- OKH-Vortragsnotiz vom 21.10.1942 über innere Veränderung im Sowjet-Regime
- Russische Stimme zur Lage in den besetzten Gebieten der Sowjet-Union 20.2.1943
- Sonder-Befehl für das deutsche Personal der Ost-Artillerie-Abteilung 621 vom 29.1.1943
- Stimmungsbild auf Grund der Meldungen aus den besetzten Gebieten 23.1.1943
- Übersetzung der Flugblattmischung 480/481/482 RAB/IX 1942
- Übersetzung einer Begrüßungsadresse für die deutsche Armee von den Einwohnern der Stadt Neftegorsk im Nord-Kaukasus August 1942
- Vorschlag dreier ehemaliger Politruks zur Bildung einer russ. nationalen Regierung, November 1942
- Vortragsnotiz an Reichsminister für die besetzten Ostgebiete und Gauleiter Sauckel über den Einfluss der schlechten Behandlung russischer Arbeiter in Deutschland auf die Haltung der Bevölkerung im Armeegebiet des Pz.-A.O.K. 2 10.12.1942
- Wörtliche Übersetzung eines Aufrufs an die Bauern im Osten Juli 1941
- Zur Lage der Landwirtschaft im heutigen Sowjetrussland. Aussagen von zwei russischen Kriegsgefangenen, russ. Oblt., Zivilberuf Sowchosenverwalter, der andere Buchhalter auf der Milch- und Fleisch-Kolchose Kuibyschew, 25.12.1942

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

(Diese Arbeiten liegen als Manuskripte vor und sind Autor und Verlag dieses Buches von ihren Verfassern als als Quellenmaterial zur Verfügung gestellt worden. Die Namen der Verfasser, die aus zwingenden Gründen anonym bleiben müssen, sind auf Wunsch durch Sternchen ersetzt).

Abriamow,

Die Ermordung des Reichskommissars Kube

Adler,

Die 162. (Turk) Infanterie-Division (Einsatz im Rahmen der 10. Armee)

d'Alquen, Gunter

1. Die SS und die Ostpolitik
2. Von der germanischen zur europäischen Idee
3. Der Untermensch
4. Die Unternehmen "Skorpion" und "Wintermärchen"
5. Der Weg zu Wlassow
6. Die Unterredung Himmler-Wlassow am 16. September 1944

Arlt, Dr. Fritz Rudolf

1. ~~Banden~~ Auswirkung des Wlassow-Programms bei den nationalen Verbänden
2. Bandera
3. Bergers Rolle in der Gesamtfrage der Freiwilligenverbände in der Wlassow-Frage im besonderen
4. Die Bemühungen des Generals v. Pannwitz, Waffen-SS-Verband zu werden
5. Die Rolle von Kaltenbrunner, Schellenberg, Ohlendorff gegenüber Wlassow
6. Die Ostarbeiterabteilungen - die Zwischenlösung 1942/43
7. Die SS und die Freiwilligen im Osten
8. Die Vertretung der Nationalitäten innerhalb des Wlassow-Komitees
9. Die Besprechung General Schandruk-General Wlassow
10. Divide et impera - oder europäische Neuordnung
11. Der Zusammenbruch von Stalingrad und die Entwicklung der "landeseigenen" Verbände
12. Einzelangaben über die fremdvölkischen SS-Verbände
13. Entstehung und Schicksal der 2. Ukrainischen Division
14. Erfahrungen
15. Fürsorge für die Ostverbände bzw. deren Angehörige
16. General Schandruk in den letzten Kriegsmonaten
17. Melnik
18. Warum die Brigade Kaminski SS-Verband wurde
19. Das Ende Kaminski
20. Die Wahrheit über Kaminskis Tod
21. Zu Cajum Khan
22. Zur Entwicklung des Kaukasischen Rates
23. Zur Bildung der Lemberger Regierung 1941
24. Zur Entwicklung des Ukrainischen Nationalkomitees
25. Zur politischen Vertretung der Kosaken
26. Zur Entwicklung und Konstruktion der Freiwilligen-Leitstelle Ost
27. Zu dem Lettischen Komitee
28. Zum weissruthenischen Nationalkomitee

## Bräutigam, Dr. Otto

1. Alfred Rosenberg, seine Ostkonzeption und die Begründung des Ostministeriums
2. Als Bevollmächtigter des Ostministeriums bei der Heeresgruppe Süd
3. Das Gespräch Rosenberg-Bräutigam am 17. Juli 1941
4. Die "Agrarreform" im Osten
5. Die Frage einer kaukasischen Regierung
6. Die Entstehung der Freiwilligenbewegung
7. Erfahrungen mit den Freiwilligen aus dem russischen Raum im Kampf gegen den Bolschewismus 1941/45
8. Ergänzungen (Ostministerium, Reichskommissare)
9. Ergänzungen (Die Ostarbeiterfrage)
10. Erlebnisse im Kaukasus 1942
11. Nachtrag zu der Ostarbeiterfrage.  
Erste Konferenz vom 31. Juli 1944
12. Organisations- und Personalfragen des Ostministeriums
13. Quellenkritische Bemerkungen zu "Die Wlassow-Bewegung im Lichte von Dokumenten" von B. Dwinow

## Breitner, Klaus,

Brieflicher Bericht vom 18.4.1950 über den Aufstand auf Texel.

## Cvikevic, George

1. Erlebnisse in Dabendorf
2. General A. A. Wlassow und seine Armee

## Dürksen, Eugen

1. Das OKW und die Freiwilligen
2. Einiges aus der Entwicklung der Wlassow-Bewegung
3. Ergänzungen zum Thema Wlassow
4. Erlebtes und Erfahrenes 1941/1945
5. Ergänzungen
6. Konferenzen bei der Heeresgruppe Mitte über das Wlassow-Problem, Juni 1943
7. NPS - Natsionaljno-Trudowoj Ssojus - "Nationaler Bund des Schaffens"
8. OKW/WPr und Wlassow
9. Persönlichkeiten der Abteilung OKW/WPr  
"Das Laboratorium in der Viktoriastrasse"
10. Propaganda-Aktion Sommer 1941
11. Quellenkritische Bemerkungen zu "Die Wlassow-Bewegung im Lichte von Dokumenten" von B. Dwinow
12. "Vineta"

## Eck, Armin

Der Einsatz fremdvölkischer Verbände im Bereich des Wehrmachtbefehlshabers der Niederlande (WBN), später AOK 25

## Fröhlich, Sergej

1. Als Begleiter Wlassows von 1943 bis zum Ende
2. Charakteristika Wlassows
3. Erweiterung des Wlassow-Stabes und Verlegung des Komitees von Berlin nach Karlsbad
4. Sykow
5. Warum Wlassow auf die deutsche Seite kam

## Gabliani, Giwi

Bericht über die kaukasischen Freiwilligenverbände in der deutschen Wehrmacht

## v. Glasenapp, Peter

1. Bericht über mein Leben

## v. Grote, Dr. Nikolaus

1. Die WPr-Abteilung des OKW und die Wlassow-Frage
2. Verlegung der Freiwilligenverbände nach dem Westen
3. Einsatz der Ostverbände im Westen

## Hansen, Walther

1. Allgemeines über die Ostfreiwilligen
2. Als Ia beim Kommandeur der Osttruppen z.b.V. 703  
später: Kommando der Freiwilligenverbände beim  
Oberbefehlshaber West in Frankreich, 1. Teil
3. Als Ia beim Kommandeur der Osttruppen z.b.V. 703  
später: Kommando der Freiwilligenverbände beim  
Oberbefehlshaber West, 2. Teil
4. Als Ia beim Kommandeur der Freiwilligenverbände  
beim Oberbefehlshaber West, 3. Teil
5. Als Ia beim Kommandeur der Freiwilligenverbände  
beim Oberbefehlshaber West, 4. Teil
6. Als Ia beim Kommandeur der Freiwilligenverbände  
beim Oberbefehlshaber West, 5. Teil
7. Als Ia beim Kommandeur der Freiwilligenverbände  
beim Oberbefehlshaber West, Schluss
8. Als Ia und stellv. Chef bei der Inspektion 15, 1. Folge
9. Als Ia und stellv. Chef bei der Inspektion 15, 2. Folge
10. Als Ia und stellv. Chef bei der Inspektion 15, 3. Folge
11. Das Ost-Ersatz-Regiment Mitte, später: Ost-Ausbildungs-  
Regiment
12. Das Erholungsgut Durinitzsch
13. Der Ordnungsdienst (O.D.) im Heeresgebiet Mitte
14. Die Kosaken-Abteilung 600 in Mogilew
15. Im Bereich des Kommandierenden Generals der Sicherungs-  
truppen und Befehlshabers im Heeresgebiet Mitte
16. I. N. Kononow

## Herre, Heinz Danko

1. Aufstellung der Wlassow-Divisionen im Winter 1944/45
2. Bemerkungen zum Thema "Unternehmen Zeppelin"
3. Das erste Gespräch Himmler-Herre am 12.11.1944
4. Das zweite Gespräch Himmler-Herre
5. Die Aktion "Silberstreif"
6. Deutsche Erfahrungen in der Verwendung von Kriegs-  
gefangenen gegen die Sowjetunion
7. Die Manifestation von Prag
8. Die Stellenbesetzung des XV. Kosaken-Kavallerie-Korps  
Generalleutnant v. Pannwitz (Frühjahr 1945)
9. Die Verwendung von Freiwilligen im Osten
10. Die wirkliche Zahl der sowjetischen Kriegsgefangenen
11. Die Wlassow-Leute und der Brand von Ulm
12. Ergänzungen zu meinem Bericht über die Aufstellung  
der Wlassow-Divisionen, 1. Teil
13. Ergänzungen zu meinem Bericht über die Aufstellung  
der Wlassow-Divisionen, 2. Teil
14. Geschichte der Dienststelle des Generals der Freiwilligen-  
und der ihr unterstellten Truppen
15. General v. Heyendorff
16. Im OKH
17. In der Ukraine 1941
18. General v. Pannwitz

## Forts. Herre

19. Persönlichkeiten bei Dienststelle General der Osttruppen bzw. Freiwilligenverbände
20. Russische Musik während des Krieges
21. Stellungnahme zu den Ereignissen in Prag am 6. und 7. Mai 1945 (Auftreten der 1. Wlassow-Division)
22. Tagebücher 1940/45

## v. Herwarth, Hans

1. Deutschland und die ukrainische Frage 1941/45
2. German Policy in the East

## v. Heygendorff, Ralph

1. Das Schicksal der 162. (Turk) Infanterie-Division
2. Der Kampf gegen Windmühlenflügel
3. Die Entstehung des Kommandos der Ostlegionen
4. Führung fremden Volkstumes
5. Turkvölkische und kaukasische Verbände im Kampf
6. Wesentlichste Einsätze der 162. (Turk) Division
7. Wie es zu meiner Ernennung zum Kommandeur der Ostlegionen kam

## Hoheisel, Klaus

- Gliederung und Aufgabengebiete der ehemaligen Gruppe III der Abteilung "Fremde Heere Ost" des OKH

## Kaufmann, Günter

- Propagandafragen um Wlassow

## Keiling, Siegfried

1. Die Aufstellung der 600. und 650. Inf. Div. (russ.)
2. Ergänzungen
3. Ost-Artillerie-Abteilung 621
4. Rede zur Aufklärung von Parteifunktionären

## Kitzinger, Karl

- Als Militärbefehlshaber in der Ukraine

## Köstling, Ernst

1. Die 162. (Turk) Division
2. Erfahrungen mit den Freiwilligen aus dem russischen Raum im Kampf gegen den Bolschewismus 1941/45
3. Ergänzungen
4. Erlebnisse und Erfahrungen als General der Freiwilligen
5. Nach meiner Gefangennahme, Juni 1945
6. OKW und die Freiwilligen

## v. Kraewel, Kurt

1. Der Empfang der Vertreter der Heeresgruppen der Ostfront im Ostministerium am 18. Dezember 1942
2. General v. Schenckendorff
3. Im rückwärtigen Gebiet der Heeresgruppe Mitte

## Krause, Theodor

1. Betrachtungen über eine Chronik
2. Einzelheiten zum Lebensbild Wlassows
3. Propaganda für die Verlegung der Freiwilligenverbände nach dem Westen

## Kunold, Hans Joachim

1. Gespräche und Eindrücke mit führenden Persönlichkeiten des Generalstabes und der Truppe über landeseigene Hilfskräfte im Osten
2. Vom Untermenschen zum verbündeten Soldaten

Kurz, Dr. Heinrich

1. Die Manifestation von Prag
2. Erlebnisse im Stabe des Reichskommissars Kube
3. Tragödien in Plattling
4. "Vineta"

van der Milwe, Anatol

1. Die Sowjetunion und der Westen
2. Erlebnisse im Ostministerium
3. Erich Koch
4. Wlassow

Preuss, Maximilian

Kamiński und seine Brigade

Rübesamen, Friedrich Wilhelm

1. Die Partisanenlage Ostfront  
Heeresgruppe Mitte  
Beginn des Ostfeldzuges bis Ende 1941
2. Urteil des Chefs des Stabes des Befehlshabers  
für das rückwärtige Heeresgebiet Nord über die  
dortigen Freiwilligenverbände

Schwenninger, Helmut

1. Bericht über die Ereignisse um die 600. Inf. Div. (russ.)  
in der Zeit vom 6.3. bis 14.5.1945 (I. und II. Teil)
2. Der Aufstand in Prag
3. Ergänzungen

Shilenkow, G.N.,

"Wir sind bereit zu den entscheidenden Kämpfen",  
Manuskript vom 8. März 1944

Sperber,

Wlassow - ein General zwischen zwei Welten

Strik-Strikfeldt, Wilfried Karl

1. Das Lager Dabendorf
2. Bemerkungen zum Leben und zur Laufbahn Wlassows
3. Der Emigranteneinsatz durch den Wehrkreis III
4. Der offene Brief Wlassows und seine Konsequenzen
5. Der Versuchsverband Mitte
6. Die Bemühungen um die Bildung des russischen Komitees
7. Heidi Wlassow
8. Himmler-Wlassow
9. General Hellmich und sein Stab
10. Malyschkin
11. Meine Erlebnisse nach dem 14. November 1944
12. Sykow
13. Stalingrad und Wlassow
14. Wlassow im Hause Kiebitzweg in Dahlem
15. Wlassows Start
16. Wlassow und die alte Emigration
17. Wlassow in Wien
18. Wlassow und die Aufgabe des Westens
19. Wlassow und die Europäer
20. Wlassow und der 20. Juli
21. Wlassow und die Verlegung der Freiwilligenverbände  
nach dem Westen
22. Die Wlassow-Idee
23. Das Ende

Timm, Arthur

1. Aufstellung und Untergang der Kosaken-Divisionen
2. Beziehungen der Kosaken zur Landesbevölkerung in Kroatien
3. Das Ende des XV. Kosaken-Korps 1945
4. Die wesentlichen Charakterzüge des Kosaken

Ungermann, Siegfried

1. Das I. Kosaken-Kavallerie-Korps
2. Das landeseigene Offizierskorps
3. General Ritter v. Niedermeyer
4. Gliederung der Stäbe für die Führung und Betreuung der landeseigenen Verbände des Heeres
5. Inspektion für deutsche und landeseigene Offiziersanwärter in landeseigenen Verbänden an der Kriegsschule Posen
6. Kommandeur der Freiwilligenverbände beim OKH
7. Offiziersschulen der Wlassow-Armee auf dem Truppenübungsplatz Münsingen
8. Offiziersschule für landeseigene Verbände in Mariampol
9. Offiziersschule in Bobruisk
10. Russisches Schutzkorps Serbien
11. Umwandlung des Kommandos der Ostlegionen in "Freiwilligen-Stamm-Division", Februar 1944

Wagner, Constantin

1. Allgemeine Wertung der Kosaken
2. Die Übernahme des Kommandos der 1. Kosaken-Kavallerie Division
3. Erste Nacht bei den Kosaken
4. Stellung der Kosaken zu Wlassow
5. Charakterbild des Generals v. Fannwitz

v. Wangenheim, Hans-Ulrich Frhr.

1. Kriterium der SS-Kriegsberichtererei (Skorpion "Ost")

Westhoff,

Organisation des Kriegsgefangenenwesens im Osten

Wohldran-Arockay, Kurt, Prof. Dr.

General Ernst Köstring

Zimmermann, Job

Erlebnisse und Gestalten im Ostministerium

xxx Beginn und Aufgaben des Unternehmens "Zeppelin"

xxx Das Unternehmen "Zeppelin"

xxx Über das Unternehmen "Zeppelin"

xxx Erlebnisse im Unternehmen "Zeppelin"

xxx Das OKW und die Freiwilligen

xxx Bemerkungen über die Freiwilligenverbände im Heeresgebiet Nord

xxx 1. Das Ost-Ersatz-Regiment Mitte, April bis Dezember 1943

2. Bericht über die Reise nach Smolensk, Mogilew und Bobruisk mit Gen.Lt. Wlassow

3. Reise mit General Wlassow zum Heeresgebiet Mitte 1943

xxx Die Abwehr in den russischen Freiwilligenverbänden der deutschen Wehrmacht

xxx Die ostvölkischen Freiwilligenverbände des deutschen Heeres in der Zeit von 1943 bis 1945

- xxx Erfahrungen mit Ostfreiwilligen
- xxx Einzelheiten aus der Tätigkeit des Generals der Freiwilligenverbände (etwa ab Frühjahr 1944 bis zur Auflösung)
- xxx Einsatz UPA
- xxx Frau Dr. Heidi Bielenberg, (Wlassow) heute
- xxx Generalmajor v. Wartenberg
- xxx Kurze biographische Notiz über den Generalmajor Iwan Wikititsch Kononow
- xxx Major Schrader, Gruppenleiter, Abwehr in der Heereswesen-Abteilung beim OKH
- xxx Meine Begegnung mit General Bunitschenko, Kommandeur der 1. Wlassow-Division
- xxx Oberst Tarassow
- xxx Ostarbeiterwerbung während des Gottesdienst
- xxx Sowjetische Partisanen
- xxx Verzeichnis der Freiwilligenverbände aus dem Osten in der deutschen Wehrmacht
- xxx Wie war die abwehrmässige Betreuung bzw. Überwachung der Freiwilligenverbände organisiert?
- xxx Gliederung und Aufgaben des Generals der Freiwilligenverbände (Stand ab Sommer 1944)



Zu IV

Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Abramow,  
Die Ermordung des Reichskommissars Kube

Bl. 1-4

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Adler,

Die 162. (Turk) Infanterie-Division  
(Einsatz im Rahmen der 10. Armee)

Bl. 1-14

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Arlt, Dr. Fritz Rudolf

- ~~1. Auswirkung des Wlassow-Programms bei den nationalen-~~ (f.I.)
2. Bandera <sup>Bk. 4-7</sup> ~~/Verbänden~~
3. Bergers Rolle in der Gesamtfrage der Freiwilligenverbände in der Wlassow-Frage im besonderen <sup>Bk. 8-10</sup>
4. Die Bemühung des Generals v. Pannwitz, Waffen-SS-Verband zu werden <sup>Bk. 11-13</sup>
5. Die Rolle von Kaltenbrunner, Schellenberg, Ohlendorff gegenüber Wlassow, <sup>Bk. 13-14</sup>
- ~~6. Die Ostarbeiterabteilungen - die Zwischenlösung 1942/43~~
- ~~7. Die SS und die Freiwilligen in Oden~~ (f.A.)
8. Die Vertretung der Nationalitäten innerhalb des Wlassow-Komitees <sup>Bk. 15-16</sup>
9. Die Besprechung General Schandruk-General Wlassow <sup>Bk. 17-19</sup>
10. Divide et impera - oder europäische Neuordnung <sup>Bk. 20-38</sup>
11. Das Ende Kaminskis <sup>Bk. 39-40</sup>
12. Die Wahrheit über Kaminskis Tod <sup>Bk. 41</sup>
- ~~13. Der Zusammenbruch von Stalingrad und die Entwicklung der "landeseigenen Verbände"~~
- ~~14. Einzelangaben über die fremdvölkischen SS-Verbände~~ (f.A.)
15. Entstehung und "chicksal der 2. Ukrainischen Division <sup>Bk. 42-43</sup>
- ~~16. Erfahrungen~~
17. Fürsorge für die Ostverbände bzw. deren Angehörige <sup>Bk. (f.A.)</sup>
18. General Schandruk in den letzten Kriegsmonaten <sup>Bk. 1-3 44-45</sup>
19. Historische Voraussetzungen.  
Die Grundlagen der Einstellung der deutschen führenden Kreise zu der Bildung "landeseigener Verbände" zu Beginn des zweiten Weltkrieges  
Praktische Ansätze zur Bildung "landeseigener Verbände" 1939/41, <sup>Bk. 4-26</sup>
20. Melnik, <sup>Bk. 27-28</sup> )f.A.)
- ~~21. Vom Einsatz einiger nationaler Freiwilligenverbände~~
22. Warum die Brigade Kaminski SS-Verband wurde <sup>Bk. 29-30</sup>
23. Zu Chajum Khan <sup>Bk. 31-32</sup>
24. Zur Entwicklung des kaukasischen Rates <sup>Bk. 33-34</sup>
25. Zur Bildung der Lemberger Regierung <sup>Bk. 35</sup> (f.A.)
26. Zur Entwicklung des Ukrainischen Nationalkomitees <sup>Bk. 36</sup> (f.A.)
27. Zur politischen Vertretung der Kosaken <sup>Bk. 37</sup>
28. Zur Entwicklung und Konstruktion der Freiwilligen-Leitstelle Ost, <sup>Bk. 38-40</sup>
29. Zu dem Lettischen Komitee <sup>Bk. 41</sup> (f.A.)
30. Zum Weissruthenischen Komitee <sup>Bk. 42-43</sup> (f.A.)

Bd I

Bd II

Institut für

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Autsch,  
Erfahrungen mit Ostfreiwilligen

Kc. 1

(f.I.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Bräutigam, Dr. Otto

Bd I

1. Alfred Rosenberg, seine Ostkonzeption und die Begründung des Ostministeriums, Bl. 1-28

2. Als Bevollmächtigter des Ostministeriums bei der Heeresgruppe Süd Bl. 29-38

3. Das Gespräch Rosenberg-Bräutigam am 17. Juli 1941, Bl. 39-44 (f.A.)

4. Die "Agrarreform" im Osten Bl. 45-54 (f.A.)

5. Die Frage einer kaukasischen Regierung Bl. 1-2 (f.A.)

6. Die Entstehung der Freiwilligenbewegung Bl. 3 (f.I.)

Bd II

7. Ereignisse und Gestalten der deutschen Ostpolitik Bl. 4-17 (f.A.)

8. Erfahrungen mit den Freiwilligen aus dem russischen Raum im Kampf mit dem Bolschewismus 1941/45 Bl. 18-39

9. Erlebnisse im Kaukasus 1942 Bl. 40-49

10. Ergänzungen (Die Ostarbeiterfrage) Bl. 1-8 (f.A.)

11. Ergänzungen (Ostministerium, Reichskommissare) Bl. 9-23f. (f.A.)

12. Fluktuieren der Ostarbeiter Bl. 24 (f.I.)

13. Nachtrag zu der Ostarbeiterfrage, erste Konferenz vom 3. Juli 1944 Bl. 25 (f.I.)

Bd III

14. Organisations- und Personalfragen des Ostministeriums Bl. 26-42 (f.A.)

~~15. Quellenkritische Bemerkungen zu "Die Wlassow-Bewegung im Lichte von Dokumenten" von B. Dwinow (f.I.)~~

16. Richtigstellung zu den Ausführungen des General Köstring, Bl. 43-49 (f.I.)

17. Sauckel, Grossaktion Ostarbeiter Bl. 50-64

~~2a. Aufstellung von Freiwilligenverbänden bei der Heeresgruppe Mitte~~~~o.Nr. Gestalten d. Ostministeriums i. Baltikum (unvollständig)~~

Institut für Zeitgeschichte

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Breitner, Klaus

Brieflicher Bericht vom 18. April 1950 über  
den Aufstand auf Texel, Bl. 2.-6

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Cvikevic, George

1. Erlebnisse in Dabendorf W. 1-11
- ~~2. General Wlassow und seine Armee~~

(f.A.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Dürksen, Eugen

1. d'Alquen, Gunter *Bl.* 2-7 (f.I.)  
 2. Aktion "Silberstreif" *Bl.* 8 (f.I.)  
 3. Besuch Wlassows bei Dr. Ley (f.I.)  
 4. Blagoweschtschenskij *Bl.* 9 (f.I.)  
 5. Charakterisierung Wlassows (f.I.)  
 6. Dabendorf *Bl.* 10 (f.I.)  
 7. Das OKW und die Freiwilligen *Bl.* 11 (f.I.)  
 8. v. Dellinghausen *Bl.* 12 (f.I.)  
 9. Der Untermensch *Bl.* 13 (f.I.)
- Bd I*
10. Einiges aus der Entwicklung der Wlassow-Bewegung *Bl.* 14-27  
 11. Ergänzungen zum Thema Wlassow *Bl.* 28-30  
 12. Erlebtes und Erfahrenes 1941/45 *Bl.* 31  
 13. Ergänzungen: Despotuli, Sanjegov *Bl.* 32 (f.I.)  
 14. Fait accompli - "Politik! Hände weg!" *Bl.* 33 (f.I.)  
 15. Fjodorow, Flieger-Major *Bl.* 34 (f.I.)  
 16. Golowin, Major *Bl.* 35 (f.I.)  
 17. Geschichte von OKW/WPr und Wlassow *Bl.* 36-38  
 18. Generalfeldmarschall v. Kleist *Bl.* 39 (f.I.)  
 19. Kasanzew, Alexander Stepanowitsch *Bl.* 40 (f.I.)  
 20. Militärische Eidesleistung (Bonbonzeit) *Bl.* 41 (f.I.)  
 21. Persönlichkeiten der Abteilung OKW/WPr  
 "Das Laboratorium in der Viktoriastrasse" *Bl.* 42-52  
 22. Quellenkritische Bemerkungen zu  
 "Die Wlassow-Bewegung im Lichte von Dokumenten"  
 von B. Dwinow *Bl.* 1-8  
 23. Rusländische Informations-Agentur, Dez. 1951, NTS *Bl.* 9-33 (f.I.)  
 24. Russischer Betreuungstrupp (Silberstreif) *Bl.* 34 (f.I.)  
 25. Propaganda in den Kriegsgefangenenlagern *Bl.* 35 (f.I.)  
 26. Propaganda-Aktion Sommer 1941 (f.I.)  
 27. Shilenkow *Bl.* 36-38 (f.I.)  
 28. Sakutnyj *Bl.* 39 (f.I.)  
 29. Smolensker Komitee *Bl.* 40-43  
 29a. Stauffenberg *Bl.* 48 (f.I.)  
 30. TASS-Meldung (Anklage) *Bl.* 49 (f.I.)  
 31. Vertrauensverhältnis Wlassow-WPr-Sachbearbeiter *Bl.* 50 (f.I.)  
 32. "Vineta" *Bl.* 51-52 (f.I.)  
 33. Melitta Wiedemann *Bl.* 1-2 (f.I.)  
 34. Wlassow-Problem, Juni 1943  
 Konferenzen bei der Heeresgruppe Mitte *Bl.* 3-4  
 35. Wlassow von Winniza bis Viktoriastrasse *Bl.* 5-8 (f.I.)  
 36. WPr 2 Ju-Maschinen *Bl.* 9 (f.I.)
- Bd II*
- 20a. NTS = Natsionaljno-Trudowoj Ssojus -  
 "Nationaler Bund des Schaffens" *Bl.* 10-13
- Bd III*
- 2a. Auszug aus einer Notiz eines sowjetischen Offiziers *Bl.* 14-17  
 2b. Beispiel für praktischen Erfolg einer Propaganda-  
 Aktion *Bl.* 18-20  
 15a. Freiwilligenzeitungen *Bl.* 21-22  
 29b. Sykow und Ergänzung *Bl.* 23-27  
 32a. Wlassow im Liebitzweg *Bl.* 28  
 33b. Wlassow-Dr. Ley *Bl.* 29  
 o.Nr. Zusammenkunft d. Bfh.d.rückwärtigen Heeresgebiete bei  
 Rosenberg *Bl.* 36  
 o.Nr. Probleme d. nichtrussischen Freiwilligen *Bl.* 31-32

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Dwinow, B.

1. ~~Auszug aus einer Notiz eines sowjetischen~~  
~~Offiziers~~

2. Die Wlassow-Bewegung im Lichte von Dokumenten ~~№ 1-2~~ {f.I.}

3. ~~Rede (Auszug) Wlassows~~ {f.I.}

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Eck, Armin

Der Einsatz fremdvölkischer Verbände im Bereich des  
Wehrmachtbefehlshabers der Niederlande (WBN),  
später AOK 25, Bl. 2-12

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Fröhlich, Sergej

1. Begleiter Wlassows von 1943 bis zum Ende Bc. 1-3
2. Charakteristika Wlassows Bc. 4-13 (f.I.)
3. Erweiterung des Wlassow-Stabes und Verlegung  
des Komitees von Berlin nach Karlsbad Bc. 14-22 (f.I.)
4. Reisen Shilenkows und Malyschkins nach dem  
Westen Bc. 23-24 (f.I.)
5. Sykow (Hauptmann) Bc. 25 (f.I.)
6. Warum Wlassow auf die deutsche Seite kam Bc. 26 (f.I.)
7. Wlassows Luftwaffe Bc. 27 (f.I.)

Institut für Zeitgeschichte

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Püner,

1. Meine Begegnung mit General Bunitschenko, Kommandeur der 1. Wlassow-Division *Bc. 1-8*
2. Mitarbeiterwerbung während des Gottesdienstes *Bc. 9* ✓

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Gablioni, Giwi

Bericht über die kaukasischen Freiwilligenverbände  
in der deutschen Wehrmacht 1917-19

(f.A.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

v. Glasenapp, Peter  
Bericht über mein Leben 181. 1-16

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

v. Grote, Dr. Nikolaus

1. Die WPr-Abteilung des OKW und die Wlassow-Frage Bk. 2-8
2. Verlegung der Freiwilligenverbände nach dem Westen Bk. 9 (f.I.)
3. Einsatz der Ostverbände im Westen Bk. 10 (f.I.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Hansen, Walther

1. ~~Allgemeines über die Ostfreiwilligen~~ (f.A.)
2. Als Ia und stellv. Chef bei der Inspektion 15 (1. Folge)
3. Als Ia und stellv. Chef bei der Inspektion 15 (2. Folge)
4. Als Ia und stellv. Chef bei der Inspektion 15 (3. Folge)
5. Als Ia beim Kommandeur der Osttruppen z.b.V. 703  
später: Kommando der Freiwilligenverbände beim  
Oberbefehlshaber West in Frankreich, 1. Teil (f.A.)
6. Als Ia beim Kommandeur der Osttruppen z.b.V. 703  
später: Kommando der Freiwilligenverbände beim  
Oberbefehlshaber West, 2. Teil (f.A.)
7. Als Ia beim Kommandeur der Freiwilligenverbände  
beim Oberbefehlshaber West, 3. Teil (f.A.)
8. Als Ia beim Kommandeur der Freiwilligenverbände  
beim Oberbefehlshaber West, 4. Teil (f.A.)
9. Als Ia beim Kommandeur der Freiwilligenverbände  
beim Oberbefehlshaber West, 5. Teil und Schluss (f.A.)
10. Als Ia auf dem Truppenübungsplatz Mielau (Mlawa)  
in Südostpreussen *Bl. 1-13* (f.I.)
11. Das Erholungsgut Durinitzsch *Bl. 14-16* (f.A.)
12. Der Ordnungsdienst (O.D.) im Heeresgebiet Mitte *Bl. 17-19* (f.A.)
13. Die Kosaken-Abteilung 600 in Mogilew *Bl. 20-27* (f.A.)
14. Das Ost-Ersatz-Regiment Mitte,  
später Ost-Ausbildungs-Regiment *Bl. 28-41* (f.A.)
15. Im Bereich des Kommandierenden Generals der  
Sicherungstruppen und Befehlshabers im  
Heeresgebiet Mitte *Bl. 42-48* (f.A.)
16. J. W. Kononow *Bl. 49-50*
17. Vorlager Orscha *Bl. 51-56* 53

15a. Invasion *Bl. 54-56*

Bl I

Bl II

Institut für Zeitgeschichte Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Herre, Heinz Danko

- Bd I
1. Aufstellung der Wlassow-Divisionen im Winter 1944/45 Bl. 3-35
  2. Aufstellung russischer Betreuungstrupps bei deutschen Divisionen Bl. 36-38
  3. Bemerkungen zum Thema "Unternehmen "Zeppelin" Bl. 39
  4. Bonbonzeit Bl. 40-55
  5. Das Lager Inselgelände Bl. 1
  6. Das erste Gespräch Himmler-Herre am 12.11.1944 Bl. 2-5
  7. Das zweite Gespräch Himmler-Herre Bl. 6-8
  8. Denkschrift von Professor Oberländer Bl. 9
  9. Deutsche Erfahrungen in der Verwendung von Kriegsgefangenen gegen die Sowjetunion Bl. 10-14
  10. Die Aktion "Silberstreif" Bl. 15-18
  11. Die Entführung des Generals Ilgen aus Rowno Bl. 19-21
  12. Die ersten klaren Forderungen des Generalstabes "Politische Zielsetzung" Bl. 22-23
  13. Die 162. Turk. Inf. Div. Bl. 24
  14. Die Verwendung von Freiwilligen im Osten Bl. 25-36
  15. Die Wlassow-Leute und der Brand von Ulm Bl. 37-39
  16. Die wirkliche Zahl der sowjetischen Kriegsgefangenen Bl. 39a
  17. Die Stellenbesetzung des XV. Kosaken-Kavallerie-Korps Generallieutenant v. Pannwitz, Frühjahr 1945 Bl. 40
  18. Dialekt Stalino 1941/42 Bl. 41-44
  19. Ergänzungen zu meinem Bericht über die Aufstellung der Wlassow-Divisionen (1. und 2. Teil) Bl. 45-62
  20. Ergänzendes zur Person Kbstings Bl. 63
  21. Erlebnisse an der Front (Ukraine 1941) Bl. 1-5
  22. Erlebnisse während der Manifestation von Prag Bl. 6-11
  23. Geschichte der Dienststelle des Generals der Freiwilligen und der ihr unterstellten Truppen Bl. 12-13
  24. Goebbels-Brief an die Gaupropagandaleiter Bl. 14
  25. v. Grote Bl. 15
  26. ~~General Hellnich, Besuch bei Freiwilligenverbänden auf der Krim~~
  27. Chef des Stabes beim General der Osttruppen, 21.5.1943 Bl. 16
  28. Weggang am 10.7.1944 Bl. 17-20
  29. Hellnich geht Bl. 21
  30. v. Herwarth Bl. 22
  31. General v. Heyendorff, Kommandeur der Freiwilligenverbände Bl. 23
  32. Kalmückenverband Doll Bl. 24-26
  33. Generalfeldmarschall v. Kleist Bl. 27
  34. General Krupennikow Bl. 28
  35. Kommando der Ostlegionen Bl. 29-30
  36. Mende, Professor Bl. 31-35
  37. Neue Bundesgenossen in der Freiwilligenfrage: Hilger (A.A.), Klammroth (Org.Abt./GenStdM), Rohrbeck (OKW/WFSt) Bl. 36
  38. ~~Offizierslaufbahn bei den Freiwilligenverbänden~~
  39. ~~General v. Pannwitz~~
  40. General Ritter v. Niedermeyer Bl. 37-38
  41. Persönlichkeiten bei Dienststelle General der Osttruppen bzw. Freiwilligenverbände Bl. 39-43
  42. ~~Reisen Wlassows nach Smolensk und Pleskau~~
  43. Reitjagd bei der Kosaken-Division, September 1943 Bl. 44
- Bd II
- Bd III

## 2. Blatt Herre, Heinz Danko

Bd III

44. Russische Musik während des Krieges Bl. 45-46  
 45. Smolensker Aufruf, Frühjahr 1943 Bl. 47-48  
 46. Stauffenberg und Altenstadt werden aktiv, Herbst 1942 Bl. 49  
 47. Stauffenberg Bl. 53-58  
 48. Strik-Strikfeldt Bl. 59  
 49. Stellungnahme zu den Ereignissen in Prag am 6. und 7. Mai 1945 (Auftreten der 1. Wlassow-Division) Bl. 60-65

Bd IV

50. Tagebücher 1942/43 Bl. 1-31 (Anzüge)  
~~51. Oberst Porassow~~  
 52. Unternehmen "Zeppelin", Beginn und Aufgabe  
 53. Unternehmen "Zeppelin", Organisation und Arbeitsweise Bl. 32-60  
 54. General Zeitzler und die Freiwilligendinge Bl. 1-2  
 55. Unterredung Zeitzler-Herre Bl. 3-7  
 56. Zu "Fremde Heere Ost" Bl. 8-10

Bd V

~~34a) OKH~~

- 44a) Schenkendorff, General v. Bl. 11  
 3a) Besprechung beim Gen. Qu. (Wlassow als Dach auf die Selbstverwaltung), 25./26.5.1943 Bl. 12-14  
 8a) 13 Punkte von Smolensk Bl. 15  
 22a) Oberstleutnant Franz Bl. 16  
 22b) Oberstleutnant i.G. Baron v. Freytag-Loringhoven Bl. 17  
 29a) Hellmich Bl. 18-19  
 29b) Hellmich, Besuch bei Freiwilligenverbänden auf der Krim Bl. 20-22  
 35a) Herre, Kurzer Lebenslauf Bl. 23-25  
 37a) Neue Dienststelle in Lützen Bl. 26  
 38a) Offizierschule Mariampol/Litauen Bl. 27-  
 38b) OKH nach Winniza, Sommer 1942 Bl. 28  
 49a) Swerjew Bl. 29-34 *icpc.*  
 53a) Unzuverlässigkeit von Freiwilligenverbänden Bl. 35

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Herwarth, Hans v.

1. ~~Deutschland und die ukrainische Frage 1941/45~~ (f.A.)
2. German Policy in the East BSc. 1-27

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

v. Heyendorff, Ralph

- Bd I 1. Das Schicksal der 162. (Turk) Infanterie-Division *Nr. 2-5*
- Bd I 2. Der Kampf gegen Windmühlenflügel *Bc. 6-12*
3. Die Entstehung des Kommandos der Ostlegionen *Bc. 13-17*
4. Einleitung (f.I.)
- Bd I { 5. Führerfragen landeseigener Persönlichkeiten (f.I.)
6. Führung fremden Volkstumes *Bc. 18-42*
7. Organisatorischer Aufbau (Freiwilligenverbände) (f.I.)
8. Turkvölkische und kaukasische Verbände im Kampf an Deutschlands Seite im zweiten Weltkrieg
9. Wesentlichste Einsätze der 162. (Turk) Division *Bc. 43-47*
- Bd I 10. Wie es zu meiner Ernennung zum Kommandeur der Ostlegionen kam *Bc. 48-51*
11. Wie wirkten sich die Nationalitäten-Komitees aus? *Bc. 52-62*

Anm.: Nr. 4, 5, 7, 8 bilden eine geschlossene Schrift. ?

→ Bd II, Bc. 1-45

Institut für Zeitgeschichte

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Hoheisel, Klaus

Gliederung und Aufgabengebiete der ehemaligen  
Gruppe III der Abteilung "Fremde Heere Ost"  
des OKH *sept.*, Bl. 1-4

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Kaufmann, Günter

1. Erich Edwin Dwinger 131.2-
2. Propagandafragen um Wlassow 131.3-8

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Keiling, Siegfried

1. Bericht der Ost-Artillerie-Abteilung 621  
über das Verhältnis zwischen deutschen und  
russischen Dienstgraden (m. 3 Anlagen) Bc. 2-19
2. Die Aufstellung der 600. und 650. Inf. Div. (russ.) x) Bc. 20
3. Ergänzungen *April*. Bc. 44-46
4. Rede zur Aufklärung von Parteifunktionären Bc. 47-58

x) m. 2 Anlagen u. Personalien Bunjatschenko

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Kitzinger, Karl = XXX

1. Als Militärbefehlshaber in der Ukraine Bl. 2-11 (f.A.)
2. Sauckel Bl. 12 (f.I.)
3. Spionin Lola Bl. 13 (f.I.)

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Köstring, Ernst

- ~~1. Berater für die das Operationsgebiet der Heeresgruppe A betreffenden Fragen (10.8.1942)~~ (f.I.)
  2. Die 162. (Turk) Division Bl. 2 (f.I.)
  - Bd II 3. Entlassung Köstrings Bl. 3-12 (f.I.)
  4. Erfahrungen mit den Freiwilligen aus dem russischen Raum im Kampf gegen den Bolschewismus 1941/45 Bl. 13-62
  5. Ergänzungen Bl. 1-11
  6. Erlebnisse und Erfahrungen als General der Freiwilligen Bl. 12-15
  7. ~~Prentbesuche~~ (f.I.)
  8. Gespräche mit Ribbentrop und Rosenberg Bl. 16-17 (f.I.)
  9. Himmler, Schulenburg, Berger Bl. 18-19 (f.I.)
  - Bd III 10. Kaltenbrunner Bl. 20 (f.I.)
  11. Nach meiner Gefangennahme, Juni 1945 Bl. 21-22 (f.I.)
  12. OKW und die Freiwilligen Bl. 23 (f.I.)
  13. Radio Königsberg 1. Mai 1944 Bl. 24-26 (f.I.)
  14. Stauffenberg Bl. 27 (f.I.)
- 11a. Nichtdeutsche Persönlichkeiten aus der Freiwilligenbewegung Bl. 28-29
- o.Nr. Brief Köstrings an Dwinger Bl. 30-34

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

v. Kraewel, Kurt

1. Der Empfang der Vertreter der Heeresgruppen der Ostfront im Ostministerium am 18.12.1942 Bl. 7-15
2. General v. Schenkendorff Bl. 16-19 {f.A.}
3. Im rückwärtigen Gebiet der Heeresgruppe Mitte Bl. 20-24 {f.A.}

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Krause, Theodor

1. Betrachtungen über eine Chronik Bl. 1-16 (f.I.)
2. Bojarskij Bl. 17 (f.I.)
3. Einzelheiten zum Lebensbild Wlassow Bl. 18-23
4. Malyschkin Bl. 24 (f.I.)
5. Propaganda für die Verlegung der Freiwilligen-  
verbände nach dem Westen Bl. 25 (f.I.)
6. Truchin Bl. 26-27 i. d. H. (f.I.)
7. Wlassow und Köstring Bl. 28 (f.I.)
8. Wlassow und Dr. Ley Bl. 29 (f.I.)
9. Wlassow und Rosenberg Bl. 30

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Kunold, Hans Joachim

1. Drängen der Truppe; Stauffenberg und Altenstadt werden aktiv } Bl. 2-3 { f.I. }
2. Verfügung 5000 } Bl. 4 { f.I. }
3. General der Freiwilligenverbände } Bl. 5-7 { f.I. }
4. Generalköstring } Bl. 8 { f.I. }
5. General Wlassow { f.I. }
- ~~6. Gespräche und Eindrücke mit führenden Persönlichkeiten des Generalstabes und der Truppe über landeseigene Hilfskräfte im Osten~~
7. Oberst i.G. Graf Stauffenberg } Bl. 9 { f.A. }
8. Vom Untermenschen zum verbündeten Soldaten } Bl. 9 { f.I. }

Institut für Zeitgeschichte Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Kurz, Dr. Heinrich

1. Die Manifestation von Prag Bc. 2-7
2. Erlebnisse im Stabe des Reichskommissars Kube Bc. 8-13 (f.A.)
3. Tragödien in Plattling Bc. 14-17
4. "Vineta" Bc. 18-23 ✓ (f.A.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

v. Mende, Prof. Gerhard  
Stellungnahme zu der Buchbesprechung  
Freiwilligenverbände in 'Ost-Probleme' Nr. 34 131.2-5 (f.I.)

24.9.50

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Milwe, Anatol van der

1. Die Sowjetunion und der Westen Bl. 2 - 24
2. Erich Koch Bl. 25 - 32
3. Erlebnisse im Ostministerium Bl. 33 - 57
4. Wlassow Bl. 58 - 66

(f.A.)  
(f.A.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Oberländer, Prof.  
Kritik an "Ost und West" von Karl Michel,  
Thomas Verlag Zürich 1947 13c.2-8

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Ofczarek = Schareck = xxx (19)

Wie war die abwehrmässige Betreuung bzw. Überwachung  
der Freiwilligenverbände organisiert? Bl. 1-21

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Preuss, Maximilian  
Kaminski und seine Brigade 131.2-8

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Richthofen, Bolko Frhr. v.

Zur Wertung des Falles Wlassow 181.3-18

(.f.I.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Rübesamen, Friedrich Wilhelm

1. Die Partisanenlage Ostfront

Heeresgruppe Mitte

Beginn des Ostfeldzuges bis Ende 1941 BSc. 2 - 5

2. Urteil des Chefs des Stabes des Befehlshabers  
für das rückwärtige Heeresgebiet Nord über die  
dortigen Freiwilligenverbände BSc. 6

(f.A.)

Institut für Zeitgeschichte Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Shilenkow, G.N.

"Wir sind bereit zu den entscheidenden Kämpfen",

Leitartikel im "Dobrowoljez" vom 8.3.1944 Bl. 1 - 14

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Sperber,  
Wlassow - ein General zwischen zwei Welten 131.1-3

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Schubuth = Schubert = xxx (3b, 3c, 3d, 3e)

1. Bericht über die Reise nach Smolensk, Mogilew und Bobruisk mit Gen.Lt. Wlassow (Auszug) 136.2-7
2. Reise mit General Wlassow zum Heeresgebiet Mitte 1943 136.8-18
3. Reise Oberstlt. Schubuth - General Wlassow vom 25.2.1943 bis 10.3.1943 136.19-33
4. OKH-Vortrags-Notiz vom 21.10.1942 über innere Veränderung im Sowjet-Regime 136.34-44 (f.I.)

5. Das Ost-Ersatz-Regiment "Mitte"  
April-Dezember 1943 136.45-60

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Schwenninger, Helmut

1. Bericht über die Ereignisse um die 600. Inf. Div. (russ.)  
in der Zeit vom 6.3. bis 14.5.1945 (I. und II. Teil) Bl. 2-19
2. Der Aufstand in Prag Bl. 20-29
3. Ergänzungen Bl. 30-45

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Strik-Strikfeldt, Wilfried Karl

1. Das Lager Dabendorf Kc. 2-6
2. Der Emigranteneinsatz durch den Wehrkreis III Kc. 7-8
3. Der Versuchsverband Mitte Kc. 8-10 (f.A.)
4. Bemerkungen zum Leben und zur Laufbahn Wlassows Kc. 11-12
5. Die Bemühungen um die Bildung des russischen Komitees Kc. 13-15
6. Heidi Wlassow Kc. 16-17
7. Himmler-Wlassow Kc. 18-20
- ~~8. General Hellmich und sein Stab-~~ (f.A.)
9. Malyschkin Kc. 21 (f.A.)
10. Meine Erlebnisse nach dem 14. November 1944 Kc. 22-23
11. Smolensker Komitee Kc. 24-
12. Sykow Kc. 25 (f.I.)
13. Stalingrad und Wlassow Kc. 26
14. Wlassows Start Kc. 27-29
15. Wlassow im Hause Kiebitzweg in Dahlem Kc. 30-31
16. Wlassows (Anschauungen) und die alte Emigration Kc. 32-33
17. Wlassow in Wien Kc. 34-35
18. Wlassows Vorstellungen um Deutschland Kc. 36
19. Wlassow und der 20. Juli Kc. 37
20. Wlassow und die Verlegung der Freiwilligenverbände Kc. 38-41
- ~~21. Wlassow und die Europäer~~
22. Das Ende Kc. 42-46
4. a) Der offene Brief Wlassows und seine Konsequenzen Kc. 47-48
4. b) Die Wlassow-Idee Kc. 49-50
- ~~21. a) Wlassow und die Aufgabe des Ostens~~

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Timm, Artur

1. Aufstellung und Untergang der Kosaken-Divisionen BSc. 2 - 7
2. Beziehungen der Kosaken zur Landesbevölkerung in Kroatien BSc. 8 - 12
3. Das Ende des XV. Kosaken-Korps 1945 BSc. 13 - 15
4. Die wesentlichen Charakterzüge des Kosaken BSc. 16 - 20
5. Zur Person v. Pannwitz BSc. 21 - 28  
Besondere Erfahrungen  
Versuch von Verhandlungen seitens Pannwitz' mit den Alliierten

(f.I.)

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Ungermann, Siegfried

1. Das I. Kosaken-Kavallerie-Korps Bl. 2-5 (f.I.)
2. Das landeseigene Offizierskorps Bl. 6-9 (f.I.)
3. General Ritter v. Niedermeyer Bl. 10-12
4. Gliederung der Stäbe für die Führung und Betreuung der landeseigenen Verbände des Heeres Bl. 13-14
5. "Inselgelände" - Das weitere Schicksal der interessanten Einrichtung "Inselgelände" Bl. 15-16 (f.I.)
6. Inspektion für deutsche und landeseigene Offiziersanwärter in landeseigenen Verbänden an der Kriegsschule Posen Bl. 17
7. Kommandeur der Freiwilligenverbände beim OKH } (f.I.)
8. Offiziersschulen der Wlassow-Armee auf dem Truppenübungsplatz Münsingen Bl. 18 } (f.I.)
9. Offiziersschulen für landeseigene Verbände in Mariampol Bl. 19-20 (f.I.)
10. Offiziersschule in Bobruisk Bl. 21 (f.I.)
11. Russisches Schutzkorps Serbien Bl. 22-24
12. Umwandlung des Kommandos der Ostlegionen in "Freiwilligen-Stamm-Division", Februar 1944 Bl. 25

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Urban, Joachim = xxx = 6

Die ostvölkischen Freiwilligenverbände des deutschen  
Heeres in der Zeit von 1943 bis 1945 186.2-27

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Voelkel, = XXX = 8b) und 10a)

1. Einzelheiten aus der Tätigkeit des Generals der Freiwilligenverbände (etwa ab Frühjahr 1944 bis zur Auflösung) 13, 2-12 (f.I.)
2. Gliederung und Aufgaben des Generals der Freiwilligenverbände (Stand ab Sommer 1944) 13, 13-15 (f.I.)

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Wagner, Constantin

1. Allgemeine Wertung der Kosaken Bl. 2-11
2. Charakterbild des Generals v. Pannwitz Bl. 12-14 (f.I.)
3. Die Übernahme des Kommandos der 1. Kosaken-Kavallerie-Division Bl. 15-25
4. Erste Nacht bei den Kosaken *repl.* Bl. 26-27
5. Stellung der Kosaken zu Wlassow  
(verbunden mit einer Charakteristik Kononows) Bl. 28-31

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

v. Wangenheim, Hans-Ulrich Frhr.  
Kriterium der SS-Kriegsberichtererei ("Skorpion Ost") Bl. 2 - 16

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Westhoff, *Adolf*, Generalmajor  
Organisation des Kriegsgefangenenwesens im Osten 36.2-17

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Wohldran-Arokay, Prof. Dr. Kurt  
General Ernst Köstring

Bl. 1-3

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

Zimmermann, Job

Erlebnisse und Gestalten im Oetministerium Bl. 2-27 (f.A.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Nachwort

Als dem Verfasser - durch Zufall oder Schicksal - die Anfänge der umfangreichen Quellensammlung zur Kenntnis kamen, die diesem Buch zugrunde liegt, hatte er eigentlich die Absicht, kein weiteres Buch zu schreiben, das sich mit Ereignissen des zweiten Weltkrieges befasste.

Was den Stoff dieser neuen Arbeit anbelangt, so hatte er einen Teil davon, nämlich der Persönlichkeit Wlassows, in seinem Buch "Die ungeklärten Fälle" eine Studie gewidmet, mit der er sich begnügen wollte. Er hatte keinen Zweifel daran gehegt, dass das Kapitel "Wlassow" in dem genannten Buch nur eine bescheidene Studie war und keineswegs mehr. Sie bedeutete einen Anfang, der nach Ergänzung und Vertiefung verlangte, einen Anstoss für weiteres historisches und literarisches Vordringen in einen gewaltigen Bezirk des zweiten Weltkrieges, der so gut wie unbekannt war und über den es nur wenige Veröffentlichungen mehr oder weniger zweifelhafter Natur gab.

Als der Verfasser jedoch die neuen Quellen näher studierte, erkannte er, wie sehr jenes "Wlassow"-Kapitel nur eine winzige Vorarbeit gewesen war. Es war sozusagen nur ein Splitter aus einem unerhörten, geheimnisvollen, dramatischen und für alle Beteiligten tragischen Geschehen, in dem Wlassow nur eine Gestalt unter vielen und sein Schicksal nur ein Schicksal unter vielen anderen war. In einer Zeit, in der die Welt damit begann, sich der sowjetischen Macht bewusst zu werden und nach Wegen zu suchen, um der Ausbreitung dieser Macht zu begegnen, blickte der Verfasser sozusagen auf "das beispiellose Drama des ersten Versuchs zurück, das Regierungssystem Stalins während des zweiten Weltkrieges zu stürzen, und zwar durch Bürger des sowjetischen Reiches selbst", - nicht in der Form kleinlicher, von vornherein zum Scheitern verurteilter Gruppen und Grüppchen, sondern in der Form einer Bewegung, welche

## - 2 - Nachwort

die Chance hatte, eine Millionenbewegung zu werden und welche nur daran scheiterte, dass die oberste deutsche Führung in Eroberungsgier und kurzsichtigen Kolonialträumen eine historische, europäische Aufgabe verriet, und ihr Verrat dann durch die westlichen Siegermächte in ahnungsloser Verkennung der Wirklichkeit im Jahre 1945 eine nicht weniger tragische Wiederholung fand.

Dem Verfasser wurde klar, dass sich ihm ein Bezirk auftat, in welchen die Weltinfolge der Schweigeanordnungen der von ihren Eroberungsträumen Besessenen, jeder selbständigen russischen Neugestaltung feindlich gesonnenen obersten deutschen Führung, infolge der Schweige-Interessen der Sowjetunion und schliesslich infolge der Gleichgültigkeit der Westmächte bis dahin nur vereinzelte, zufällige und dürftige Blicke geworfen hatte. Alle diese Einblicke waren unzuverlässig und von der Propaganda der Sowjetunion behindert, welche daran interessiert sein musste, die Tatsache zu verleugnen, dass wenigstens 800.000 ihrer Staatsbürger während des zweiten Weltkrieges Kampf-Formationen angehörten, deren innerste Herzens-Zielsetzung keine geringere war als der Kampf gegen den sowjetischen Staat und für eine Neugestaltung des russischen Reiches.

Die Vorstellungen über diese Neugestaltung reichten zwar von der Idee eines solidaristischen Grossrussland bis zu den Selbstständigkeitsbestrebungen der Ukrainer, Kaukasier oder Turkestaner. Sie waren immer aber, gleich ob im grossrussischen Sinne oder im Sinne einer grossräumigen eurasischen Konföderation fortschrittlichster Art, auf die selbständige freie Neugestaltung der Heimat ausgerichtet. Sie betrachteten sich niemals als Werkzeuge deutscher Wünsche oder Ideen, auch wenn die verschiedenen Führer jener 800.000 Menschen in der deutschen Macht - zu Beginn vertrauensvoll, später voller Ablehnung und Zurückhaltung, aber

## - 3 - Nachwort

der Not gehorchend - die einzige Macht sehen mussten, welche ihnen das geben konnte, was sie brauchten: materielle Hilfe, Unterstützung, Waffen. Es war ihre Tragik, dass ihre Hoffnung auf eine ehrliche Hilfeleistung Deutschlands - gefördert durch die Verheissungen der deutschen Propaganda und die weitgehende Unkenntnis der aussersowjetischen Welt - getäuscht wurde. Es war ihre doppelte Tragik, dass die auf die deutsche Enttäuschung folgende Hoffnung, bei den Westmächten Hilfe zu finden und notfalls gleichzeitig gegen Deutschland und die Sowjetunion zu kämpfen, 1945 ebenso enttäuscht wurde und in der Auslieferung einiger Hunderttausende als "Verräter an Stalin" ihr Ende fand.

Als der Verfasser beim Studium der Quellen, welche den ganzen Bereich des Problems umfassten, die bis dahin mehr oder weniger verborgene Ungeheuerlichkeit des Geschehens und zugleich dessen Bedeutung für die Geschichte und für die politische Weiterentwicklung erkannte, fiel ihm der Entschluss nicht schwer, mit seinen eigentlichen Absichten zu brechen.

Er war sich klar darüber, dass er eine Arbeit begann, die ausserordentlichen Umfang annehmen musste. Er war sich aber auch klar darüber, dass ihm die einmalige Möglichkeit gegeben wurde, den Dunkelkammern der jüngsten Geschichte ein Bild zu entreissen, das sonst wahrscheinlich verborgen bleiben würde, weil sich nur ihm der volle Reichtum der Quellen und eine umfassende Schar von Überlebenden bot, die anstelle der zerstörten oder verlorenen schriftlichen Zeugnisse jener Zeit mündlich Rechenschaft über das ablegen konnten, was wirklich geschehen war.

Die Arbeit hat anderthalb Jahre beansprucht. Sie blieb unbeeinflusst durch einige Versuche anderer Autoren, dem Riesenkl des Geheimnisvollen und Unbekannten mit unzureichenden Mitteln mit zu flüchtiger persönlicher Kenntnis, zum Teil aber auch

unverantwortlicher Leichtfertigkeit und grober Entstellung der Tatsachen beizukommen. Nun, an ihrem Ende, möchte der Verfasser bekennen, dass er zwar einen ungewöhnlichen Weg durch Neuland oder Niemandsland beschritten hat, aber wohl wie jeder Erforscher des Unbekannten, immer mehr und neue Fragen vor sich sah und sieht, je tiefer er in diese Welt des Unbekannten eindrang.

Vielleicht ist es ihm gelungen, ein grosses oder sogar umfassendes Bild zu zeichnen. Aber er möchte trotzdem sagen, dass er sich der Unvollkommenheit bewusst ist und dass er weiss, wie leicht ihm bei der Gestaltung des riesigen Stoffes Irrtümer oder Fehler oder unzureichende Einschätzungen von Personen und Sachen unterlaufen sein können. Er ist sich bewusst, dass es nahezu unmöglich ist, allen Seiten in dem geschilderten Kampf gerecht zu werden, am wenigsten jenen heute in zahllose sich befehrende Gruppen zersplitterte "russische" Überlebende des "grossen Versuchs", die schon während dieses Versuches häufig verschiedenen Zielen folgten, wozu ihnen die Zerrissenheit deutscher Förderer die Möglichkeit gab.

Es ist für viele unter ihnen zur Gepflogenheit geworden, abzuleugnen, dass sie jemals mit Deutschen zusammenarbeiteten. Man braucht sie deshalb nicht zu schelten. Angesichts der einseitigen Haltung der siegreichen Westmächte war es für viele von ihnen 1945 und später eine Lebensfrage, jede "verräterische Zusammenarbeit" mit den deutschen Faschisten abzuleugnen. Andererseits entsprach es der Wahrheit, dass die Zusammenarbeit mit den Deutschen für einzelne Gruppen, vor allem für die radikalen ukrainischen Nationalisten Stefan Banderas immer nur klarer Opportunismus gewesen war. Sie hatten nie vertraut.

Schliesslich wird das Buch auch nicht allen Deutschen gefallen. Es ist ein Buch, das vielfach Anklage gegen Deutschland und gegen

- 5 - Nachwort

Deutsche erheben muss. Der Verfasser kann sich sehr wohl vorstellen, dass ihm die Schilderung von Zuständen in deutschen Lagern für sowjetische Kriegsgefangene von Unbelehrbaren als Sabotage gegen den Kampf um die Freilassung und Rehabilitierung der deutschen "Kriegsverbrecher" ausgelegt werden wird. Aber er ist der Auffassung, dass es bei der Schilderung von so schicksalhaften und auch für die heutige Welt bedeutenden Vorgängen darum geht, die eigene Schuld, den eigenen Irrtum und die eigenen Versäumnisse nicht zu verbergen, um erst dann der Schuld der anderen Erwähnung zu tun.

Das Problem jener Lager ist in weitem Maße ein schicksalhaftes, und zwar insofern, als die ungeheure Masse der sowjetischen Gefangenen alle Erwartungen der militärischen deutschen Stellen sozusagen "überraunte". Es ist aber auch insofern ein schuldhaftes, als an zahlreichen Stellen gar nicht der Wille und nicht die moralische Kraft vorhanden war, die Dinge zu wenden oder überhaupt einen Versuch dazu zu machen. Und wer hier eine namenlose Schuld auf sich geladen hat, soll nicht in einem Atemzug mit jenen Soldaten genannt werden, die im Aufruhr der Zeit einer mehr propagandistischen als gerecht wägenden Justiz zum Opfer fielen. Und er sollte kein Mitleid von einem Volk erwarten, das durch ihre Haltung, ihre menschliche Überhebung und moralische Nichtswürdigkeit 1945 mit in Unglück und Diffamierung gestürzt wurde. Der Verfasser ist sicher, dass ihm dafür die Zustimmung jener Millionen Soldaten gehören wird, welche an der Ostfront kämpften und vielfach bis heute nicht in vollem Umfang wissen, was hinter ihrem Rücken geschah und wie alle ihre Opfer durch den Irrsinn politischer Phantome verraten und zertreten wurden.

Es könnte sein, dass man dieses Buch in der westlichen Welt als Lehrbuch darüber betrachtet, welche Fehler man nicht wieder-

## - 6 - Nachwort

holen dürfe und welchen Weg man im Falle eines Falles zu gehen habe. Eine solche Lehrfibel zu schreiben, lag dem Verfasser fern. Auf der anderen Seite könnte man das Buch in der Sowjetunion als Erinnerung daran auffassen, dass Stalin schon einmal aufatmete, als nicht die Zuverlässigkeit seiner Völker, sondern die Verblendung seines Gegners Hitler ihn vor einer selbst bereits befürchteten Katastrophe bewahrte. Sicherlich haben die tief gehenden Enttäuschungen, die einem grossen Teil dieser Völker von 1941 bis 1945 durch Deutschland und 1945 durch die siegreichen Westmächte bereitet wurden, ein verstärktes Misstrauen gegen die westliche Welt und eine engere Verbindung an die schliesslich siegreiche eigene Führung hinterlassen. Aber die Mahnung bleibt trotzdem bestehen. Sie warnt bei aller Grösse und allen Erfolgen des sowjetischen Reiches über die uneinige, durch lächerliche Ressentiments und ebenso lächerliches Kleben an unwiderbringlichen nationalen Vergangenheiten zerrissene westliche Welt vor voreiligen Experimenten.

Nachwort

Als dem Verfasser - durch Zufall oder Schicksal - die Anfänge der umfangreichen Quellensammlungen bekannt wurden, die diesem Buch zugrunde liegt, hatte er eigentlich die Absicht, nicht nochmals ein Buch zu schreiben, das sich mit Ereignissen des zweiten Weltkrieges befasst.

Was den Stoff dieses neuen Buches anbelangt, so hatte er einem Teil davon in seinem Buch "Die ungeklärten Fälle" eine Studie gewidmet, mit der er sich begnügen wollte, obwohl er keinen Zweifel daran hegte, dass das Kapitel "Wlassow" in dem genannten Buch nur eine bescheidene Studie war und keineswegs mehr, ein Anfang, der nach Ergänzung und Vertiefung verlangte, ein Anstoss für das historische und literarische Vordringen in einen gewaltigen Bezirk des zweiten Weltkrieges, der so gut wie unbekannt war und über den es nur wenige Veröffentlichungen mehr oder weniger zweifelhafter Natur, unvollkommen, von Gunst, Hass, Propaganda entstellt gab.

Als der Verfasser jedoch die ersten Quellen näher studierte, erkannte er erst, wie sehr jenes "Wlassow"-Kapitel nur ein Splitter gewesen war, ein Splitter aus einem unerhörten, ebenso geheimnisvollen wie dramatischen und für alle Beteiligten tragischen Geschehen, in dem Wlassow nur eine Gestalt unter vielen und sein Schicksal nur ein Schicksal unter vielen anderen war. In einer Zeit, in der die Welt damit begann, sich erneut der sowjetischen Macht gegenüber zu sehen, und nach Wegen zu suchen, um der Ausbreitung dieser Macht zu begegnen, blickte der Verfasser sozusagen auf das beispiellose Drama des ersten Versuchs zurück, das Regierungssystem Stalins zu stürzen, und zwar durch Bürger des sowjetischen Reiches selbst, - und nicht in der Form kleinlicher von vornherein zum Scheitern verurteilter Gruppen und Gruppchen sondern in der Form einer Bewegung, welche die Chance hatte,

## - 2 - Nachwort

Millionenbewegung zu werden und welche nur daran scheiterte, dass die oberste deutsche Führung in Eroberungsgier und kurz-sichtigen Kolonialträumen eine historische, europäische Aufgabe verriet, und ihr Verrat dann durch die westlichen Siegermächte in ahnungsloser Verkennung der Wirklichkeit eine nicht weniger tragische Wiederholung fand.

Dem Verfasser wurde klar, dass sich ihm ein Bezirk auftat, in welchen die Welt infolge der Schweigeanordnungen der von ihren Eroberungsträumen Besessenen, jeder selbständigen russischen Neugestaltung feindlich gesonnenen obersten deutschen Führung, infolge der Schweige-Interessen der Sowjetunion und schliesslich infolge der Gleichgültigkeit der Westmächte, bis dahin nur vereinzelte, zufällige und dürftige Blicke geworfen hatte - unzuverlässig und von ~~den Propaganda~~ der Propaganda der Sowjetunion behindert, welche daran interessiert sein musste, die Tatsache zu verleugnen, oder zu diskreditieren, dass wenigstens 800.000 ihrer Staatsbürger während des zweiten Weltkrieges Formationen angehörten, deren innerste Herzens-Zielsetzung keine geringere war als der Kampf gegen den sowjetischen Staat und für eine Neugestaltung des russischen Reiches. Die Vorstellungen über diese Neugestaltung reichten zwar von der Idee eines solidaristischen Grossrussland bis zu den Selbständigkeitsbestrebungen der Ukrainer, Kaukasier oder Turkestaner. Sie waren immer aber, gleich ob im grossrussischen Sinne oder im Sinne einer eurasischen Konföderation fortschrittlichster Art, auf die selbständige freie Neugestaltung der Heimat ausgerichtet. Sie betrachtete sich niemals als Werkzeug deutscher Wünsche oder I/ auch wenn die verschiedenen Führer jener 800.000 in der deut Macht - zu Beginn vertrauensvoll, später voller Ablehnung u Zurückhaltung, aber der Not gehorchend - die einzige Macht

## - 3 - Nachwort

mussten, welche ihnen das geben konnte, was sie brauchten: materielle Hilfe, Unterstützung, Waffen. Es war ihre Tragik, dass ihre Hoffnung auf eine ehrliche Hilfeleistung Deutschlands - gefördert durch die Verheissungen der deutschen Propaganda und die weitgehende Unkenntnis der aussersowjetischen Welt - getäuscht wurde. Es war ihre doppelte Tragik, dass die auf die deutsche Enttäuschung folgende Hoffnung, bei den Westmächten Hilfe zu finden, und notfalls gleichzeitig gegen Deutschland und die Sowjetunion zu kämpfen, ebenso enttäuscht wurde und in der Auslieferung einiger Hunderttausende als "Verräter an Stalin" ihr Ende fand.

Als der Verfasser beim Studium der Quellen, welche den ganzen, grossen Bereich des Problems umfassten, die bis dahin mehr oder weniger verborgene Ungeheuerlichkeit des Geschehens und zugleich dessen Bedeutung für die Geschichte und für die politische Weiterentwicklung erkannte, fiel ihm der Entschluss nicht schwer, mit seinen eigentlichen Absichten zu brechen. Er war sich klar darüber, dass er eine Arbeit ~~übernahm~~ begann, die ausserordentlichen Umfang annehmen musste. Er war sich aber auch klar darüber, dass ihm die einmalige Möglichkeit gegeben wurde, den Dunkelkammern der jüngsten Geschichte ein Bild zu entreissen, das sonet wahrscheinlich verborgen bleiben würde, weil sich nur ihm der Reichtum der Quellen und die Schar der Überlebenden bot, die anstelle der zerstörten oder verlorenen schriftlichen Zeugnisse jener Zeit mündlich Rechenschaft über das ablegen konnten, was wirklich geschehen war.

Die Arbeit hat anderthalb Jahre beansprucht. Sie blieb unbeflusst durch einige Versuche anderer Autoren, dem Riesenklutz des Geheimnisvollen und Unbekannten mit unzureichenden Mitteln, mit zu flüchtiger persönlicher Kenntnis, zum Teil aber auch



## - 5 - Nachwort

gefallen. Es ist ein Buch, das vielfach Anklage gegen Deutschland und gegen Deutsche erheben wird. Der x Verfasser kann sich sehr wohl vorstellen, dass die Schilderung von Zuständen in deutschen Lagern für sowjetische Kriegsgefangene ihm von Unbelehrbaren als Sabotage gegen den Kampf um die Freilassung und Rehabilitierung der deutschen "Kriegsvehrbrecher" ausgelegt werden wird. Aber er ist der Auffassung, dass es bei der Schilderung von so schicksalhaften und auch für die heutige Welt bedeutenden Vorgängen darum gehen muss, die eigene Schuld, den eigenen Irrtum und die eigenen Versäumnisse nicht zu verbergen, um erst dann der Schuld der anderen Erwähnung zu tun. Das Problem jener Lager ist in weitem Maße ein schicksalhaftes, und zwar insofern, als die ungeheure Masse der sowjetischen Gefangenen alle Erwartungen der militärischen deutschen Stellen sozusagen "überrannte". Es ist aber auch insofern ein schuldhaftes, als an zahlreichen Stellen gar nicht der Wille und nicht die moralische Kraft vorhanden war, die Dinge zu wenden oder überhaupt einen Versuch dazu zu machen. Und wer hier eine namenlose Schuld auf sich geladen hat, soll nicht in einem Atemzug mit jenen Soldaten genannt werden, die im Aufruhr der Zeit einer mehr propagandistischen als gerecht wägenden Justiz zum Opfer fielen. Und sie sollten kein Mitleid von einem Volk erwarten, das durch ihre Haltung, ihre menschliche Überhebung und moralische Nichtswürdigkeit mit in Unglück und Diffamierung stürzte. Der Verfasser ist sicher, dass ihm dafür die Zustimmung jener Millionen Soldaten gehören wird, welche an der Ostfront kämpften und vielfach nicht bis heute in ~~kaixx~~ <sup>hinter</sup> vollem Umfang wissen, was ~~ix~~ in ihren Rücken geschah und wie all ihre Opfer durch den Irrsinn politischer Phantome verraten und zertreten wurden.

Es könnte sein, dass man dieses Buch in der westlichen Welt

- 6 - Nachwort

als Lehrbuch darüber betrachtet, welche Fehler man nicht wiederholen dürfe und welchen Weg man im Falle eines Falles zu gehen habe. Eine solche Lehrfibel zu schreiben, lag dem Verfasser fern. Auf der anderen Seite könnte man das Buch in der Sowjetunion als Erinnerung daran auffassen, dass Stalin schon einmal aufatmete, als nicht die Zuverlässigkeit seiner Völker, sondern die Verblendung seines Gegners Hitler ihn vor einer selbst bereits befürchteten Katastrophe bewahrte. Sicherlich haben die tiefgehenden Enttäuschungen, die einem grossen Teil dieser Völker von 1941 bis 1945 durch Deutschland und 1945 durch die siegreichen Westmächte bereitet wurden, ein verstärktes Misstrauen gegen die westliche Welt und eine engere Verbindung an die schliesslich siegreiche eigene Führung hinterlassen. Aber die Mahnung bleibt trotzdem.

Korrekturen zum Manuskript  
"Wlassow".

Stellungnahmen zu dem  
Buch E.E.Dwingers über  
"Wlassow".

Verlagskorrespondenz,  
Verzeichnisse etc.

Institut für Zeitgeschichte

Stellungnahme Dr. von GroteSeite 7

Das hatten wir laengst erkannt, aber an der Front gab es keine Herstellungsmoeglichkeit fuer grosse Mengen Flugblaetter, in kleinen Mengen wurden sie frontnah hergestellt.

Seite 16 an-?

2 Wl. das haben wir laengst gewusst!

Irgendwann muss gesagt werden, dass Strick und Grote zu diesem Zeitpunkt mit verschiedenen Worten, aber dem Sinn nach uebereinstimmend gesagt haben: wir freuen uns, dass Ihr endlich einseht, welche Moeglichkeiten Wlassow bot, aber ehrlich gesagt: jetzt ist es zu spaet!

am 20. Juli

Grote hatte Befehl, Wlassow zu Himmler zu begleiten. Er fand den General in aufgerraeunter Stimmung, als er sich in seine Wohnung begab. Das Thema der Unterhaltung war die verpasste Zeit. Das Gespraech wurde laenger als vorgesehen. Grote sah unruhig nach der Uhr: die Wagen, die Wlassow und ihn abholen sollten, blieben aus, stattdessen meldete der Rundfunk erst unverstaendlich, dann immer deutlicher das Geschehen des 20. Juli. -

Seite 76

Meine Rolle ist falsch geschildert, 14. Zeile von unten:

Er (Duerksen) machte sich mit einem anderen Wehrmachtsskameraden am Nachmittag auf. Grote blieb bei dem Haufen. Er hatte das Gefuehl, dass er d'Alquen, der sich ihm gegenueber stets loyal und kameradschaftlich verhalten hatte, nicht im Stich lassen koennte. Er glaubte ferner, dass er sich als Hauptmann der Wehrmacht schuetzend vor die Leute von d'Alquen stellen koennte. Diese Annahme erwies sich als richtig, bis die Englaender spaeter die SS-Maenner von ihren Kameraden der Wehrmacht trennten. ✓

D'Alquen, sein Stab, darunter also auch Grote und etwa 60 Mann wurden einige

Tage nach der Kapitulation in Mauterndorf von den Engländern aufgefordert, ihre Waffen abzuliefern und in ein Lager an der Drau befoerdert. Von dort wurde der groesste Teil von ihnen ueber Udine, Mestre in den Raum von Rimini gebracht. Kurz darauf kam D'Alquen in ein Sonderlager.

Seite 76

Himmler befahl d'Alquen, Grote und Duerksen im Sonderzug aus Berlin herauszugehen, kann nicht richtig sein, da er hoechstens d'Alquen befehlen konnte und die Namen der einzelnen Offiziere vom OKW kaum gekannt haben duerfte.

1. 11. 51.

Lieber Herr Bongartz,

Heute gehen die mir freundl. überlassenen  
Korrekturbogen an Sie zurück.

Ich nehme an, daß Sie inzwischen  
meine Schreiben vom 29. 10. mit meinen Ausführungen  
erhalten haben. Zu diesem letzteren noch einige Er-  
gänzungen, die ich dem Hinweis meiner Frau verdanke.  
ad Seite 54 (x) - die Begegnung fand am 19. IV (nicht  
29. 10.) statt;

ad " 53 / - Sagen Sie bitte nicht, daß die Wände  
in Arnim's Bibliothek von allen  
Wänden mit seinem eigenen Buchern  
bedeut waren. Die letzteren nehmen  
tatsächlich nur einen einzigen Aus-  
schnitt in Anspruch;

ad " 55 (x) ✓ Sagen Sie nicht von Malyschkin „der  
europäischste“; Sie stören damit  
in die verwundbarste Sphäre russischen  
Pessentiments vor; Krause könnte das  
auch schon übersetzen. Vielleicht  
kannnten Sie etwa von dem „dem  
Angelsachsen am nächsten liegenden  
Typ“ oder dergl. mehr, vielleicht  
von Westeuropäern sprechen. -

Außerdem ein Aufsatz „Unser Verhalten zum Russen“,  
geschrieben als primitive Anleitung für Jedermann.  
Form: 1 Abdruck aus meiner „Maria Bogdanova“  
(III Bild) - geschrieben im Herbst 1941. (Russische Bilder).

Meinen Vortrag „der russische Mensch“ lasse ich photo-  
kopieren u. schicke Ihnen denselben im dem nächsten  
Tag zu.

X  
7  
Ich bitte Sie höf. um den Einzug sämtlicher  
an Sie auf dem Weg gebrachten Papiere freundl.  
zu bestätigen u. mir den oben erwähnten Aufsatz  
„Unser Verhalten zum Russen“ sowie das Bild  
aus der Bogdanova wieder baldmögl. zurückzu-  
schicken.

Meine Frau bittet Ihnen mitzutun,  
daß Sie gerne in unserem Hause willkommen  
sind u. auch bei uns wohnen könnten.

Mit herzl. Grüßen

Ihr

H/Strimfeldt.

Zu Seite 38

Es sollte nicht heissen "bei der SS liegen", sondern "über die SS erreicht werden".

Zu Seite 92 ?

Ich glaube nicht, dass Dr. Kröger ein skrupelloser Verfechter des Großrussentums war, sondern in diesem Falle sich lediglich opportunistisch nach dem richtete, was seine Vorgesetzten vertraten.

Zu Seite 94.

Auch wenn D'Alquen die Broschüre zum ersten Mal gesehen haben sollte, klingt es so unwahrscheinlich, dass man diesen Satz anzweifeln würde.

Zu Seite 94 ..

War der "Untermensch" nicht eine periodische Zeitschrift? Ich glaube, dass sie schon 1942 erschienen war. *nein!*

Zu Seite 96 .

"..durch ein Kanonenrad überfahren zu lassen" ist übertrieben. Es war kein gutes Zeugnis für D'Alquen.

Zu Seite 99 .

Truchin und General N. waren nicht dabei. Ich besitze noch ein Foto und werde das überprüfen.

Zu Seite 99 .. dasselbe.

Zu Seite 101 .

Tschikalow werde ich überprüfen.

Zu Seite 101 ..

"Der General genoss dort völlige Freiheit" könnte irreführend ausgelegt werden, da er schon seit langem überall völlige Freiheit genoss.

Zu Seite 101 ....

Nicht D'Alquen ließ Shilenkow schreiben, vielmehr machte letzterer selber die Vorschläge, welche zum grössten Teil schon vorher im W.-Stab ausgearbeitet worden waren.

Zu Seite 101 .... dasselbe.

Zu Seite 104 ?

Soll nicht heissen "politischen Beauftragten", sondern "Verbindungs-offizier",

Zu Seite 105

Soll nicht heissen "Gegenregierung", sondern "politisches und geistiges Zentrum". W. sagte, dass man eine Gegenregierung hätte bilden müssen als man noch auf russischem Territorium war.

Zu Seite 106 .

Strik-Strikfeldt war am 20. Juli nicht in Berlin, sondern im Osten, er kam am Morgen des 21. nach Berlin. ✓

Zu Seite 107 -

Es soll nicht heissen "auch Freytag ist tot", sondern "unser Freund Graf Stauffenberg ist tot", worauf W. antwortete, dass man von solchen Toten nicht als von Freunden spricht. Freytag hat sich später erschossen; dann als Strik-Strikfeldt ihm dieses erzählte, spielte sich die von Ihnen wiedergegebene Geschichte ab. Sie könnte also auch beibehalten werden, wenn Sie hinter dem Satz "er sagte langsam" (Seite 107 .) hineinfügen würden "sagte Ihnen schon einmal, von solchen Toten spricht man nicht".

Zu Seite 107 ..

Statt "ich darf auch M. nicht trauen" sollte es heissen "ich darf auch in M's Gegenwart nicht alles hören, nicht alles sagen, auch Shilenkow darf ich nicht völlig trauen, auch meinem Bruder nicht". ✓

Zu Seite 107 ...

Niemals "Du", sondern "Sie". (Ich habe das bereits früher einmal ausführlich erklärt).

Zu Seite 109.

Adjutant S. war nicht mit. ✓

Zu Seite 109 .. dasselbe. ✓Zu Seite 109 ...

Es war kein Offiziersposten, sondern Dr. Kröger selber.

Zu Seite 109 x

Strik-Strikfeldt sagte: "Gehen Sie allein, wenn es jetzt so sein muss, seien Sie vorsichtig, aber im Übrigen werden Sie wohl jetzt auch ohne mich fertig werden". Im Übrigen hat Kröger Strikfeldt gesagt, dass Himmler W. nur einen kurzen Augenblick alleine sprechen wollte und dass Strikfeldt in 10 Minuten, d.h. wenn die offiziellen Verhandlungen beginnen, als Vertreter der Wehrmacht hinzugezogen würde. Es war also eine glatte Irreführung. Schliesslich wurde Strikfeldt, als die Verhandlung beendet war, sowohl von W., als auch von Dr. Kröger gebeten, nichts darüber zu sagen, da er nicht bei Himmler war. Strikfeldt lehnte solches in Bezug auf seine Vorgesetzten bei der Wehrmacht ab.

Zu Seite 104

Anzahl der Divisionen: 10.

Zu Seite 116.

Oberführer Dr. Kröger (ich glaube, so hieß dieser Dienstgrad, es war auf jeden Fall ein Grad über dem Standartenführer).

Zu Seite 117 -

Nicht russische Regierung", sondern "politisches Zentrum". ✓

Zu Seite 117 .

Oberführer. ✓

Zu Seite 117 ..

Sacharow streichen. ✓

Zu Seite 199 . *aufm.*

Ich mache darauf, dass General v. Niedermayer hier und an vielen weiteren Stellen erwähnt wird, obgleich er, soviel ich weiß, z.Zt. noch in russischer Gefangenschaft ist. Ich bin entschieden dagegen, dass man solches tut.

Zu Seite 135 ??

Kasanzew gehörte zwar zu der NTS, aber nicht zu den führenden Männern, daher ist es wohl nicht richtig zu sagen "K. und seine Leute".

Zu Seite 136 ?

Die Unterredung fand in einer Privatwohnung statt oder sollte wenigstens dort stattfinden, denn W. hatte es abgelehnt, ins Reichssicherheits-Hauptamt zu fahren. *Verhört man es in der Auswertung*

*später ändern*  
Zu Seite 138 .

SS-Führung.

Zu Seite 138 ?

Ich weiß nicht, ob General Burgdorf an der Spitze des Heerespersonalamtes stand, weiß auch nicht, ob das Heerespersonalamt mich der SS angeboten hatte. Dagegen weiß ich, dass das Personalamt der Waffen-SS (nicht Reichssicherheitshauptamt) mir den Vorschlag machte, überzutreten und mich zum Standartenführer machen wollte.

Zu Seite 138 ..

Beiden Männern war es schon seit langem klar, dass der Krieg verloren war und dass seit dem 20. Juli auch jede Hoffnung auf eine andere-europäische-Wendung aufgegeben werden musste. Es kam nunmehr lediglich darauf an, welche Taktik eingeschlagen werden musste, um das mühsam aufgebaute zu retten. Strikfeldt und Fröhlich (der als Sonderbeauftragter von Tom Girgensohn dem W-Stab zugeteilt war) beharrten auf dem Standpunkt, dass W.

nach der nunmehr erfolgten amtlichen Anerkennung durch das Reich - spätestens aber nach Prag - zurücktreten sollte. Bisher waren W. und seine ROA ja schliesslich nichts anderes als ein um seine Materialisierung schwer ringendes Phantasiengebilde. Nun war diese Materialisierung erfolgt - und ihr auf dem Fuße folgten Wortbrüche, die man als verbrecherisch und - angesichts des drohenden Zusammenbruchs - gleichzeitig auch als Dummheit bezeichnen musste. Also sollte W. die Konsequenzen ziehen. Aber Strikfeldt musste bald erkennen, dass es für W. kein Zurück etc.

Zu Seite 139 .

und diesen Männern, die heute die Geschicke leiten (denn es handelt sich ja nicht nur um die SS, sondern um Hitler, Bormann)

Entwurf

Zu dem Buch von Erich Edwin Dwinger "General Wlassow" erklären ehemals zuständige frühere Wehrmachtangehörige folgendes:

Das  
1.) Das vom Verlag Otto Dikreiter von Erich Edwin Dwinger gezeichnete Bild entspricht in keiner Weise den geschichtlichen Tatsachen, denn Dwinger hat Wlassow nur wenige Male gesehen. Dwinger gehörte niemals zu den offiziellen oder inoffiziellen Mitarbeitern des Generals, geschweige denn zu seinen Freunden.

Es ist also unrichtig, wenn der Verlag Dwinger im Falle Wlassow als Chronisten bezeichnet, der seine Darstellungen auf Grund eigenen Erlebens und "aller stichhaltigen Dokumente" verfasst hat.

Es wird darauf verzichtet, auf Einzelheiten hinzuweisen, die dieses eindeutig bestätigen.

2.) Aus dem Buchtitel geht nicht hervor, ob Dwinger einen Roman schreiben oder eine Chronik verfassen wollte. Es muss festgestellt werden, dass das Buch, das in seiner Grundtendenz besonders zu begrüssen ist, eine solche Fülle von sachlichen, menschlichen und psychologischen Unwahrheiten enthält, dass es nicht den Anspruch auf eine Chronik erheben kann. Es muss ferner festgestellt werden, dass die Darstellung der entscheidenden Probleme falsch ist, dass nach Ansicht der Beteiligten auch gar nicht anders sein kann, da Dwinger dem tatsächlichen Geschehen seinerzeit so ebenso ferngestanden hat, wie den täglichen Auseinandersetzungen und Debatten in der nächsten Umgebung des Generals.

Zusammenfassend wird das Erscheinen des Buches bedauert, weil es von tatsächlichen Problemen ablenkt, den historischen Tatsachen nicht entspricht und die Persönlichkeit des Generals sowie die seiner russischen Freiheitskämpfer entstellt.

Die im Buch enthaltenen Gestalten sind Figuren eines zweifelhaften Romans geworden. Die in den Monologen zum Ausdruck gebrachten Gedanken entsprechen der gesamten Romanvorstellung des Verfassers, nicht aber den Tatsachen.

Institut für Zeitgeschichte

Hilger schreibt unter dem 1. Januar 1952:

"Dagegen erscheint mir das Buch von Dwinger .... als ein höchst bedauerliches Machwerk .... Auf den ersten Blick wirkt es verheerend. Unter anderem nehme ich Anstoss an dem Inhalt der Seiten 315 - 317, wo Dwinger angebliche Äusserungen und Reaktionen eines gewissen "Hilgert" wiedergibt, den er im übrigen als "einen um die Unterstützung der Wlassowidee verdientesten Männer" bezeichnet. Wie kann ein ernst zu nehmender Autor sich dazu hergeben, Wendungen zu gebrauchen, wie z.B.: "Um Gottes Willen!" dachte Hilgert; oder: "Donnerwetter! dachte Hilgert wieder"? Völlig falsch ist auch die Wiedergabe der Rede Wlassows, wobei ich daran erinnern darf, dass es der Vertreter der Regierung, Lorenz, war, der Wlassow als einen Bundesgenossen Deutschlands bezeichnet hatte, und dass dies auf mein Betreiben geschehen war. Da Wlassows Äusserungen ganz im Einklang mit dem standen, was Lorenz gesagt hatte, bestand für eine "Erregung des "Hilgert" gar kein Anlass. Ich möchte gerne wissen, wo Dwinger seine Informationen her hat."

H.

Köstring schreibt unter dem 5.1.1952:

"Zu Dwingers Buch: Ich habe es zu 3/4 "durchgearbeitet". Zu gleicher Zeit erhielt ich ein Exemplar von - Dwinger selbst. Die Widmung darin besagt "Dem weisen Mentor unserer Idee". Mir ist nicht bewusst, wie ich diese ehrenvolle Bezeichnung verdiene, noch weniger bekannt, wer mit "unser" gemeint ist.

In seinem Begleitbrief schreibt Dwinger, das Buch wäre "bewusst romanhaft" angelegt. Also von der Forderung, als Chronist zu schildern, ist nur im Waschzettel die Rede. Gute Selbsterkenntnis, denn als Chronik kann man das Buch nicht bezeichnen.

Dwinger bittet um meine "Dienstbezeichnung im Zusammenhang mit Fremde Heere Ost". Das war in der sog. "Statistischen Abt." des R.W.Min., wo ich Referent für Russland war, in den Jahren 1920-23. Ich glaube, unsere Dienststelle "General der Freiwilligen-Verbände" wäre für alle, die wie Dwinger mit "Osttruppen" zu tun hatten, ein Begriff. Ich kann mich nicht entsinnen, 1942-45 den Namen Dwingers in diesem Zusammenhang gehört zu haben.

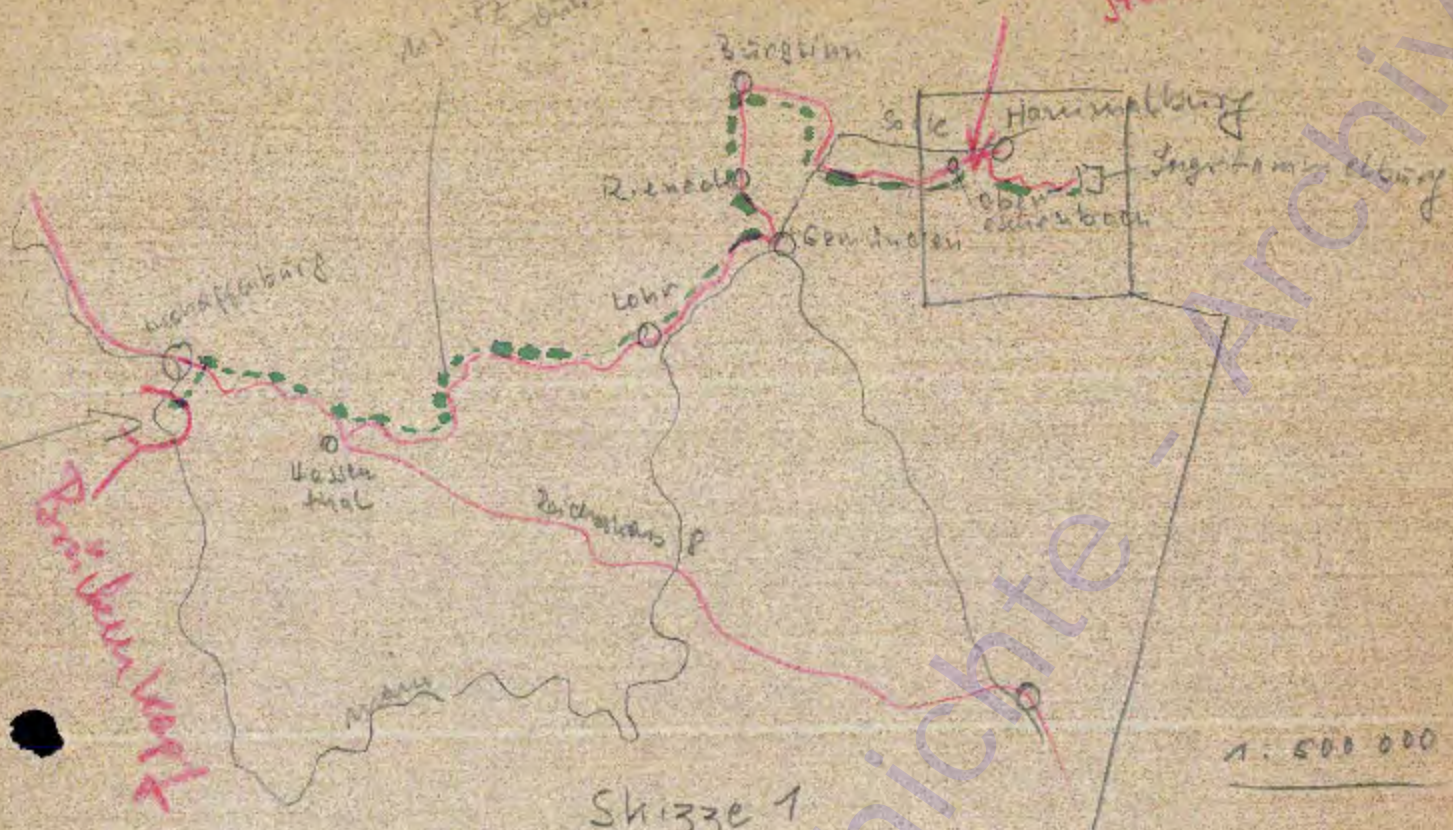
Dwinger weist Angriffe, die ihn "neidisch attackieren", zurück, und legt nur auf ein Urteil wert, das meine! Ich soll ihm sagen, ob er die Russen richtig getroffen hat, im Übrigen den "ganzen Komplex bis zum tiefsten aufzeigen" usw. Ich komme zu der vielleicht ungerechten Annahme, dass er diese möglicherweise günstige Kritik ausnützen möchte. Zum Schluss lädt er mich als Jagdgast ein und bietet mir Hirsche, Böcke, Sauen an,

Pastor Dr. Pallon, Göttingen, Bingerstr. 46, schreibt unter dem 28.12.1951:

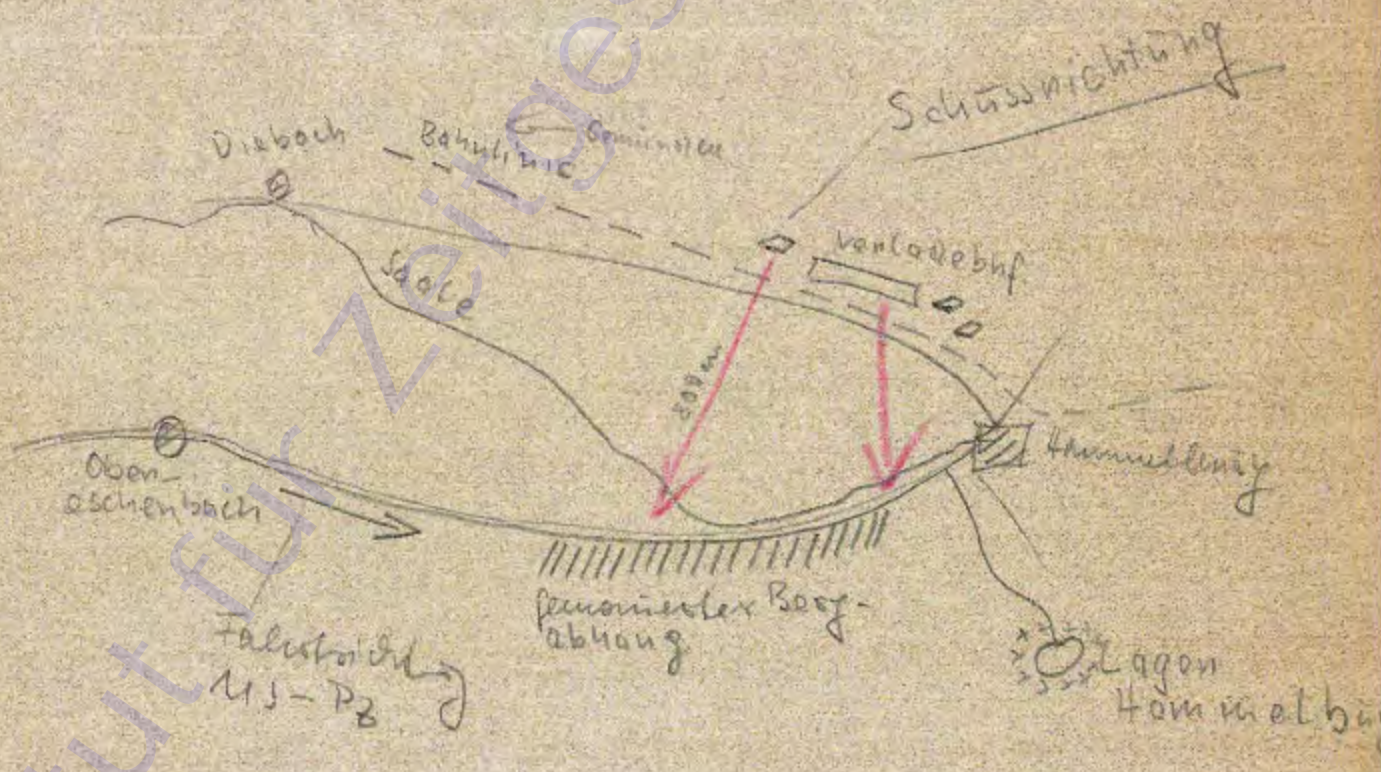
Er findet das Dwingersche Wlassow-Buch "zum kotzen". Im einzelnen sagt er:

- 1.) Truchin ist nicht von Dwinger, auch nicht von Wlassow, sondern von Zietenhorst-Wustrau angefordert worden. Ich habe Truchin für den Wertvollsten und Besten von allen gehalten.
- 2.) Das Verwerflichste ist, das Schicksal eines solch wertvollen Menschen (Truchin) journalistisch, knotisch zu behandeln. Ich habe mit Truchin gesprochen. Solche läppi-schen Aussagen sind nie von ihm geäußert worden.
- 3.) Ich kannte Wlassow - nie hat er so geredet, wie dies erzählt wird. Ich entsinne mich - August 1944 sprach er über Deutschland / Russland - absolut sachlich, realistisch. Wenn man - wie Dwinger - ihm irgend welche Philosophien in die Schuhe schiebt, so sind sie falsch, verlogen.

Abschnitts  
Stelle



Skizze 1



Skizze 2

Betr.: Belegexemplare an die Mitarbeiter des Wlassow-Buches

Abramow,	
Adler,	
d'Alquen, Gunter	(Adresse folgt)
Arlt, Dr. Fritz Rudolf	München, Infanteriestr. 7a
Bräutigam, Dr. Otto	
Breitner, Klaus	
Cvikevic, George	München, Am Stadtpark 20
Dürksen, Eugen	München, Corneliusstr. 15, IV.
Eck, Armin	
Füner,	München 9, Harthausenstr. 7a
Fröhlich, Sergej	
Gablioni, Giwi	
Glasenapp, Peter von	
Grote, Dr. Nikolaus von	Düsseldorf, "Düsseldorfer Nachrichten"
Hansen, Walther,	Husum, Theodor Storm-Str. 19
Herre, Heinz Danko	Krün b. Mittenwald, Hochstr. 9
Herwarth, Hans von	Bonn,
Heygendorff, Ralph von	
Hoheisel, Klaus	
Irmer, Otto von	
Kasanzew, Alexander Stepanowitsch,	Limburg/Lahn
Kaufmann, Günter	Hopferau 82 bei Füssen/Allgäu
Keiling, Siegfried	
Kitzinger, Karl	
Köstring, Ernst	Unterwössen b. Marquartstein, Bichlhof
Kraewel, Kurt von	
Krause, Theodor	

## 2. Blatt betr.: Belegexemplare an die Mitarbeiter des Wlassow-Buch.

Kunold, Hans Joachim

Kurz, Hr. Heinrich

Mende, Prof. von

Milwe, Anatol van der  
(verstorben im Juni 1950)Frau Christa Milwe Wwe.,  
(21b) Uentrop 78 über Hamm i.W.

Oberländer, Prof.

Ofczarek,

Preuss, Maximilian

Richthofen, Bolko Frhr. von

Rübesamen, Friedrich Wilhelm

Schubuth,

Schwenninger, Helmut

Sperber,

Strik-Strikfeldt, Wilfried Karl Gummerebach, Ludwigstr. 4

Timm, Artur

Ungermann, Siegfried

Urban, Joachim

Wagner, Constantin

Wangenheim, Hans-Ulrich Frhr.  
vonAlsbach a.d. Bergstraße  
Brückenweg 5

Westhoff,

Zimmermann, Job

Peissenberg/Obb.,

Heinz Herre

München, 14. Juni 1951

Betr.: Wlassow-Honorare

Ich bitte, möglichst bald folgende Honorare zu berücksichtigen:

1.) Hansen, Walther Husum, Theodor Storm-Str. 19	DM 60.--
2.) Finer, München-Harlaching, Harthausen Str. 7a	" 80.--
3.) Lanz, Frä. b. Frä. v. Koenneritz, München 13, Amalienstr. 51 (Neubau)	" 100.--
	<u>DM 240.--</u>

f. d. L.  
per. Souffart

Institut für Zeitgeschichte

## Honorarliste W l a s s e w - Buch

Betrahlt am 25. 5. 51  
H. Essich

1. Bereits gezahlt (genaue Abrechnung darüber wird durch Herrn Herre vorgelegt).	DM 1.000,--
2. Job Zimmermann, Peissenberg/Bad Sulz,	150,--
Eugen Dürksen, Hannover, Rühmkorffstr. (Reisespesen)	200,--
2. Noch zu zahlen sind:	
Herrn Fünser, München-Harlaching, Harthausenstr. 7a	30,--
Adolf Westhoff, Hamburg 1, Mönckebergstr. 6 (i. Pa. Peek & Cloppenburg)	35,--
Herrn Dr. Arlt, München, Infanteriestr. 7a	60,--
Herrn W. Strikfeld, Gummerabaach, i. Pa. Striko (Reisespesen)	90,--
Fräulein Herzog, b. Frl. v. Koenneritz, München 13, Amalienstr. 51 (Neubau)	60,--
Fräulein Laus, b. Frl. v. Koenneritz, München 13, Amalienstr. 51 (Neubau)	100,--
Frau Lucie Meyer, Hohenschäftlarn b. München, Nähe Münchener Strasse	40,--
Eugen Dürksen, Hannover, Rühmkorffstr. Honorar	90,--
Ferner benötigt Herr Herre noch Krün, b. Mittenwald, Hochstr. 9 für die Ergänzung von Auslagen, die er bereits vorgeschossen hat und die nicht durch seinen Apparat getragen werden konnten. Die seitens des Apparates zugeschossenen Leistungen für Reisen, Tele- fonate usw. belaufen sich auf DM 1.125,--.	200,--
ganz abgesehen von der Stellung von Unterkünften, Besprechungsräumen und Sekretärinnen. Es handelt sich um eine Leistung des Apparates, für die keinerlei Ersatz beansprucht wird.	125,--

Auszug aus Brief der Melitta WIEDEMANN  
an 12619

-----  
Denn ich habe das Wlassow-Material, das in Deutschland niemand aus eigener Erfahrung besser kennt, als ich, für einen gewissen Doellerdt, Teppichhändler in Stuttgart, Balte, Sonderführer im Osten, auf Tauberts Vermittlung hin bearbeitet (bin noch am Rest) und hätte davon eine Honorarteiligung, auf die ich aber wahrscheinlich zugunsten einer von mir vorgeschlagenen festen Abschlagszahlung von noch 500.- (750.- habe ich während der Arbeit vertragsmässig erhalten) werde verzichten müssen. Denn der Satz in der Hand ist mir im Augenblick sehr viel wichtiger, als sämtliche Zukunftstauben. Diese Zukunftstauben sitzen im besagten Falle beim "Stern", mit dem Doellerdt wegen des Abdrucks verhandelt hat. Ich selbst habe einiges angestossen, um meine Fassung, die sachliche Reportage (Doellerdt überarbeitet mein Material noch zu einem Roman, was ich grässlich finde), in USA unterzubringen.  
-----

Wlassow

ZS/A-3 / 03 - 172

Hannover, den 10. März 1951  
Rühmkorffstr. 7

Reisekosten - Aufstellung (4.3.- 9.3.51)  
=====

Fahrkarte	Hannover - Klais/Obb.	DM. 50.-
"	Weilheim/Obb. - Düsseldorf	48.70
"	Düsseldorf - Hannover	18.-
Übernachtungen + Frühstück		44.-
Mahlzeiten		36.-
		-----
		DM. 196.70

Obigen Betrag habe ich vom Steingruben-Verlag, Stuttgart,  
erhalten.

*Eugen Dürksen*  
(Eugen Dürksen)

zlt. St. V

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

17

## Gedruckte Quellen

- Russen, Ukrainer und Kaukasier gegen Sowjets,  
Das Signal, Frühjahr 1943.
- Deutsche Soldaten schon die Sowjet-Union,  
Feldpostbriefe aus dem Osten, Berlin 1941.
- Ziele und Ergebnisse der Agrarordnung in den besetzten Ost-  
gebieten,  
herausgegeben vom Reichsministerium für die besetzten  
Ostgebiete, Chefgruppe Ernährung und Landwirtschaft.
- Die OKH-Verordnung Nr. 5000, Landeseigene Hilfskräfte im  
Osten — Hilfwillige — vom 29. April 1943.
- Auszug aus dem Buch „Mit Goebbels bis zum Ende“,  
Teil II, von Wilfried v. Oven,  
Dürer Verlag, Buenos Aires 1948.
- Junges Europa, Blätter der akademischen Jugend Europas,  
Heft 1/2, 1943.
- Landser und Generäle, Was über die Ostfront nicht im OKW-  
Bericht stand, Die Sieben Tage 1951.
- Wille und Macht, Führerorgan der nationalsozialistischen  
Jugend, Herausgeber: Baldur v. Schirach,  
Berlin, Jahrgang 11, Heft 4.
- Veli Kajum Khan, Das Signal, 2. Novemberausgabe 1943.
- Die Probleme Turkestans,  
Reden und Aufsätze des Präsidenten des National-  
Turkestanischen Einheitskomitees, Veli Kajum Khan,  
Berlin 1944.
- Erinnerungen an die letzten Jahre Mustafa Chokais  
erschieden im „Millij Türkistan“ Nr. 2 vom März 1951.
- Ansprache und Tätigkeitsbericht des Herrn Schafi-Almas auf  
der ersten Tagung der Idel-Ural-Türk-Tataren in Greifswald  
am 4. März 1944.
- Politischer Dienst für SS und Polizei, 1. Folge 1944.
- Wolchow, ein deutsches Heldenlied,  
Sonderausgabe der Frontzeitung der Heeresgruppe Nord,  
1. Juli 1942.
- Wlassow and Hitler, von George Fischer,  
Reprinted for private circulation from The Journal of  
modern History, Vol XXIII, No 1, March 1951.
- Der Fall Wlassow von George Fischer,  
Teil I, II, III in „Der Monat“, Berlin, 3. Jahrgang,  
Heft 33, 34, 35/1951.
- Deutsch-Russische Stoßrichtung,  
Aufsatzreihe zum Befreiungskampf im bolschewistischen  
Machtbereich mit Beiträgen von Dr. A. R. Truschnowitsch,  
A. Wetrow, Prof. A. A. Uralow, Dr. E. Romanow, XXX,  
Dr. V. D. Poremski, 1951, Limburg/Lahn.
- General Wlassows geheimnisvolle Armee,  
„The American Mercury“, Februar 1948.
- Die Dritte Kraft, Die Geschichte eines Versuchs, von Kasanzew  
Fortsetzungsbericht in der Zeitschrift „Possev“, Lim-  
burg 50/51
4. Fortsetzung: Auf der Suche nach Sidortschuk,  
5. Fortsetzung: Andrej A. Wlassow,  
6. Fortsetzung: Andrej A. Wlassow,  
7. Fortsetzung: Andrej A. Wlassow,  
8. Fortsetzung: Andrej A. Wlassow,  
9. Fortsetzung: Aufstand auf Knien,  
10. Fortsetzung: Aufstand auf Knien,  
12. Fortsetzung: In der Heimat,  
13. Fortsetzung: In der Heimat,  
14. Fortsetzung: Wieder in Berlin,  
16. Fortsetzung: Am Ziel,  
17. Fortsetzung: Die Erste ROA-Division,  
18. Fortsetzung: Die Erste ROA-Division,  
19. Fortsetzung: Die Erste ROA-Division,  
20. Fortsetzung: Die Erste ROA-Division.
- Andrej Andrejewitsch Wlassow und ein Staatsakt in Prag,  
„Christ und Welt“, Stuttgart, 12. Januar 1950.
- Wlassow zwischen den Fronten,  
„Christ und Welt“, Stuttgart, 19. Januar 1950.
- Die Tragödie eines Generals,  
Frau Wlassow berichtet über die Hintergründe des Zu-  
sammenbruchs der russischen Freiheitsbewegung wäh-  
rend des Krieges, Schweizer Illustrierte Zeitung Nr. 2,  
1951.
- Das Ende eines Freikorps,  
Ein Tatsachenbericht über die deutschen Kosakenver-  
bände und ihren Untergang im Chaos 1945,  
Die Wochenpost, Stuttgart, Nr. 48 und 49 aus 1948/Nov.
- 25 000 Kosaken den Sowjets ausgeliefert,  
Neue Enthüllungen über die Kosakentragödie des Jahres  
1945, Die Sieben Tage, 9. März 1951.
- Kosakenschicksal in Sibirien aus „Husumer Tageszeitung“  
vom 4. 5. 50.
- Operation Iwan, Umgang mit Russen,  
Der Spiegel vom 22. 11. 1950.

## II.

## QUELLEN

- Original-Akten, sowie Abschriften und Übersetzungen von  
Akten.
- Aktenvermerk Ost-Prop. Abt. z. b. V, vom 17. 3. 1943.
- Ansprachen aus Anlaß des Jahrestages d. Ost-Ers.-Rgt. im  
Juli 1943.
- Arbeitsentwurf des Sonderführers Otto v. Imer über das  
Thema: Wie behandle ich den sowjetischen Kriegsgefan-  
genen?
- Aufruf eines deutschen Befehlshabers an die russischen Bau-  
ern und Arbeiter Juli 1941.
- Auswertung von Agentenmeldungen aus den besetzten Ost-  
gebieten.
- Auswertung von Angaben sowjetischer Agenten und Kriegs-  
gefangener. Zur politischen Lage in den besetzten russi-  
schen Gebieten.

- Auszüge aus Briefen der im Reich eingesetzten russ. Zivilarbeiter 20. Juli 1942.
- Auszug aus einem Bericht des A.O.K. 4 — Ic/z. b. V. 6 vom 15. 10. 1942 über Vernehmungen von geistig entwickelteren russ. Kriegsgefangenen und Überläufern.
- Auszug aus dem Bericht des Kommandanten eines rückw. Gefechtsgebietes über die gemachten Erfahrungen mit der russischen Bevölkerung vom 8. 11. 1942.
- Auszug aus dem Bericht zweier ehemaliger sowjetrussischer Offiziere (General Shilenkow, Oberst Bojarskij) über Erfahrungen mit ihrer russischen Freiwilligen-Einheit (Versuchsverband) auf deutscher Seite vom 15. 1. 1943.
- Auszüge aus der Denkschrift der Kriegsgefangenen Generalleutnant Shilenkow und Oberst Bojarskij vom 27. 10. 1942.
- Auszug aus einer Meldung eines Abwehr-Trupps aus dem Gebiet um Orel vom 20. 2. 1943.
- Auszug aus Gefangenenernehmungen am 1. März 1943.
- Auszug aus Ideen und Vorschlägen sowie Gedankenaustausch mit Herrn Stolpin, Führer beim Freiw.-Battl. der 17. Pz.-Division, Ljudonowo, nördl. Brjansk, vom 3. 10. 1942.
- Auszug aus Berichten von V-Leuten über die Lage im Osten vom 8. 4. 1943.
- Auszug aus Okdo. d. H.-Gr. Mitte — Ia/Ic/A. O. Nr. 386/42 g. Kdos. vom 15. 9. 1942 über Zunahme des Bandenwesens.
- Bericht an den Kommandierenden General der Sicherungstruppen und Befh. im Heeresgebiet Mitte Ia/Ost über eine Unterhaltung mit General Wlassow im März 1943.
- Bericht des russischen Leutnants Bragin 1./Ost-Art. Abt. 621 vom 18. 4. 1943 an den Kommandeur der Gruppe Wagner über den Ost-Propagandalehrgang Lager Dabendorf-Süd vom 28. 2. bis 27. 3. 1943.
- Bericht des Armee-Oberkommandos 2 O.Qu./Ic/A.O. Nr. 1353/43 geh. über die Behandlung der Zivilbevölkerung vom 6. 4. 1943.
- Bericht des Oberkommandos der Heeresgruppe B. O.Qu./VII geh. über Verwendung des russischen und ukrainischen Menschen der besetzten Gebiete für die Kriegsführung vom 11. 5. 1943.
- Bericht der Artilleriegruppe Kelling beim kgl.-ung. I. R. 53 an den Korück 532, Abt. Ia vom 25. 12. 1942 über die Ost-Artillerie-Abteilung 621.
- Bericht des Oberkommandos der Heeresgruppe B. O.Qu./VII (Mil.-Verw.) Br.B. Nr. 83/43g an das OKH/Gen St d H / Gen Qu über Behandlung der Zivilbevölkerung in der Ukraine vom 14. 3. 1943.
- Bericht über den Besuch der Ost-Artillerie-Abteilung 621 vom 3. 2. 44 und über das Verhältnis zwischen deutschen und russischen Dienstgraden.
- Bericht des Gen.Lt. Wlassow an den General der Ostruppen Generalleutnant Hellmich (ohne Datum).
- Bericht über die Vernehmung des kriegsgefangenen sowjetischen Gen.-Maj. Krupennikoff, gefangen am 21. 12. 1942, zuletzt Oberbefehlshaber der 3. Garde-Armee.
- Bericht des Ingenieur-Geologen Anatoli Kokowzow-Andrejewski zur Frage: Warum kämpft die Rote Armee so erbittert?
- Bericht des Rittmeisters W. Chotschenkow aus dem Dorf Roshdestwenskoja vom 21. 3. 1943 an das AOK 2.
- Bericht eines ukrainischen V-Mann vom 22. 3. 1943.
- Bericht über die Vernehmung der in Krassny Rog vom Sich.-Battl. 703 verhafteten Terrorgruppe, Anführer Jan Gurow, vom 3. 1. 1943.
- Bericht über Reiseeindrücke mit Gen.Lt. Wlassow bei der Heeresgruppe Mitte.
- Denkschrift des Armeeoberkommandos 4 Ic/A.B.O. vom Mai 1943 über „Der deutsche Soldat und seine politischen Aufgaben im Osten“.
- Denkschrift des Rayonchefs in Ostrow, Axjonoff.
- Gefangenaussage vom 19. 1. 1943: Weshalb kämpft der Russe und wie kann er propagandistisch erfaßt werden?
- Kommentar der Russen in Schanghai zum ersten Aufruf des sowjetischen Generals Wlassow.
- Meldung der 2. Panzer-Armee vom 17. 12. 1942: über die Auswirkungen der schlechten Behandlung von Kriegsgefangenen.
- Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht WFST/WPr (IVA) Nr. 264, Mai 1943, für die Truppe.
- OKH-Vortragsnotiz vom 21. 10. 1942 über innere Veränderung im Sowjet-Regime.
- Russische Stimme zur Lage in den besetzten Gebieten der S.U. 20. 2. 1943.
- Sonder-Befehl für das deutsche Personal der Ost-Artillerie-Abteilung 621 vom 29. 1. 1943.
- Stimmungsbild auf Grund der Meldungen aus den besetzten Gebieten 23. 1. 1943.
- Übersetzung der Flugblattmischung 480/481/482 RAB/IX. 42.
- Übersetzung einer Begrüßungsadresse für die Deutsche Armee von den Einwohnern der Stadt Neftegorsk im Nord-Kaukasus August 1942.
- Vorschlag dreier ehemaliger Politruks zur Bildung einer russ. nationalen Regierung, November 1942.
- Vortragsnotiz an Reichsminister f. d. bes. Ostgebiete und Gauleiter Sauckel über den Einfluß der schlechten Behandlung russischer Arbeiter in Deutschland auf die Haltung der Bevölkerung im Armeengebiet des Pz.-AOK 2 10. 12. 1942.
- Wörtliche Übersetzung eines Aufrufs an die Bauern im Osten Juli 1941.
- Zur Lage der Landwirtschaft im heutigen Sowjetrußland. Aussagen von zwei russischen Kriegsgefangenen, russ. Oblt., Zivilberuf Sowchosenverwalter, der andere Buchhalter auf der Milch- und Fleisch-Kolchose Kulbyschew, 25. 12. 1942.

GESCHRIEBENE QUELLEN UND STENOGRAPHISCHE  
MITSCHRIFTEN:

(Diese Arbeiten liegen als Manuskripte vor und sind Autor und Verlag dieses Buches von ihren Verfassern als Quellenmaterial zur Verfügung gestellt worden. Die Namen der Verfasser, deren Wohnsitz sich in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands befindet, sind auf Wunsch durch Sternchen ersetzt.)

Abramow, Die Ermordung des Reichskommissars Kube. Adler, Die 162. (Turk) Infanterie-Division (Einsatz im Rahmen der 10. Armee).

d'Alquen, Gunter

1. Die SS und die Ostpolitik
2. Von der germanischen zur europäischen Idee
3. Der Untermensch
4. Die Unternehmen „Skorpion“ und „Wintermärchen“
5. Der Weg zu Wlassow
6. Die Unterredung Himmler—Wlassow am 15. September 1944

Arlt, Dr. Fritz Rudolf

1. Divide et impera — oder europäische Neuordnung
2. Melnik
3. Bandera
4. Zur Bildung der Lemberger Regierung 1941
5. Zur Entwicklung des Ukrainischen Nationalkomitees
6. Entstehung und Schicksal der 2. Ukrainischen Division
7. Zu Chajum Khan
8. Zu dem Lettischen Komitee
9. Zum weißruthenischen Nationalkomitee
10. Zur politischen Vertretung der Kosaken
11. Zur Entwicklung des Kaukasischen Rates
12. Die SS und die Freiwilligen im Osten
13. Einzelangaben über die fremdvölkischen SS-Verbände
14. Warum die Brigade Kaminski SS-Verband wurde
15. Das Ende Kaminskis
16. Die Wahrheit über Kaminskis Tod
17. Die Bemühung des Generals v. Pannwitz, Waffen-SS-Verband zu werden
18. Zur Entwicklung und Konstruktion der Freiwilligen-Leitstelle Ost
19. Die Rolle von Kaltenbrunner, Scheilenberg, Ohlen-dorff gegenüber Wlassow
20. Bergers Rolle in der Gesamtfrage der Freiwilligen-Verbände in der Wlassow-Frage im besonderen
21. Die Vertretung der Nationalitäten innerhalb des Wlassow-Komitees
22. Die Besprechung General Schandruk—General Wlassow
23. General Schandruk in den letzten Kriegsmonaten
24. Fürsorge für die Ostverbände bzw. deren Angehörige
25. Erfahrungen

Bräutigam, Dr. Otto

1. Alfred Rosenberg, seine Ostkonzeption und die Begründung des Ostministeriums
2. Organisations- und Personalfragen des Ostministeriums
3. Das Gespräch Rosenberg—Bräutigam am 17. Juli 1941
4. Ereignisse und Gestalten der deutschen Ostpolitik
5. Als Bevollmächtigter des Ostministeriums bei der Heeresgruppe Süd
6. Die Frage einer kaukasischen Regierung
7. Die „Agrarreform“ im Osten
8. Erlebnisse im Kaukasus 1942
9. Erfahrungen mit den Freiwilligen aus dem russischen Raum im Kampf gegen den Bolschewismus 1941—1945
10. Ergänzungen (Ostministerium, Reichskommissare)
11. Ergänzungen (Die Ostarbeiterfrage)
12. Nachtrag zu der Ostarbeiterfrage, 1. Konferenz vom 31. 7. 1944.

Breitner, Klaus, Brieflicher Bericht vom 18. 4. 1950 über den Aufstand auf Texel.

Cvikevic, George,

1. Erlebnisse in Debendorf
2. General A. A. Wlassow und seine Armee.

Därksen, Eugen

1. Erlebtes und Erfahrenes 1941—1945
2. OKW-WPr und Wlassow
3. Einiges aus der Entwicklung der Wlassow-Bewegung
4. Ergänzungen
5. Ergänzungen zum Thema Wlassow
6. Konferenzen bei der Heeresgruppe Mitte über das Wlassow-Problem (Juni 1943)
7. Persönlichkeiten der Abt. OKW/WPr  
„Das Laboratorium in der Viktoriastraße“
8. Quellenkritische Bemerkungen zu „Die Wlassow-Bewegung im Lichte von Dokumenten“ von Dwinow
9. NTS — Natsionaljno-Trudowoj Ssojus — „Nationaler Bund des Schaffens“.

Eck, Der Einsatz fremdvölkischer Verbände im Bereich des Wehrmachtbefehlshabers der Niederlande (WBN), später AOK 25.

Fröhlich, Serjej, Als Begleiter Wlassows von 1943 bis zum Ende.

Gablioni, Bericht über die kaukasischen Freiwilligen-Verbände in der deutschen Wehrmacht.

v. Glasenapp, Bericht über mein Leben.

v. Grote, Dr. Nikolaus, Die WPr-Abteilung des OKW und die Wlassow-Frage.

Hansen, Walther

1. Allgemeines über die Ostfreiwilligen
2. Im Bereich des Kommandierenden Generals der Sicherungstruppen und Befehlshabers im Heeresgebiet Mitte
3. Das Ost-Ersatz-Regiment Mitte, später Ost-Ausbildungs-Regiment
4. Die Kosaken-Abteilung 600 in Mogilev
5. J. N. Kononow

6. Der Ordnungsdienst (O.D.) im Heeresgebiet Mitte
7. Das Erholungsgut Durinitschi
8. Als Ia beim Kommandeur der Osttruppen z.B.V. 703 später: Kommando der Freiwilligen-Verbände beim Oberbefehlshaber West in Frankreich, 1. Teil
9. Als Ia beim Kommandeur der Osttruppen z.B.V. 703 später: Kommando der Freiwilligen-Verbände beim OB West, 2. Teil
10. Als Ia beim Kommandeur der Freiwilligen-Verbände beim OB West, 3. Teil
11. Als Ia beim Kommandeur der Freiwilligen-Verbände beim OB West, 4. Teil
12. Als Ia beim Kommandeur der Freiwilligen-Verbände beim OB West, 5. Teil
13. Als Ia und stellv. Chef bei der Inspection 15 (1. Folge)
14. Als Ia und stellv. Chef bei der Inspection 15 (2. Folge)
15. Als Ia und stellv. Chef bei der Inspection 15 (3. Folge)

Herre, Heinz Danko

1. In der Ukraine 1941
2. Im OKH
3. Deutsche Erfahrungen in der Verwendung von Kriegsgefangenen gegen die Sowjetunion
4. Die Verwendung von Freiwilligen im Osten
5. Auszüge aus meinem Tagbuch 1942
6. Die Aktion „Silberstreif“
7. Die wirkliche Zahl der sowjetischen Kriegsgefangenen
8. Geschichte der Dienststelle des Generals der Freiwilligen und der ihr unterstellten Truppen
9. General v. Heygendorff
10. General v. Pannwitz
11. Die Stellenbesetzung des XV. Kosaken-Kavallerie-Korps Generalleutnant v. Pannwitz (Frühjahr 1945)
12. Bemerkungen zum Thema „Unternehmen Zeppelin“
13. Russische Musik während des Krieges
14. Das erste Gespräch Himmler—Herre am 12. 11. 1944
15. Die Manifestation von Prag
16. Aufstellung der Wlassow-Divisionen im Winter 1944/45
17. Ergänzungen zu meinem Bericht über die Aufstellung der Wlassow-Divisionen (1. Teil)
18. Ergänzungen zu meinem Bericht über die Aufstellung der Wlassow-Divisionen (2. Teil)
19. Die Wlassow-Leute und der Brand von Ulm
20. Das zweite Gespräch Himmler—Herre
21. Stellungnahme zu den Ereignissen in Prag am 6. und 7. 5. 1945 (Auftreten der 1. Wlassow-Division).

v. Herwarth

1. Deutschland und die ukrainische Frage 1941—1945
2. German Policy in the East

v. Heygendorff, Ralph

1. Führung fremden Volkstumes
2. Turkvölkische und kaukasische Verbände im Kampf an Deutschlands Seite im zweiten Weltkrieg
3. Die Entstehung des Kommandos der Ostlegionen
4. Wie es zu meiner Ernennung zum Kommandeur der Ostlegionen kam
5. Der Kampf gegen Windmühlenflügel
6. Wesentlichste Einsätze der 162. (Turk) Division
7. Das Schicksal der 162. (Turk) Infanterie-Division.

Hoheisel, Klaus, Gliederung und Aufgabengebiete der ehemaligen Gruppe III der Abteilung „Fremde Heere Ost“ des OKH.

Kaufmann, Günter, Propagandafragen um Wlassow.

Keilling, Siegfried

1. Ost-Artillerie-Abteilung 621
2. Die Aufstellung der 600. und 650. I.D. (russ.)
3. Ergänzungen
4. Rede zur Aufklärung von Parteifunktionären.

Kitzinger, Karl, Als Militärbefehlshaber in der Ukraine.

Köstring, Ernst

1. Erfahrungen mit den Freiwilligen aus dem russischen Raum im Kampf gegen den Bolschewismus 1941—1945
2. Ergänzungen
3. Erlebnisse und Erfahrungen als General der Freiwilligen
4. Nach meiner Gefangennahme.

v. Kraewel, Kurt

1. Im rückwärtigen Gebiet der Heeresgruppe Mitte
2. General v. Schenkendorf
3. Der Empfang der Vertreter der Heeresgruppen der Ostfront im Ostministerium am 18. Dezember 1942.

Krause, Einzelheiten zum Lebensbild Wlassows.

Kunold, Hans Joachim

1. Gespräche und Eindrücke mit führenden Persönlichkeiten des Generalstabes und der Truppe über landeseigene Hilfskräfte im Osten
2. Vom Untermenschen zum verbündeten Soldaten.

Kurz, Dr.

1. „Vineta“
2. Erlebnisse im Stabe des Reichskommissars Kube
3. Die Manifestation von Prag
4. Tragödien in Plattling.

van der Milwe, Anatol

1. Die Sowjetunion und der Westen
2. Erlebnisse im Ostministerium
3. Erich Koch
4. Wlassow.

Rübesamen, Friedrich Wilhelm

1. Die Partisanenlage Ostfront Heeresgruppe Mitte Beginn des Ostfeldzuges bis Ende 1941
2. Urteil des Chefs des Stabes des Befehlshabers für das rückwärtige Heeresgebiet Nord über die dortigen Freiwilligen-Verbände.

Preuß, Maximilian, Kaminski und seine Brigade.

Schwenninger, Helmut

1. Bericht über die Ereignisse um die 600. Inf.Div. (russ.) in der Zeit vom 6. 3. bis 14. 5. 1945 (I. und II. Teil)
2. Der Aufstand in Prag
3. Ergänzungen.

Shilenkow, G.N., „Wir sind bereit zu den entscheidenden Kämpfen“, Manuskript vom 8. März 1944.

Strik-Strikfeldt, Wilfried Karl,

1. Der Versuchsverband Mitte
2. Die Bemühungen um die Bildung des russischen Komitees
3. Der Emigranten-Einsatz durch den Wehrkreis III
4. Bemerkungen zum Leben und zur Laufbahn Wlassows
5. Die Wlassow-Idee
6. Wlassow und die Europäer
7. Wlassow und die Aufgabe des Westens
8. Wlassows Vorstellungen um Deutschland
9. Wlassow und die alte Emigration
10. Der offene Brief Wlassows und seine Konsequenzen
11. Wlassows Start
12. Das Lager Dabendorf
13. General Hellmich und sein Stab
14. Malyschkin
15. Sykow
16. Wlassow im Hause Kiebitzweg in Dahlem
17. Stalingrad und Wlassow
18. Wlassow und die Verlegung der Freiwilligen-Verbände nach Westen
19. Wlassow in Wien
20. Wlassow und der 20. Juli
21. Heidi Wlassow
22. Himmler—Wlassow
23. Meine Erlebnisse nach dem 14. November 1944
24. Das Ende.

Sperber, Wlassow — ein General zwischen zwei Welten, Tümm,

1. Aufstellung und Untergang der Kosaken-Divisionen
2. Beziehungen der Kosaken zur Landesbevölkerung in Kroatien
3. Das Ende des XV. Kosaken-Korps 1945
4. Die wesentlichen Charakterzüge des Kosaken.

Ungermann

1. General Ritter v. Niedermayer
2. Gliederung der Stäbe für die Führung und Betreuung der landeseigenen Verbände des Heeres.

Urban, Joachim, Die ostvölkischen Freiwilligen-Verbände des deutschen Heeres in der Zeit von 1943 bis 1945.

Wagner, Constantin,

1. Allgemeine Wertung der Kosaken
2. Die Übernahme des Kommandos der 1. Kosaken-Kavallerie-Division
3. Erste Nacht bei den Kosaken
4. Stellung der Kosaken zu Wlassow.

v. Wangenheim, Hans Ulrich

Kriterium der SS-Kriegsberichterlei (Skorpion „Ost“).

Westhoff, Organisation des Kriegsgefangenenwesens im Osten.

Wohlbrand-Arokay, Kurt, Prof. Dr., General Ernst Köstring.

Zimmermann, Job, Erlebnisse und Gestalten im Ostministerium

- Erfahrungen mit Ostfreiwilligen
- Verzeichnis der Freiwilligen-Verbände aus dem Osten in der deutschen Wehrmacht
- Wie war die abwehrmäßige Betreuung bzw. Überwachung der Freiwilligen-Verbände organisiert?
- Das OKW und die Ostfreiwilligen
- Bemerkungen über die Freiwilligen-Verbände im Heeresgebiet Nord
- Das Unternehmen „Zeppelin“
- Beginn und Aufgaben des Unternehmens „Zeppelin“
- Über das Unternehmen „Zeppelin“
- Erlebnisse im Unternehmen „Zeppelin“
- Sowjetische Partisanen
- Major Schrader, Gruppenleiter, Abwehr in der Heereswesen-Abteilung beim OKH
- Die Abwehr in den russischen Freiwilligen-Verbänden der Deutschen Wehrmacht
- Oberst Tarassow
- 1. Das Ost-Ersatz-Regiment Mitte, April bis Dezember 1943
- 2. Bericht über die Reise nach Smolensk, Mogilev und Bobruisk mit Gen.-Lt. Wlassow
- 3. Reise mit General Wlassow zum Heeresgebiet Mitte 1943
- Frau Dr. Heidi Bielenberg (Wlassow) heute
- 1. Meine Begegnung mit General Bunitschenko, Kommandeur der 1. Wlassow-Division
- 2. Ostarbeiterwerbung während des Gottesdienstes
- Einsatz UPA
- Generalmajor v. Wartenberg
- Kurze Biographische Notiz über den Generalmajor Iwan Nikititsch Kononow.

## Inhaltsverzeichnis des noch nicht verarbeiteten Aktenmaterials:

- 1.) Herre,  
kurzer Lebenslauf.  
Warum Spezialisierung auf russische Dinge?
- 2.) Erlebnisse an der Front 1941/42  
Gewinnung der Bevölkerung zur Mitarbeit (Beispiele)
- 3.) Aufrufe an Bauern, Sommer 1941  
Selbsthilfe der militärischen Befehlshaber
- 4.) Beispiel für praktischen Erfolg einer Propaganda-Aktion  
Sommer 1941
- 5.) Aufkommen des Gedankens der Aufstellung von Freiwilligen-  
verbänden bei der Heeresgruppe Mitte, Herbst 1941
- 6.) Kriegsgefangene (Zahlen, Allgemeines)
- 7.) Dulag Stalino, Winter 1941/42
- 8.) Kommando der Ostlegionen ab Ende Februar 1942 (  
(Rolle Kajum Chan und Mayer Mader)
- 9.) Personen und Umgebung von Gehlen
- 10.) Herre zu Fremde Heere Ost, neue Aufgabe
- 11.) Einrichtungen bei Fremde Heere Ost, die später bei  
der Freiwilligenfrage noch eine besondere Rolle spielen  
(z.B. Lager Inselgelände)
- 12.) Vorkämpfer im OKH, Gen.St.d.H. für Freiwilligengedanken  
und politische Zielsetzung:  
Stauffenberg, Altenstadt, Rösene, Wagner
- 13.) Drängen der Truppe; Stauffenberg und Altenstadt werden aktiv
- 14.) Köstring (persönliche Daten s. 77 ) wird "Beauftragter General  
für den Kaukasus" bei der Heeresgr. A;  
Sein Wirken dort in Gemeinschaft mit Kleist;  
M.E. wichtig und voller Farbe
- 15.) Halder tut wenig in der Freiwilligenfrage. Initiative  
liegt bei der Truppe (s. Beispiele in den folg. Nummern)
- 16.) Freiwilligenverbände bei der Heeresgr. Nord  
(wenn überhaupt Erwähnung, dann kurz, da nicht gute Beispiele)
- 17.) Aufstellung von Freiwilligenverbänden bei der Heeresgr. Mitte  
(beispielhaft!) ab Sommer 1942
  - a) Ost Ersatz Regiment Mitte
  - b) Versuchsgut Durinitski
  - c) Ordnungsdienst
  - d) Vorlager Orsch
  - e) Kosaken Abt. 600
  - f) Ostartillerie Abt. 621
  - g) Offiziersschule Bobrušk

- 18.) Entwicklung bei Schenckendorf  
(Befehlshaber der rückwärtigen Befehlsgebietes Mitte)
- 19.) Entwicklung in Weissruthenien bei Kube
- 20.) Kaminski
- 21.) Kalmückenverband Doll
- 22.) OKH nach Winizja (Sommer 1942)  
Zwischenfall mit Gebietskommissar
- 23.) OKW/WPr  
Grundsätzliches, Zusammensetzung, Arbeitsweise  
Ostpropaganda
- 24.) Tagebuch Herre bei Fremde Heere Ost im Stadium des  
Akutwerden der Freiwilligenfrage im allgemeinen  
und der Wlassowfrage im besonderen
- 25.) Victoriastrasse 10 und was daraus wurde  
(Hier kommt es auf besonders farbige Schilderung an,  
die ja auch möglich ist)
- 26.) Russische Gehilfen bei OKW/WPr  
Sykow, Kjaraw Fjodorow, Golowin
- 27.) Die ersten klaren Forderungen des Gen Stab auf  
politische Zielsetzung
- 28.) Bei Fremde Heere Ost kommt der Wlassowgedanke auf  
Strik tritt in die Szene
- 29.) Herbst 1942 Stimmen von der Front und Russische Stimmen  
zu den Fragen  
a) Warum nicht russische Freiwillige?  
b) Warum keine politische Zielsetzung?  
Gute Beispiele: Krupjennikow, Shilenkow, Boxjarskij, Schubuth
- 30.) Die Heeresgruppen beim Ostministerium 18.12.1942
- 31.) Die Schaffung der Dienststelle "General der Osttruppen  
beim OKH"  
Erste Stellenbesetzung (Hellmich, Freytag-Loringhoven)  
Erstes Wirken  
Verfügung 5000
- 32.) Kaukasische Regierung?  
Bräutigam im Kaukasus Herbst 1942 bis Frühjahr 1943  
(Anschluss an Köstring im Kaukasus)
- 33.) Zeitler, notgedrungen befasst mit den Freiwilligen  
(s. auch Tagebuch Herre, Nov. 1943)
- 34.) Zum Leben und zur Laufbahn Wlassows
- 35.) Wlassow Winizja bis Victoriastrasse 10
- 36.) Der Beginn der Wlassowpropaganda bis zu den 13 Punkten  
von Smolensk

- 37.) Die Wlassow-Aktion im Lichte des Ostministeriums (Bräutigam)  
Ab Seite 3 lesen
- 38.) Reisen Wlassows nach Smolensk und Pleskau und deren Resonanz
- 39.) Sprachregelung über Wlassow für die deutsche Truppe  
Dabei auch Gespräch Dürksen - Gersdorff
- 40.) Aktion "Silberstreif" (s. vor allem Tagebuch Herre)
- 41.) Russische Betreuungstrupps bei deutschen Divisionen  
(eingeführt im Zusammenhang mit der "Silberstreif"-Aktion  
Aufnahme der zu erwartenden Überläufer Fröhssommer 1943 -  
später ständige Einrichtung zur Hiwi-Betreuung)
- 42.) Besprechung beim Gen Qu (Wlassow als Dach auf die  
Selbstverwaltung) 25./26. Mai 1943
- 43.) Tagebuch Herre  
Nach Beginn seiner Tätigkeit als Chef des Stabes des  
Generals der Osttruppen (21.5.-23.7.1943)
- 44.) Herre wird Chef des Stabes beim General der Osttruppen  
(21.5.43) - Übersiedlung zu dieser Dienststelle - Lage  
und Umgebung
- 45.) Persönlichkeiten bei der Dienststelle General der Osttruppen  
bzw. der Freiwilligenverbände
- 46.) Köstring wird "Inspekteur der Turkvölkischen Verbände"  
(23.5.43)
- 47.) Führung und Betreuung der Freiwilligen bzw. Hiwis  
bei den Heeresgruppen und Armeen
- 48.) Offiziersschule für landeseigene Verbände
- 49.) Wlassow im Kiebitzweg
- 50.) Charakteristikas Wlassows
- 51.) Wlassows Anschauungen
- 52.) Männer um Wlassow  
1.) Truchin; 2.) Malyschkin; 3.) Bojarskij; 4.) Philenkow;  
5.) Sakutnyj; 6.) Blagoweschtschenskij
- 53.) NTS
- 54.) Hellmich, Besuch bei Freiwilligenverbänden auf der Krim
- 55.) Aufstellung der 1. Kosakendivision (Frühjahr/Sommer 1943)  
Die wichtigsten Persönlichkeiten:  
a) Pannwitz, b) Kononow
- 56.) Frühjahr bis Herbst 1943  
Russische Stimmen und Stimmen von der Front zu den Problemen  
a) Behandlung der Bevölkerung - Partisanen  
b) Ostarbeiter  
c) Freiwillige  
d) Politische Zielsetzung

Forts. 56.)

Besonders wichtig: Denkschrift Oberländer (liegt obenauf!)  
Eine Zusammenfassung wäre gut als Überleitung zur Bonbonzeit.

- 57.) Verhältnisse in der Ukraine  
Koch schärfster Antipode in der Freiwilligenfrage  
(wegen Auswirkung auf die Bevölkerung)
- 58.) Ostarbeiterfrage  
Sauckels unheilvolles Wirken  
Meine Vorsprache bei Obstlt. Franz, VO zum GBA, 13.7.43
- 59.) "Bonbonzeit"  
Bitte, noch einmal sehr genau lesen. Deckt als Leitfaden  
die Zeit bis zu meinem Weggang im Juli 1944
- 60.) Grundsätzliche Gedanken zur Behandlung der Freiwilligen  
(Bitte nochmals überlesen im Zusammenhang mit der  
Schilderung der "Bonbonzeit")
- 61.) Das landeseigene Offizierkorps  
Aufstellung; Beförderung; Dienstgradabzeichen;  
Besoldung; Eidesleistung
- 62.) Verlegung der 1. Kosakendivision auf den Balkan Herbst 1943  
Ihr Schicksal dort
- 63.) Ilgens Entführung (Herbst 1943)  
War den Roten in seiner Gegenwirkung gegen Koch  
gefährlich geworden?  
Koch wurde bewusst geschont, da er Stalin in die Hände  
arbeitete
- 64.) Propaganda in den KdF-Lagern
- 65.) Freiwilligen-Zeitungen
- 66.) Das weitere Schicksal der interessanten Einrichtung  
"Inselgelände" s. auch 11.)
- 67.) Neue Bundesgenossen in der Freiwilligenfrage im Sommer/  
Herbst 1943  
Hilger (A.A.), Klammroth (Org.Abt./GenStdH), Rohrbeck (OKW)
- 68.) Das OKW und die Freiwilligen
- 69.) Die "alte" Emigration  
a) Verwendung im Zusammenhang mit den Freiwilligen  
b) im Zusammenhang mit Wlassow
- 70.) Dabendorf (wichtig! Farbige Schilderung möglich)
- 71.) Das Bandenwesen  
(Relation zu Behandlung der Bevölkerung, der Frei-  
willigen und der Ostarbeiter)

- 72.) Einbruch in die Parteilinie  
 a) "Wille und Macht"  
 b) Reise nach Wien (würde ich auch schildern, obwohl schon bei Dwinger. Haben die schönen Aufzeichnungen Striks: Wlassows Antwort an Podhaisky)  
 c) Melitta Wiedemann
- 73.) Abwehr  
 (d.h. Abwehr von bolschewistischen Agenten) in den Freiwilligenverbänden  
 Müsste irgendwo mal als notwendig erwähnt werden. Am besten wohl Herbst 1943 vor oder im Zusammenhang der Verlegung der Verbände nach dem Westen
- 74.) Verlegung der Verbände nach dem Westen  
 (m.E. wichtig! Gute Unterlagen für farbige Schilderung)
- 75.) Die Freiwilligenverbände im Westen  
 Herbst 1943 bis Sommer 1944
- 76.) Hellmich geht
- 77.) Neue Köpfe in der Dienststelle nach Ablösung Hellmichs und gleichzeitiger Umbenennung in "General der Freiwilligenverbände beim OKH"  
 a) Köstring  
 b) Herwarth ) gerechterweise müssen beide sehr positiv geschildert werden
- 78.) Köstring und die landeseigenen Führerpersönlichkeiten
- 79.) Umwandlung des "Kommandos der Ostlegionen" in "Freiwilligen-Stammdivision" Februar 1944
- 80.) "Kommandeur der Freiwilligenverbände beim OKH/Chef H Rüst und BdE"
- 81.) Köstring Radio Königsberg 1. Mai 1944  
 (Wichtig und voll Farbe)
- 82.) 162. Turk I.D. (s. anl. besondere Bemerkungen)
- 83.) Ausbildung landeseigenen Offiziersnachwuchses in Posen (einer der umstrittensten, aber wichtigsten Bonbons)
- 84.) Weggang Herre 10.7.1944
- 85.) Unternehmen "Zeppelin"  
 (erstmalig - rückblendend - bringen, wenn SS stärker ins Spiel kommt) also vielleicht nach meinem Weggang Juli 1944)
- 86.) Entwicklung der Ukrainischen Frage bis zur Verbindungsaufnahme durch Witzell mit der UPA (Okt. 1944)
- 87.) Russisches Schutzkorps Serbien
- 88.) In 15
- 89.) Wlassows Luftwaffe

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Institut für Zeitgeschichte - Archiv